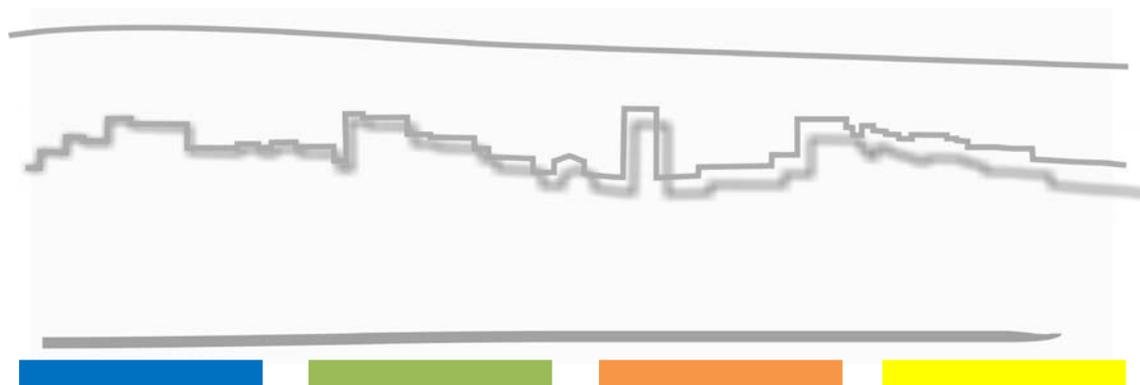


Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund

Teil 1 der Fortschreibung:
„Zwischenbilanz 1999-2011“

Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung



Herausgeber:

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Prinz Carl, Kornmarkt 1

69117 Heidelberg

Tel. 06221 58-21500

Fax 06221 58-48120

E-Mail: stadtentwicklung@heidelberg.de

Homepage: www.heidelberg.de

Stand: 04 / 2011

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	1
1. Bevölkerung.....	4
1.1. Entwicklung.....	4
1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung.....	7
1.3. Wanderungen und Wohndauer.....	8
1.4. Altersaufbau.....	10
1.5. Nationalität und Herkunft.....	13
1.6. Haushalte.....	15
1.7. Soziale Lage.....	16
2. Wohnen und städtebauliche Erneuerung.....	21
2.1 Wohngebäude Bestand.....	21
2.2 Wohnungsbestand.....	22
2.3 Bauen, Preise und Leerstand.....	25
2.4 Miet- und Eigentumswohnungen.....	26
2.5 Sozialwohnungsbestand.....	26
2.6 Räumlich-funktionale Nutzung.....	27
2.7 Bauzustand.....	29
2.8 Maßnahmen.....	30
3. Arbeit, Gewerbe und Handel.....	34
3.1 Wirtschaftsstruktur.....	34
3.2 Nahversorgung und Einzelhandel.....	35
3.3 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung.....	37
4. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen.....	40
4.1 Kinderbetreuung.....	40
4.2 Schule und Bildung.....	43
4.3 Angebote für Kinder und Jugendliche.....	48
4.4 Senioren.....	52
4.5 Gesundheit.....	54
4.6 Sicherheit.....	55
4.7 Sporteinrichtungen.....	56
4.8 Soziale und kulturelle Angebote.....	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablaufplan Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund.....	1
Abbildung 2: Stadtteil Emmertsgrund	4
Abbildung 3: Einwohnerentwicklung im Emmertsgrund von 1973 bis 2025	5
Abbildung 4: Anteil der Ausländer und Doppelstaatler an den Einwohnern in ausgewählten Teilbereichen der „Sozialen Stadt“ von 1999 bis 2009 in Prozent	7
Abbildung 5: Natürliche Bevölkerungsbewegung im Emmertsgrund nach Siedlungsbereichen von 1999 bis 2009	8
Abbildung 6: Alterspyramide der Wohnbevölkerung im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009.....	11
Abbildung 7: Kleinräumige Altersstruktur 1999 und 2009	11
Abbildung 8: Alterspyramide der Wohnbevölkerung im Emmertsgrund 2009 im Vergleich zu 1999.....	12
Abbildung 9: Grundsicherungsempfänger und Arbeitslose im Emmertsgrund am 31.12.2009.....	17
Abbildung 10: Wohnungsbelegung im Emmertsgrund und in Heidelberg (Einwohner je Wohnung) am 31.12.2009	24
Abbildung 11: Nutzungsstruktur im Emmertsgrund.....	28
Abbildung 12: Baudichten im Emmertsgrund.....	29
Abbildung 13: Nahversorgungs- und Einzelhandelsangebot im Emmertsgrund.....	36
Abbildung 14: Kindertageseinrichtungen im Emmertsgrund	40
Abbildung 15: Grundschulempfehlungen im Emmertsgrund seit 2003.....	47
Abbildung 16: Angebote für Kinder und Jugendliche	49
Abbildung 17: Spielflächen im Emmertsgrund	51
Abbildung 18: Einrichtungen für Senioren im Emmertsgrund.....	53
Abbildung 19: Sport und Freizeit	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Wohnbevölkerung im Emmertsgrund nach Geschlecht und Nationalität in den Siedlungsbereichen 1999 und 2009.....	6
Tabelle 2:	Wanderungsentwicklung im Emmertsgrund von 1999 bis 2009	9
Tabelle 3:	Wohndauer im Emmertsgrund nach Siedlungsbereichen 1999 und 2009	9
Tabelle 4:	Altersstruktur der Wohnbevölkerung des Emmertsgrunds im Vergleich zur Gesamtstadt 2009.....	10
Tabelle 5:	Altersstruktur im Emmertsgrund 2009 im Vergleich zu 1999	10
Tabelle 6:	Entwicklung der Emmertsgrunder Wohnbevölkerung nach Altersklassen bis 2025	13
Tabelle 7:	Altersstruktur im Emmertsgrund nach Deutschen und Ausländern am 31.12.2009.....	13
Tabelle 8:	Menschen mit Migrationshintergrund im Emmertsgrund und in Heidelberg 2009	14
Tabelle 9:	Struktur der Haushalte im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.2009.....	15
Tabelle 10:	Einwohner nach Familienstand im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009.....	16
Tabelle 11:	Soziale Lage im Emmertsgrund und in Heidelberg 2005 und 2009	18
Tabelle 12:	Wohngebäude und Wohnungsbestand im Emmertsgrund nach Altersklassen am 31.12.2009.....	21
Tabelle 13:	Größenstruktur der Wohngebäude im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009.....	22
Tabelle 14:	Wohnungsbestand im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009.....	23
Tabelle 15:	Wohnungsbestand im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009.....	26
Tabelle 16:	Arbeitsstätten und Beschäftigte im Emmertsgrund und in Heidelberg 2009	34
Tabelle 17:	Stationäre Verkaufsstellen im Lebensmitteleinzelhandel und Lebensmittelhandwerk im Emmertsgrund und in Heidelberg.....	35
Tabelle 18:	Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels im Emmertsgrund und in Heidelberg	36
Tabelle 19:	Kindertagesstätten im Emmertsgrund im Kindergartenjahr 2009/ 2010.....	40
Tabelle 20:	Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt 2009/ 2010	41
Tabelle 21:	Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt seit 1999/ 2000 und Prognose bis 2020/ 2021.....	41
Tabelle 22:	Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Grundschule Emmertsgrund vom Schuljahr 2000/ 2001 bis 2010/ 2011	44
Tabelle 23:	Prognose der Grundschülerzahlen im Emmertsgrund vom Schuljahr 2011/ 2012 bis 2020/ 2021.....	44
Tabelle 24:	Entwicklung der Schulverpflegung seit 2005.....	45
Tabelle 25:	Grundschulempfehlungen und tatsächliche Übergänge im Emmertsgrund seit 2003	47

Tabelle 26: Grundschulempfehlungen nach Nationalität für das Schuljahr 2010/ 2011.....	48
Tabelle 27: Straftaten in Heidelberg und im Emmertsgrund 2009 und Veränderung seit 1999	55
Tabelle 28: Sportanlagen und -hallen im Emmertsgrund und in Heidelberg.....	57
Tabelle 29: Sportanlagen und -hallen im Emmertsgrund und deren Nutzung durch Vereine	57
Tabelle 30: Vereine mit Sportangeboten im Emmertsgrund.....	57



Einführung

Warum Integriertes Handlungskonzept und warum Fortschreibung?

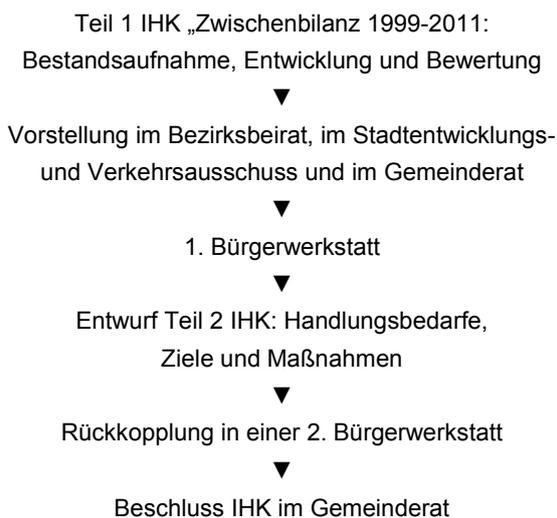
Die Planungskonzepte für den Emmertsgrund sind rund zehn Jahre alt. Mit der Fortschreibung des Stadtteilrahmenplans Emmertsgrund von 1999 und des darauf aufbauenden Sanierungskonzepts von 2003 setzt Heidelberg den eingeschlagenen Weg der integrierten Stadtteilentwicklung konsequent fort. Auf dieser konzeptionellen Basis werden seitdem „Soziale Stadt“-Maßnahmen durchgeführt. Der Bewilligungszeitraum für das Städtebaufördergebiet läuft am 31.12.2012 aus. Der Arbeitskreis Emmertsgrund hat daher am 21.06.2010 beschlossen, den Stadtteilrahmenplan für den Emmertsgrund fortzuschreiben und dafür den neuen Titel „Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund“ (IHK) zu verwenden, damit die integrierte Herangehensweise deutlich zum Ausdruck kommt.

Ziel der Fortschreibung ist es, mit einer Zukunftsperspektive für die kommenden zehn Jahre den Emmertsgrund weiter zu einem auf Dauer lebenswerten und lebensfähigen Stadtteil zu entwickeln.

Zeitlicher Ablauf

Das Integrierte Handlungskonzept soll unter intensiver Beteiligung der Bürgerschaft fortgeschrieben werden und die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils einbeziehen. Denn wer vor Ort wohnt oder arbeitet, weiß am besten, wie der Stadtteil, in dem man sich wohlfühlt, aussehen soll.

Abbildung 1: Ablaufplan Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund



In einem ersten Schritt wurde daher die vorliegende „Zwischenbilanz 1999-2011“ (Teil 1 IHK) gezogen, welche eine Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung der Situation im Stadtteil vornimmt. Diese wird im Bezirksbeirat Emmertsgrund am 05.05.2011, im SEVA am 01.06.2011 und im Gemeinderat am 30.06.2011 öffentlich vorgestellt.

Auf dieser Grundlage sollen am 09.07.2011 in einer 1. Bürgerwerkstatt mit dem Titel „Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund“ gemeinsam mit den Bürger/-innen sowie Institutionen und Vertretern vor Ort Handlungsbedarfe sowie daraus abgeleitete Ziele und notwendige Maßnahmen entwickelt werden.

Diese werden in einem zweiten Schritt zu einem mittelfristigen Handlungsprogramm inkl. Maßnahmen und Kostenplanung zusammengeführt (Teil 2 IHK). Die Ergebnisse werden in einer 2. Bürgerwerkstatt rückgekoppelt. Die Fertigstellung des IHK's ist für Mitte 2012 vorgesehen und soll im Gemeinderat beschlossen werden.



Die Bürgerbeteiligung erfolgt in enger Kooperation mit dem Stadtteilmanagement Emmertsgrund. Mit der Moderation der Bürgerbeteiligung hat das Stadtteilmanagement unterstützend das Büro memo-consulting beauftragt.

Modellprojekt Emmertsgrund

Kein anderer Stadtteil in Heidelberg wurde so intensiv untersucht wie der Emmertsgrund. Die städtebauliche und sozio-ökonomische Entwicklung dieses nicht gewachsenen, sondern auf dem Reißbrett entstandenen Stadtteils fand bundesweite Beachtung und war Gegenstand zahlreicher Studien und Presseartikel. Der Emmertsgrund wurde Anfang der 1970er Jahre nach dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ konzipiert und ab 1973 in verdichteter Bauweise, mit getrennten Fuß- und Fahrwegen, großzügigen Plätzen, modernen und kostengünstigen Wohnungen für Familien sowie einer guten öffentlichen Infrastruktur errichtet.

Die damit zwangsläufig auch verbundenen Nachteile führten bereits 1990 zur Aufnahme in das Landesprogramm „Einfache Stadterneuerung“ und 2001 in das Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“.

Stadtteilmanagement

Wie vom Gemeinderat am 20. Mai 2009 (vgl. Drucksache 0209/2009/IV) einstimmig beschlossen, wurden inzwischen alle drei Schritte zur Einrichtung eines Stadtteilmanagements im Emmertsgrund vollzogen:

1. Am 27. Januar 2010 wurde der bürgerschaftlich getragene „Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements - TES e.V.“ mit 65 natürlichen und neun institutionellen Mitgliedern unter dem Vorsitz von Herrn Roger Schladitz gegründet.
2. Am 1. Februar 2010 nahm die Koordinierungsstelle Emmertsgrund bei der Stadtverwaltung ihre Arbeit auf. Der Koordinator Herr Peter Hoffmann ist Mitglied im Vorstand des Trägervereins und damit Bindeglied zwischen Trägerverein und Stadtverwaltung. Zudem trägt er die Geschäftsführung für den „Arbeitskreis Emmertsgrund“.
3. Nachdem der Trägerverein im Februar 2010 einen Projektantrag für das Stadtteilmanagement beim Treuhänder (GGH) eingereicht hatte, beschloss der Haupt- und Finanzausschuss am 31. März 2010 einstimmig über dessen Einrichtung und den Abschluss einer entsprechenden Vereinbarung mit der GGH in Höhe von jährlich 200.000 Euro Personal- und Sachkosten. Die Laufzeit ist momentan bis Ende 2012 begrenzt.

Trägerverein und Stadtteilmanagement vor Ort

Die Einstellung des Personals für das Stadtteilmanagement gelang dem Trägerverein zum 1. Juli 2010. Dank der großen Unterstützung durch die GGH konnten für das Stadtteilmanagement eine große und zwei kleine Ladeneinheiten in der



Emmertsgrundpassage 11 und 13 hergerichtet werden. Die feierliche Eröffnung des Stadtteilbüros erfolgte am 23. Juli 2010. Am 18. Oktober 2010 wurde auf der ersten Mitgliederversammlung ein Vergabebeirat für den Projekttopf gewählt. Aus diesem können kleine Maßnahmen finanziert werden, die wichtige Verbesserungen im Stadtteil unbürokratisch und schnell ermöglichen.

Das Stadtteilmanagement hat inzwischen ein Arbeitsprogramm entwickelt, bei dem vor allem Bewohneraktivierung, Vernetzungsarbeit, Stärkung der Nachbarschaften und Verbesserung des Images im Vordergrund stehen. Zudem wurden bereits erste Projekte vor Ort gestartet, wie z.B. die Gestaltung eines Platzes mit Bürger/-innen innerhalb des 4. Bauabschnitts der Emmertsgrundpassage und die Durchführung einer Aktivierenden Befragung.

Koordinierungsstelle Emmertsgrund bei der Stadt

Die Koordinierungsstelle Emmertsgrund koordiniert die städtischen Aktivitäten im Emmertsgrund und ist federführend für die Fortschreibung des IHKs zuständig. Die Fortschreibung ist vor allem aus drei Gründen dringend notwendig:

1. Der Zeithorizont des Stadtteilrahmenplans von 1999 umfasst zehn Jahre. Daher muss eine aktualisierte Perspektive für den Emmertsgrund gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden.
2. Bund und Länder fordern in der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung neben der Aufstellung von Integrierten Handlungskonzepten deren regelmäßige Fortschreibung.
3. Die Evaluation von bereits durchgeführten Projekten und die Ermittlung zukünftiger Handlungsbedarfe und Maßnahmen bilden die Basis für die Gewinnung von neuen Fördergeldern.

Hinzu kommt, dass vor dem Hintergrund der 2011 stattgefundenen Kürzungen der Bundesmittel in der „Sozialen Stadt“ um über zwei Drittel die Fortschreibung des IHK's mit realistischen und umsetzungsorientierten Maßnahmen umso wichtiger wird.

AK Emmertsgrund

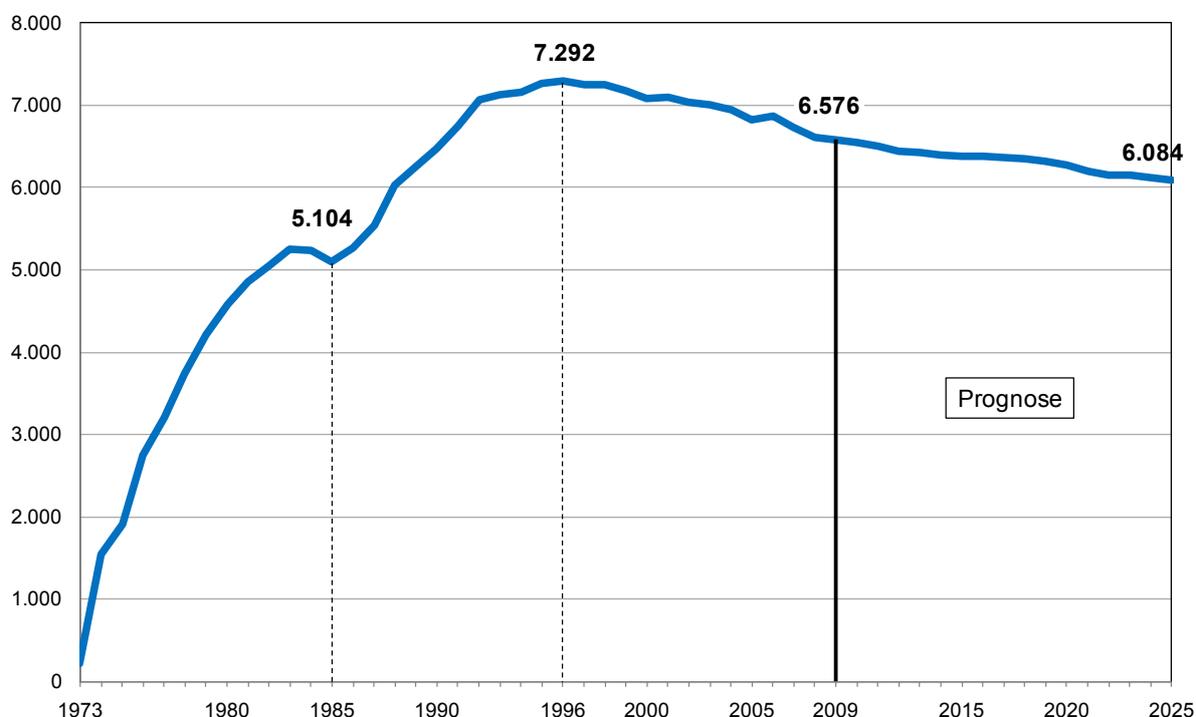
Die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts Emmertsgrund ist ein Gemeinschaftsprodukt des „Arbeitskreises Emmertsgrund“, in dem viele städtische Fachämter und das Stadtteilmanagement mitarbeiten. Die Leitung des Arbeitskreises liegt beim Baudezernenten der Stadt Heidelberg.



- Beschleunigtes Wachstum: von 1976 bis 1980 von rund 2.760 auf rund 4.580 Einwohner/-innen
- Stabilisiertes Wachstum: von 1980 bis 1983 von rund 4.580 auf rund 5.250 Einwohner/-innen
- Konsolidierung und leichter Einwohnerrückgang: von 1983 bis 1985 von rund 5.250 auf rund 5.100 Einwohner/-innen
- Stetiges Einwohnerwachstum: von 1986 bis 1992 von rund 5.100 auf rund 7.070 Einwohner/-innen
- Abschließendes Wachstum: von 1992 bis 1996 von rund 7.070 auf rund 7.290 Einwohner/-innen
- Kontinuierlicher Einwohnerrückgang: von 1996 bis 2009 mit Ausnahme von 2001 und 2006 von rund 7.290 auf rund 6.580 Einwohner/-innen

Während die beiden ersten Phasen noch vom (Hoch-)Geschossbau geprägt waren, setzte danach ein radikales Umdenken mit der Ausweisung von Ein- und Zweifamilienhäuser sowie niedrigerer Geschossbauweise ein. Nach einer Phase geringerer Bautätigkeit Mitte der 1980er Jahre setzte bis Anfang der 1990er Jahre eine erneute Bautätigkeit ein, welche Ende der 1990er Jahre abgeschlossen wurde.

Abbildung 3: Einwohnerentwicklung im Emmertsgrund von 1973 bis 2025



Quellen: Eigene Fortschreibung und Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 31.12.

Von der Einwohnerzahl her ist Bergheim am Emmertsgrund vorbeigezogen, welcher damit Ende 2009 nur noch an elfter Stelle unter den 14 Heidelberger Stadtteilen lag: 4,9% der Heidelberger/-innen lebten hier.



Die Bewohner/-innen des Emmertsgrunds leben auf einer Gesamtfläche von knapp 270 ha, von denen aber nur rund 16% bzw. 42,8 ha bebaut sind. Im Vergleich zum Heidelberger Stadtmittel (26,2%) ist der Siedlungsflächenanteil wegen des hohen Waldanteils gering. Knapp vier Fünftel der Gemarkungsfläche des Emmertsgrunds bestehen aus Wald.

Kleinräumig lassen sich zwei verschieden strukturierte Bereiche unterscheiden: Zum einen charakterisieren den Stadtteil hoch verdichtete Areale mit einer Bebauung bis zu 17 Geschossen entlang der Emmertsgrundpassage Nord und Süd mit Forum und Augustinum in der Mitte sowie oberhalb gelegen Otto-Hahn- und Jellinekplatz sowie unterhalb dem Mombertplatz. Das Untersuchungsgebiet „Soziale Stadt“ hat eine Siedlungsfläche von insgesamt 17,8 ha. Die Einwohnerdichte dieser nach außen den Stadtteil dominierenden Hochhausbebauung lag somit bei 227 Personen je ha. Der höchste Wert wurde 1990 mit 264 Personen je ha erzielt. In Heidelberg insgesamt wohnten 2009 auf einem ha Siedlungsfläche im Durchschnitt lediglich 47 Personen.

Der Emmertsgrund ist zum anderen aber auch durch die niedriger verdichteten Bereiche mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern im Westen und Süden gekennzeichnet. Die Einwohnerdichte dieser 25 ha großen Siedlungsfläche lag mit 101 Personen je ha deutlich unter der Einwohnerdichte im Emmertsgrund mit durchschnittlich 154 Personen je ha. Auf Grund der überwiegend in Reihenhäuserbebauung errichteten Quartiere Botheplatz, Lise-Meitner-Straße und Jaspersstraße ist die Einwohnerdichte allerdings auch hier mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt.

Beim Vergleich der Wohnbevölkerung von 1999 bis 2009 fällt auf, dass der Anteil der ausländischen Bevölkerung am stärksten zurückgegangen ist, in den niedriger verdichteten Bereichen sogar um über 30%. Im Gegenzug ist der Anteil der Menschen mit einer doppelten Staatsbürgerschaft gestiegen, und zwar um 8% in der „Sozialen Stadt“ und um 5,3% im übrigen Stadtteil. Bei der Betrachtung der einzelnen Quartiere der „Sozialen Stadt“ fällt als weitere Besonderheit auf, dass die Dynamik zwischen ausländischer und doppelter Staatsbürger am Otto-Hahn- und Jellinekplatz am größten ist. Während am Otto-Hahn-Platz 1999 noch 406 (38,7%) Ausländer und 133 (12,7%) Doppelstaatler lebten, so waren es 2009 307 (30%) bzw. 232 (22,6%). Am Jellinekplatz kehrten sich die Verhältnisse sogar um: 1999 lebten dort 228 ausländische (32%) und 152 (21,3%) doppelte Staatsbürger, 2009 hingegen waren es 180 (27,7%) bzw. 198 (30,5%). Vor dem Hintergrund der in beiden Quartieren während der zweiten Hälfte der 1990er Jahre vorausgegangenen starken Zuzüge von Ausländern deuten diese Zahlen die großen Integrationskräfte der beiden Quartiere an.

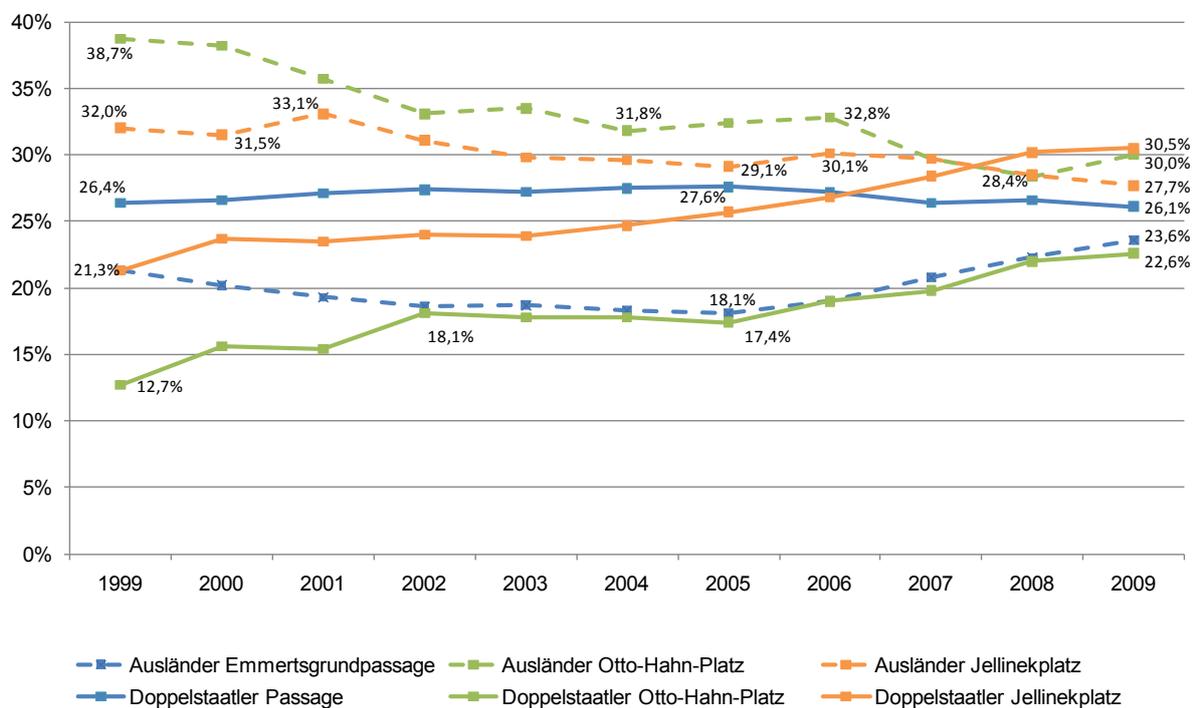
Tabelle 1: Wohnbevölkerung im Emmertsgrund nach Geschlecht und Nationalität in den Siedlungsbereichen 1999 und 2009

Gebiet	Wohnbevölkerung am 31.12.					
	1999		2009		Veränderung 1999-2009	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Soziale Stadt						
insgesamt	2.076	29,0%	4.040	61,4%	1.964	94,6%
davon:						
weiblich	2.359	113,6%	2.139	52,9%	-220	-9,3%
männlich	2.076	100,0%	1.901	47,1%	-175	-8,4%
Deutsche	2.418	116,5%	2.101	52,0%	-317	-13,1%
Doppelstaatler	890	42,9%	961	23,8%	71	8,0%
Ausländer	1.127	54,3%	978	24,2%	-149	-13,2%
Niedriger verdichteter Bereich						
insgesamt	2.735	38,1%	2.536	38,6%	-199	-7,3%
davon:						
weiblich	1.362	49,8%	1.267	50,0%	-95	-7,0%
männlich	1.373	50,2%	1.269	50,0%	-104	-7,6%
Deutsche	1.913	69,9%	1.852	73,0%	-61	-3,2%
Doppelstaatler	320	11,7%	337	13,3%	17	5,3%
Ausländer	502	18,4%	347	13,7%	-155	-30,9%
Emmertsgrund						
insgesamt	7.170	100,0%	6.576	100,0%	-594	-8,3%
davon:						
weiblich	3.721	51,9%	3.406	51,8%	-315	-8,5%
männlich	3.449	48,1%	3.170	48,2%	-279	-8,1%
Deutsche	4.331	60,4%	3.953	60,1%	-378	-8,7%
Doppelstaatler	1.210	16,9%	1.298	19,7%	88	7,3%
Ausländer	1.629	22,7%	1.325	20,1%	-304	-18,7%

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.



Abbildung 4: Anteil der Ausländer und Doppelstaatler an den Einwohnern in ausgewählten Teilbereichen der „Sozialen Stadt“ von 1999 bis 2009 in Prozent



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

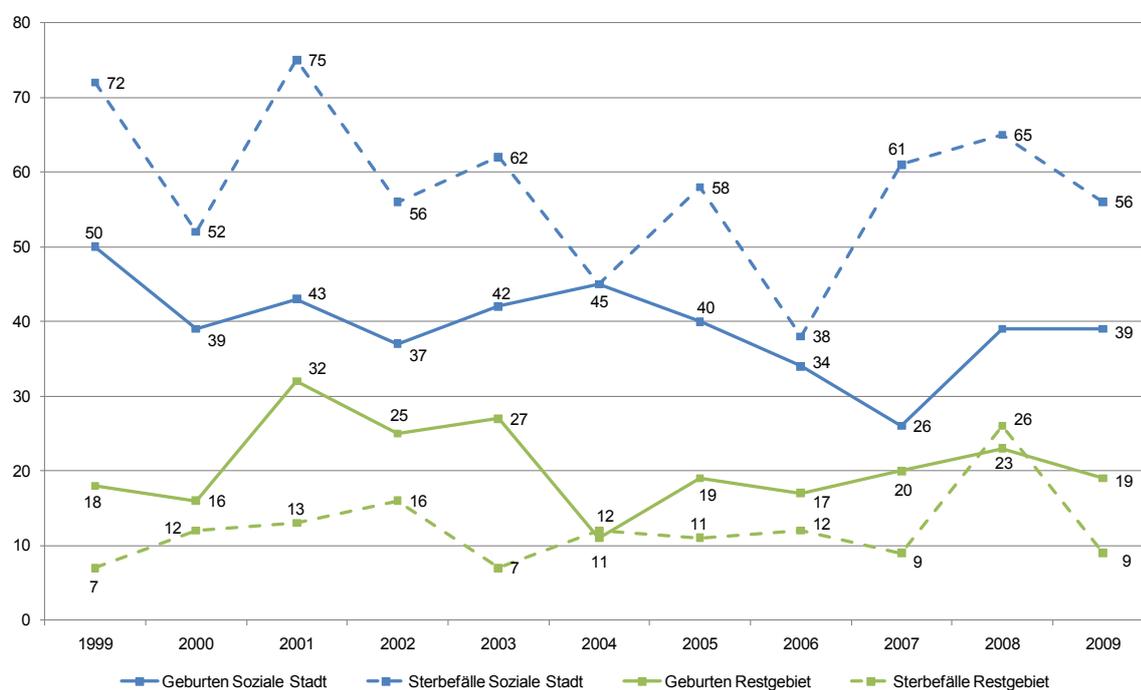
1.2. Natürliche Bevölkerungsbewegung

Das natürliche Bevölkerungssaldo im Emmertsgrund war die vergangenen zehn Jahre bis auf zwei Ausnahmen negativ, d.h. es starben in der Regel jährlich mehr Menschen als Geburten zu verzeichnen waren. Im „Ballungskern“ war das Saldo bis auf ein ausgeglichenes Jahr durchweg negativ, im niedriger verdichteten Bereich hingegen lag bis auf zwei Jahre die Zahl der Geburten über der Zahl der Todesfälle. Die Tatsache, dass sich in der „Sozialen Stadt“ ein Augustinum-Wohnstift mit allein 34 Todesfällen im Jahr 2009 - über die Hälfte der Sterbefälle des Emmertsgrunds - befindet, ist der wesentliche Grund. Dennoch kann festgehalten werden, dass sich ein bis 1994 beinahe durchgängig positives Bevölkerungssaldo umgekehrt hat. Von 1999 bis 2009 standen durchschnittlich jährlich 60 Geburten 70 Sterbefälle gegenüber. In den 1990er Jahren waren es im Mittel jährlich noch rund 20 Geburten mehr und 10 Sterbefälle weniger.

Die Geburtenziffer (Geburten je 1.000 Einwohner/-innen) lag damit 2009 mit 8,8 sogar unter dem Heidelberger Durchschnitt von 9,3. Noch deutlich über dem Heidelberger Durchschnitt hingegen liegt die zusammengefasste Geburtenziffer (Kinderzahl je Frau im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren). Sie betrug 2009 1,41 gegenüber 1,15 in der Gesamtstadt. Die Sterbeziffer (Sterbefälle je 1.000 Einwohner/-innen) lag 2009 bedingt durch das Augustinum ebenfalls über dem Stadtmittel (9,9 zu 9,1).



Abbildung 5: Natürliche Bevölkerungsbewegung im Emmertsgrund nach Siedlungsbereichen von 1999 bis 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

1.3. Wanderungen und Wohndauer

Im Jahr 2009 sind rund 470 Menschen von außerhalb Heidelbergs in den Emmertsgrund gezogen. Weitere knapp 180 zogen aus anderen Stadtteilen dorthin. Im gleichen Zeitraum wanderten aber auch rund 670 Menschen aus dem Emmertsgrund fort, knapp 490 davon in einen anderen Ort außerhalb Heidelbergs, rund 180 in einen anderen Stadtteil Heidelbergs. Die Fluktuation der Emmertsgrunder Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren gesunken. Während 1999 noch 225 Wanderungsfälle auf 1.000 Einwohner/-innen kamen, so waren es 2009 nur noch knapp 200. Die Abnahme der Mobilitätsziffer ist ein Zeichen dafür, dass Emmertsgrunder zunehmend hier ihre Heimat gefunden haben. Zogen 1999 noch rund 810 Menschen in den Emmertsgrund und knapp 830 aus dem Stadtteil fort, so waren es 2009 nur noch rund 650 bzw. knapp 670.

Der seit 1996 im Emmertsgrund stattfindende Bevölkerungsrückgang macht sich auch in überwiegend negativen Wanderungssalden sowohl gegenüber anderen Stadtteilen als auch anderen Gemeinden deutlich. So zogen seit 1999 jährlich rund 35 Personen mehr in andere Gemeinden weg als von dort hinzuzogen. Die meisten Fortzüge in andere Gemeinden wurden 2005 mit 500 gegenüber nur rund 390 Zuzügen von dort erzielt. Auch innerhalb des Stadtgebietes überwog der Wegzug leicht mit durchschnittlich rund 10 Personen pro Jahr.

Bei der Betrachtung der Wanderungssalden nach Doppelstaatlern und Ausländern fällt auf, dass im Emmertsgrund 2009 einem positiven Wanderungssaldo ausländischer Staatsbürger in Höhe von über 40 Personen ein negatives Wanderungssaldo bei Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft in Höhe von rund 70 Personen gegenüberstand. Mit unterschiedlicher Intensität stellte sich die Situation auch in der Gesamtstadt ähnlich dar: 2009 sind über 700



Ausländer mehr zu- als weggezogen, bei den Doppelstaatlern war das Saldo mit rund -400 ebenfalls negativ.

Das Wanderungssaldo der unter 18- und der 30- bis 49-Jährigen (Indikator für Familienwanderung) betrug im Emmertsgrund nur rund -10, während in Heidelberg rund 860 Personen dieser Altersklassen mehr weg- als zuzogen. Damit wird der Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt stärker von Familien nachgefragt.

Tabelle 2: Wanderungsentwicklung im Emmertsgrund von 1999 bis 2009

Jahr	Wanderungsfälle insgesamt	Wanderungsfälle je 1.000 Einwohner	Zuzüge			Wegzüge			Außenwanderungssaldo	Innenwanderungssaldo
			insgesamt	aus anderen Gemeinden	aus anderen Stadtteilen	insgesamt	in andere Gemeinden	in andere Stadtteile		
1999	1.631	225	805	531	274	826	557	269	-26	5
2000	1.457	203	687	484	203	770	520	250	-36	-47
2001	1.489	210	763	543	220	726	457	269	86	-49
2002	1.409	198	684	447	237	725	504	221	-57	16
2003	1.237	176	599	419	180	638	448	190	-29	-10
2004	1.384	198	665	441	224	719	468	251	-27	-27
2005	1.363	196	626	392	234	737	500	237	-108	-3
2006	1.357	199	708	466	242	649	466	183	0	59
2007	1.267	184	571	390	181	696	462	234	-72	-53
2008	1.430	212	666	435	231	764	523	241	-88	-10
2009	1.312	199	645	466	179	667	489	178	-23	1

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Wohndauer

Die gesunkene Fluktuation der Emmertsgrunder Bevölkerung erklärt auch den Anstieg der durchschnittlichen Wohndauer in der aktuellen Wohnung. Sie lag 2009 bei 9,7 Jahren, 1999 betrug sie im Durchschnitt noch 7,2 Jahre.² Die Wohndauer ist sowohl im Gebiet der „Sozialen Stadt“ von 7,2 Jahren 1999 auf 9,1 Jahre 2009 als auch im niedriger verdichteten Bereich angestiegen, dort sogar von 7,3 auf 10,8 Jahre. Damit liegt sie im Restgebiet gleichauf mit der durchschnittlichen Wohndauer in der Gesamtstadt. Diese ist allerdings im Vergleich zu 1999 nur um 0,3 Jahre angestiegen.

Tabelle 3: Wohndauer im Emmertsgrund nach Siedlungsbereichen 1999 und 2009

Gebiet	1999		2009		Veränderung 1999-2009	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Soziale Stadt						
unter 1 Jahr	521	11,7%	482	11,9%	-39	-7,5%
1-2 Jahre	1.110	25,0%	697	17,3%	-413	-37,2%
3-4 Jahre	653	14,7%	469	11,6%	-184	-28,2%
5-9 Jahre	862	19,4%	841	20,8%	-21	-2,4%
10-19 Jahre	865	19,5%	1.014	25,1%	149	17,2%
20 Jahre und länger	424	9,6%	537	13,3%	113	26,7%
Niedriger verdichteter Bereich						
unter 1 Jahr	369	13,5%	262	10,3%	-107	-29,0%
1-2 Jahre	532	19,5%	417	16,4%	-115	-21,6%
3-4 Jahre	407	14,9%	255	10,1%	-152	-37,3%
5-9 Jahre	789	28,8%	424	16,7%	-365	-46,3%
10-19 Jahre	380	13,9%	778	30,7%	398	104,7%
20 Jahre und länger	258	9,4%	400	15,8%	142	55,0%

Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Bemerkenswert ist, dass die Wohndauer von unter einem Jahr in der „Sozialen Stadt“ zwischen 1999 und 2009 leicht (-7,5%) und im niedriger verdichteten Bereich sogar deutlich um 29% zurückgegangen ist. Ebenso erfreulich ist, dass im „Ballungskern“ die Wohndauer zwischen einem und zwei bzw. drei und vier Jahren mit rund -37% bzw. -28% stark rückläufig ist. Dies trifft auch auf das Restgebiet zu. Fünf Jahre und länger wohnten in der jetzigen Wohnung im Emmertsgrund 2009 rund sechs von zehn Menschen, 1999 war es noch rund die Hälfte. Das verdeutlicht die zunehmende Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrem

² Der Anstieg der Wohndauer ist auch durch die zeitliche Abfolge der Bautätigkeit bedingt.



Stadtteil. Viele haben hier eine neue Heimat gefunden, die sie nicht wieder sofort verlassen wollen.

1.4. Altersaufbau

Die Altersstruktur und ihre Entwicklung sind entscheidende Komponenten für die richtige Einschätzung des Infrastrukturbedarfs. Verschiebungen im Altersaufbau haben oft Änderungen in den Bedarfsausprägungen zur Folge.

Die Altersstruktur der Einwohner des Emmertsgrunds weicht von der der Gesamtstadt deutlich ab. Der Emmertsgrund ist nach wie vor der jüngste Stadtteil Heidelbergs. Nahezu jede/-r fünfte Bewohner/-in (19,8%) war 2009 unter 18 Jahren, im gesamtstädtischen Mittel betrug der Anteil dieser Altersklassen nur 14,2%. Allerdings haben im Emmertsgrund in allen Altersklassen der unter 18-Jährigen erhebliche Rückgänge gegenüber 1999 stattgefunden (vergleiche hierzu Tabelle 5). 1999 war noch rund jede/-r vierte Bewohner/-in (25,8%) unter 18 Jahren.

Die Verteilung der Kinder und Jugendlichen im Emmertsgrund ist jedoch nicht gleichmäßig. Während ihr Anteil im „Soziale Stadt“-Gebiet Ende 2009 22,5% betrug (rund 910 Kinder und Jugendliche), waren es im restlichen Gebiet des Emmertsgrunds nur 15,5% (rund 390 Personen). Die höchsten Anteile von Kindern und Jugendlichen finden sich im Bereich Emmertsgrundpassage (25,5%) und Otto-Hahn-Platz (24,6%).

Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren beträgt im Emmertsgrund 61,7%. In der Gesamtstadt liegt der Anteil bei 68,6%. Hier macht sich die Bevölkerungsstruktur der Studentenstadt Heidelberg bemerkbar, die im Emmertsgrund unterdurchschnittlich ausgeprägt ist. Kleinräumig betrachtet liegt der „Ballungskern“ auf Grund seiner älteren Siedlungsgeschichte mit 58,1% (rund 2.350 Personen) hinter dem noch jüngeren niedriger verdichteten Bereich mit 67,4% (1.710 Personen).

Tabelle 4: Altersstruktur der Wohnbevölkerung des Emmertsgrunds im Vergleich zur Gesamtstadt 2009

Altersklassen	Einwohner am 31.12.2009			
	Emmertsgrund		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
0-2	173	2,6	3.522	2,6
3-5	195	3,0	3.207	2,4
6-9	282	4,3	3.866	2,9
10-14	382	5,8	5.149	3,9
15-17	269	4,1	3.157	2,4
18-24	713	10,8	16.314	12,3
25-29	474	7,2	14.504	10,9
30-44	1.130	17,2	29.190	22,0
45-49	486	7,4	9.545	7,2
50-59	922	14,0	15.531	11,7
60-64	334	5,1	6.034	4,5
65-74	615	9,4	12.566	9,5
75-84	375	5,7	7.233	5,4
85 u. älter	226	3,4	3.144	2,4
insgesamt	6.576	100,0	132.962	100,0

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Tabelle 5: Altersstruktur im Emmertsgrund 2009 im Vergleich zu 1999

Altersklassen	Einwohner am 31.12.				Veränderung 1999-2009	
	1999		2009		abs.	in %
	abs.	in %	abs.	in %		
0-2	232	3,2	173	2,6	-59	-25,4
3-5	270	3,8	195	3,0	-75	-27,8
6-9	419	5,8	282	4,3	-137	-32,7
10-14	597	8,3	382	5,8	-215	-36,0
15-17	334	4,7	269	4,1	-65	-19,5
18-24	702	9,8	713	10,8	11	1,6
25-29	440	6,1	474	7,2	34	7,7
30-44	1.622	22,6	1.130	17,2	-492	-30,3
45-49	518	7,2	486	7,4	-32	-6,2
50-59	778	10,9	922	14,0	144	18,5
60-64	324	4,5	334	5,1	10	3,1
65-74	395	5,5	615	9,4	220	55,7
75-84	320	4,5	375	5,7	55	17,2
85 u. älter	219	3,1	226	3,4	7	3,2
insgesamt	7.170	100,0	6.576	100,0	-594	-8,3

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

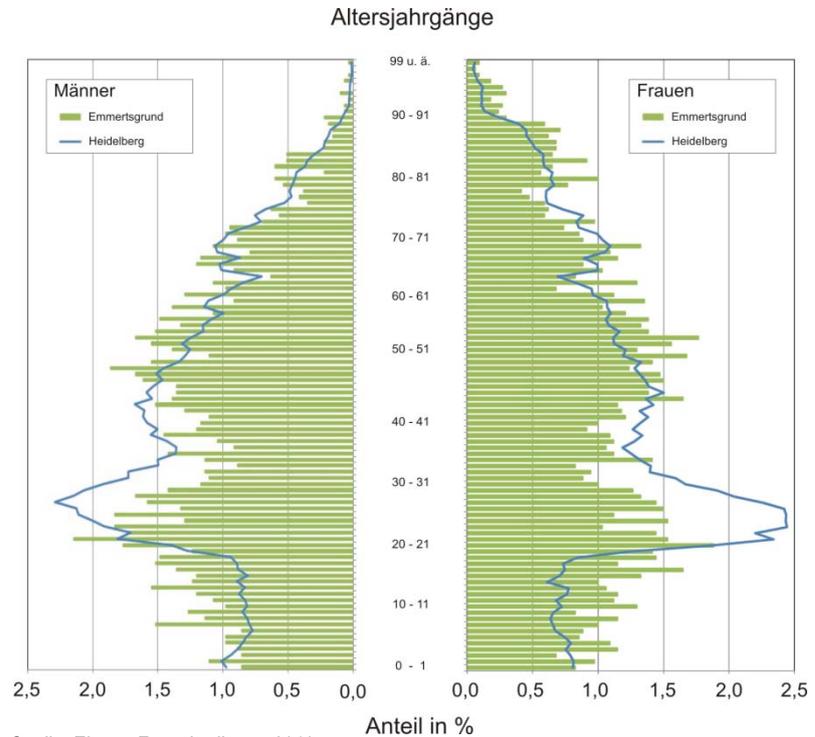


Die älteren Jahrgänge (65 Jahre und älter) sind inzwischen mit 18,5% sogar überdurchschnittlich im Stadtteil vertreten (Heidelberg: 17,3%), 1999 waren es noch 13,1%. Ohne die 320 Bewohner/-innen im Augustinum reduziert sich der Anteil allerdings auf 14,3%.

Veränderungen gegenüber 1999

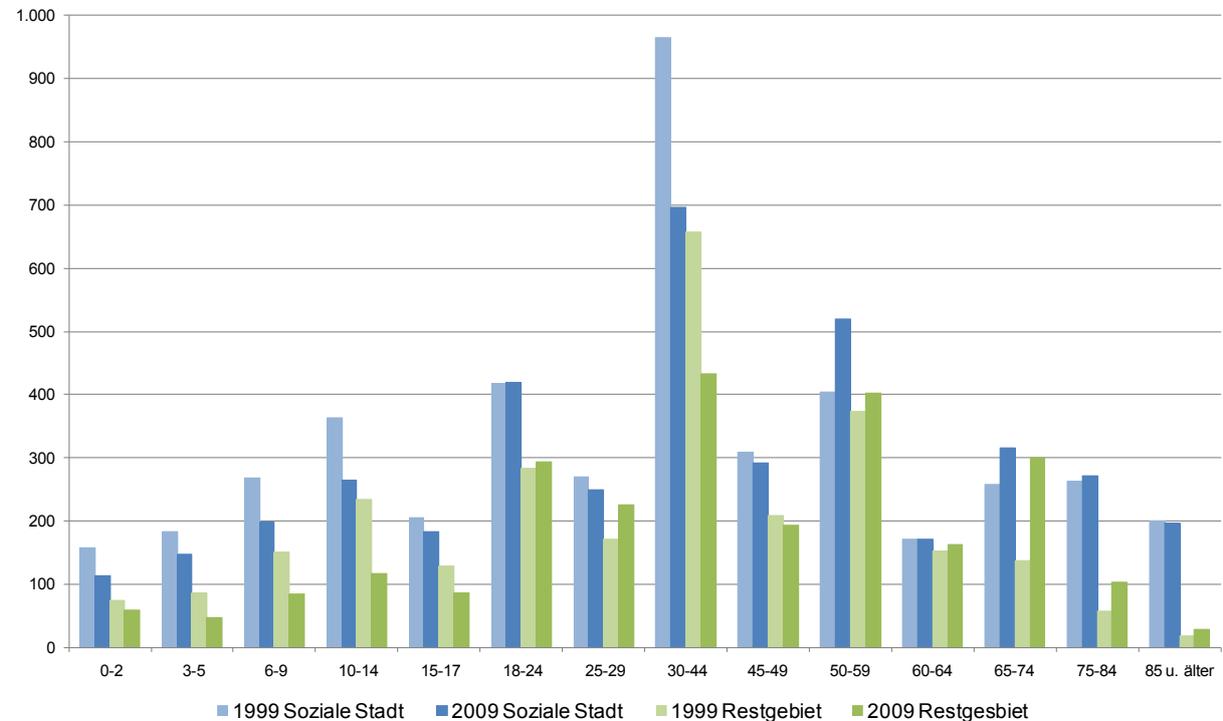
Typisch für einen erst rund 40 Jahre jungen Stadtteil ist die wellenförmigen Altersentwicklung im Laufe der Zeit, die sich auf Grund der Stadtteilentwicklung im Restgebiet zeitversetzt zum „Soziale Stadt“-Gebiet bemerkbar macht.

Abbildung 6: Alterspyramide der Wohnbevölkerung im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

Abbildung 7: Kleinräumige Altersstruktur 1999 und 2009



Quelle: Eigene Fortschreibung, 31.12.

Kinder und Jugendliche

Die Zahl der Vorschulkinder (0-5 Jahre) ist von 1999 bis 2009 um rund 130 Kinder zurückgegangen, ihr Anteil hat sich von 7% auf 5,6% reduziert. In den Einfamilienhausquartieren hat

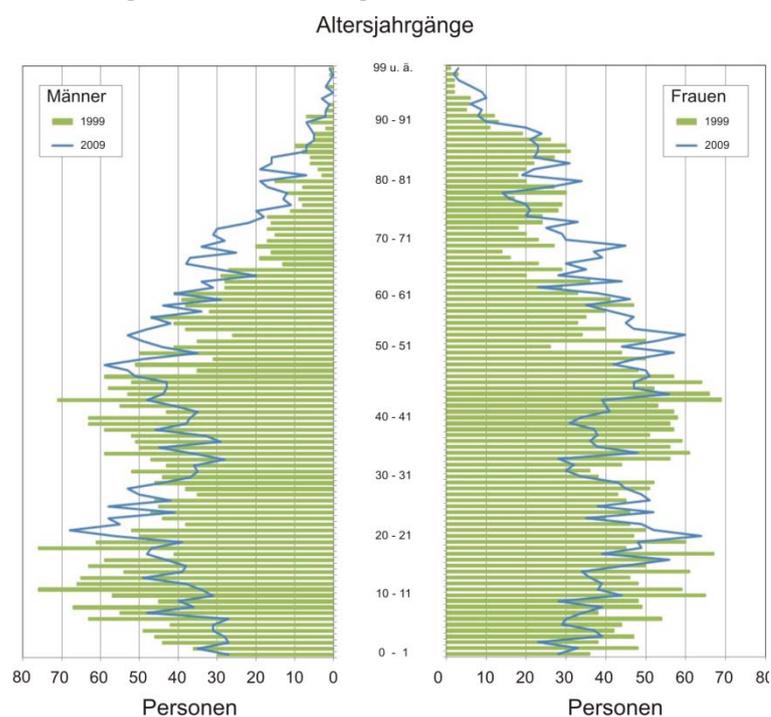


sich die Zahl der 3-5-Jährigen seit 1999 sogar fast halbiert (von 86 auf 48 Personen 2009). Vergleichbar stellt sich die Situation bei den Schulkindern und Jugendlichen (6 bis 17 Jahre) dar. Ihr Anteil hat sich in den vergangenen zehn Jahren von 18,8% auf 14,2% reduziert. Ihre Anzahl hat in diesem Zeitraum um rund 420 Kinder und Jugendliche überdurchschnittlich abgenommen. Im niedriger verdichteten Bereich (-44% bzw. rund 230 Personen) ist diese Entwicklung doppelt so stark verlaufen wie im „Ballungskern“ (-22,7% bzw. 190 Personen).

Erwerbspersonenentwicklung

Im Vergleich zu 1999 ist auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren um 325 zurückgegangen. Dieser Rückgang entspricht dem insgesamt stattgefundenen Einwohnerrückgang. Zwischen den einzelnen Altersgruppen gab es allerdings zum Teil erhebliche Schwankungen. Die Zahl der 30-44-Jährigen hat sich seit 1999 um rund ein Drittel reduziert (von rund 1.620 auf 1.130 in 2009). Zulegen konnten im Restgebiet die 25-29-Jährigen (+31,6% bzw. 54 Personen) und in der „Sozialen Stadt“ die 50-59-Jährigen (+28,7% bzw. 116 Personen). Insgesamt stabil geblieben ist die Zahl der 18- bis 24-Jährigen (+1,6% bzw. 11 Personen).

Abbildung 8: Alterspyramide der Wohnbevölkerung im Emmertsgrund 2009 im Vergleich zu 1999



Senior/-innen

Die Zahl der 65-Jährigen und älteren Personen ist seit 1999 weiter angestiegen. Diese Gruppe wuchs um rund 280 auf rund 1.220 Personen 2009. Dieser Anstieg ist vor allem auf eine Verdopplung der Senior/-innen in den Einfamilienhausquartieren von rund 210 Personen 1999 auf rund 430 Personen 2009 zurückzuführen. Besonders stark sind dort die 65-74-Jährigen angestiegen (+119% bzw. 163 Personen). Im „Ballungskern“ ist diese Altersgruppe ebenfalls gewachsen (+22,1% bzw. 57 Personen).

Künftige Altersentwicklung

Bis zum Jahr 2025 ist eine weitere Zunahme der Senioren sowohl absolut als auch vom Anteil her zu erwarten. Die stärksten Zuwächse werden hierbei bei den sogenannten „Jungen Alten“ zwischen 65 und 84 Jahren zu verzeichnen sein.

Gleichzeitig werden die Zahlen der Kinder und Jugendlichen sowie der jungen Erwachsenen bis 34 Jahre zum Teil deutlich abnehmen. Vor allem die Zahl der 10- bis 24-Jährigen wird bis 2025 um rund ein Drittel abnehmen.



Tabelle 6: Entwicklung der Emmertsgrunder Wohnbevölkerung nach Altersklassen bis 2025

Altersklassen	Einwohner am 31.12.2009		Einwohner am 31.12.2015		Einwohner am 31.12.2020		Einwohner am 31.12.2025		Veränderung 2009-2025	
	abs.	in %	abs.	in %						
0-2	173	2,6	154	2,4	136	2,2	152	2,5	-21	-12,1%
3-5	195	3,0	163	2,6	174	2,8	158	2,6	-37	-19,0%
6-9	282	4,3	234	3,7	217	3,5	206	3,4	-76	-27,0%
10-14	382	5,8	321	5,0	280	4,5	265	4,4	-117	-30,6%
15-17	269	4,1	215	3,4	177	2,8	171	2,8	-98	-36,4%
18-24	713	10,8	605	9,5	527	8,4	435	7,1	-278	-39,0%
25-34	818	12,4	975	15,3	946	15,1	793	13,0	-25	-3,1%
35-44	786	12,0	672	10,5	776	12,4	929	15,3	143	18,2%
45-54	978	14,9	820	12,9	657	10,5	590	9,7	-388	-39,7%
55-64	764	11,6	897	14,1	887	14,1	748	12,3	-16	-2,1%
65-74	615	9,4	625	9,8	723	11,5	797	13,1	182	29,6%
75-84	375	5,7	464	7,3	550	8,8	558	9,2	183	48,8%
85 u. älter	226	3,4	232	3,6	223	3,6	282	4,6	56	24,8%
insgesamt	6.576	100,0	6.377	100,0	6.273	100,0	6.084	100,0	-492	-7,5%

Quelle: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

Diese zum Teil enormen Verschiebungen stellen neue Anforderungen an die Entwicklung der öffentlichen Infrastruktur, welche sich bis zum Jahr 2025 vor allem für eine größere Gruppe von Senioren ergeben. Aber auch auf zurückgehende Zahlen bei Kindern und Jugendlichen gilt es angemessen zu reagieren und zukunftsfähige und bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln.

1.5. Nationalität und Herkunft

Im Emmertsgrund lebten Ende 2009 1.325 Ausländer/-innen aus 86 Ländern. Demnach hatten vier von fünf Einwohnern (79,9%) einen deutschen und jeder Fünfte (20,1%) einen ausländischen Pass. Damit liegt der Ausländeranteil nur knapp 4%-Punkte über dem gesamtstädtischen Mittel von 16,2%. Während im Emmertsgrund in der Altersklasse der 30- bis 44-Jährigen jeder Dritte Ausländer war, hatten viele Kinder der als Ausländer in den Emmertsgrund Gezogenen keinen ausländischen Pass mehr. Ebenso

Tabelle 7: Altersstruktur im Emmertsgrund nach Deutschen und Ausländern am 31.12.2009

Altersklassen	insgesamt	davon:			
		Deutsche		Ausländer	
		abs.	in %	abs.	in %
0-2	173	150	86,7%	23	13,3%
3-5	195	168	86,2%	27	13,8%
6-9	282	232	82,3%	50	17,7%
10-14	382	292	76,4%	90	23,6%
15-17	269	205	76,2%	64	23,8%
18-24	713	592	83,0%	121	17,0%
25-29	474	356	75,1%	118	24,9%
30-44	1130	757	67,0%	373	33,0%
45-49	486	385	79,2%	101	20,8%
50-59	922	775	84,1%	147	15,9%
60-64	334	263	78,7%	71	21,3%
65-74	615	524	85,2%	91	14,8%
75-84	375	342	91,2%	33	8,8%
85 u. älter	226	210	92,9%	16	7,1%
insgesamt	6576	5.251	79,9%	1.325	20,1%

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

war nur jeder Achte bei den Senioren Ausländer. Über die Hälfte der Ausländer hatte Ende 2009 entweder einen türkischen (289), irakischen (137), polnischen (99), russischen (86), serbisch-montenegrinischen (79) oder iranischen (62) Pass.

Menschen mit Migrationshintergrund

Einen sogenannten Migrationshintergrund hatten im Emmertsgrund Ende 2009 allerdings rund zwei von drei Personen (4.261 Menschen bzw. rund 65%) aus über 100 Herkunftsländern, davon rund 2.200 Frauen und 2.060 Männer. Neben allen Ausländern (Zugewanderte und in Deutschland Geborene) zählen zu dieser Gruppe auch Menschen mit einem deut-



schen Pass, die entweder selbst nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind oder zumindest ein Elternteil zugewandert ist bzw. in Deutschland als Ausländer geboren wurde. Gemäß dieser Definition des Statistischen Bundesamts werden in Tabelle 8 Ausländer, Eingebürgerte und Aussiedler unterschieden. Im Emmertsgrund lebten 2009 neben 1.325 Ausländern etwa 1.060 eingebürgerte Deutsche (rund 16% der Einwohner) und mit rund 1.870 die meisten Aussiedler stadtwweit (28,5% der Einwohner im Emmertsgrund). In Heidelberg hatte 2009 nur rund jeder Dritte Einwohner (ca. 45.200 bzw. 34%) einen Migrationshintergrund.

Tabelle 8: Menschen mit Migrationshintergrund im Emmertsgrund und in Heidelberg 2009

Gebiet	Ausländer		Deutsch - Einbürgerung		Deutsch - Aussiedler		Migranten insgesamt	
	abs.	in % der EW bzw. Alterskohorte	abs.	in % der EW bzw. Alterskohorte	abs.	in % der EW bzw. Alterskohorte	abs.	in % der EW bzw. Alterskohorte
Heidelberg	21.477	16,2%	12.868	9,7%	10.847	8,2%	45.192	34,0%
<i>davon:</i>								
weiblich	11.329	8,5%	6.420	4,8%	6.105	4,6%	23.854	17,9%
männlich	10.148	7,6%	6.448	4,8%	4.742	3,6%	21.338	16,0%
0- bis unter 18-Jährige	2.015	10,7%	4.988	26,4%	1.414	7,5%	8.417	44,5%
18- bis unter 65-Jährige	17.945	19,7%	6.922	7,6%	5.593	6,1%	30.460	33,4%
65-Jährige und älter	1.517	6,6%	958	4,2%	3.840	16,7%	6.315	27,5%
Emmertsgrund	1.325	20,1%	1.062	16,1%	1.874	28,5%	4.261	64,8%
<i>davon:</i>								
weiblich	703	10,7%	521	7,9%	977	14,9%	2.201	33,5%
männlich	622	9,5%	541	8,2%	897	13,6%	2.060	31,3%
0- bis unter 18-Jährige	254	19,5%	463	35,6%	336	25,8%	1.053	80,9%
18- bis unter 65-Jährige	931	22,9%	539	13,3%	1.163	28,7%	2.633	64,9%
65-Jährige und älter	140	11,5%	60	4,9%	375	30,8%	575	47,3%
Soziale Stadt	978	24,2%	784	19,4%	1.209	29,9%	2.971	73,5%
<i>davon:</i>								
weiblich	527	13,0%	385	9,5%	650	16,1%	1.562	38,7%
männlich	451	11,2%	399	9,9%	559	13,8%	1.409	34,9%
0- bis unter 18-Jährige	192	21,2%	366	40,4%	221	24,4%	779	85,9%
18- bis unter 65-Jährige	678	28,9%	378	16,1%	730	31,1%	1.786	76,0%
65-Jährige und älter	108	13,8%	40	5,1%	258	32,9%	406	51,8%
Restgebiet	347	13,7%	278	11,0%	665	26,2%	1.290	50,9%
<i>davon:</i>								
weiblich	176	6,9%	136	5,4%	327	12,9%	639	25,2%
männlich	171	6,7%	142	5,6%	338	13,3%	651	25,7%
0- bis unter 18-Jährige	62	15,7%	97	24,6%	115	29,2%	274	69,5%
18- bis unter 65-Jährige	253	14,8%	161	9,4%	433	25,3%	847	49,5%
65-Jährige und älter	32	7,4%	20	4,6%	117	27,1%	169	39,1%

Quelle: MigraPro, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 31.12.

Kleinräumig betrachtet zeigt sich, dass im „Soziale Stadt“-Gebiet knapp drei Viertel der Menschen (73,5%) eine Zuwanderungsgeschichte haben, im restlichen Gebiet rund die Hälfte. Beim Vergleich mit dem Restgebiet fällt auf, dass dort der Anteil der Aussiedler nur leicht unter dem Durchschnitt im Stadtteil liegt (rund 26%). Differenziert nach Altersklassen ergibt sich im „Ballungskern“ für die 0- bis unter 18-Jährigen mit rund 86% ein besonders hoher Wert, welcher in einzelnen „Inseln“ (Otto-Hahn-Platz, Jellinekplatz) sogar über 90% liegt. Bei



den 18- bis unter 65-Jährigen haben im Soziale-Stadt-Gebiet rund drei Viertel der Menschen einen Migrationshintergrund (76%), bei den 65-Jährigen und älter etwa die Hälfte (52%).

Ohne das Augustinum haben allerdings ebenfalls rund drei von vier Senioren eine Zuwanderungsgeschichte (74%). Der Jellinekplatz weist im Stadtteil den höchsten Anteil an Aussiedlern (38%) und Migranten insgesamt (82%) auf, während am Otto-Hahn-Platz der Anteil an Ausländern (30%) und Eingebürgerten (26%) am höchsten ist.

Die acht größten Migrationshintergründe mit jeweils über 100 Menschen sind Polen (682), Kasachstan (517), Türkei (491), Russland (433), Irak (305), Rumänien (165), Ukraine (138) und Iran (123). Unterteilt nach Kontinenten stammen etwa drei Viertel der Migranten aus Europa (3.170 bzw. rund 74%), knapp jeder Sechste hat eine Zuwanderungsgeschichte aus Asien (758 bzw. rund 17,8%), rund jeder 22. aus Afrika (190 bzw. 4,5%) und 87 aus Amerika (1,8%).

1.6. Haushalte

Zum Jahresende 2009 wurde die Zahl der Haushalte auf 2.865 geschätzt.³ Trotz des Bevölkerungsrückgangs liegt sie damit leicht über dem Wert von 1993 (2.800 Haushalte), aber auch unter den damals für 2005 erwarteten rund 3.000 Haushalten. Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt im „Ballungskern“ mit 2,43 Personen pro Haushalt am höchsten. Im gesamten Stadtteil wohnen durchschnittlich 2,3 Personen in einem Haushalt, in Heidelberg sind es nur 1,78. Interessant ist, dass die Größe der ausländischen Haushalte mit 2,46 („Soziale Stadt“) bzw. 2,27 (Emmertsgrund) Personen pro Haushalt in etwa dem Durchschnitt entspricht (in Heidelberg hingegen sind es nur 1,52 Personen).

Singles

Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt wegen des hohen Familienanteils erheblich unter dem städtischen Mittel. Während in der Gesamtstadt im Durchschnitt 55,4% aller Haushalte nur aus einer Person bestehen, sind dies im Emmertsgrund nur 37,6%.

Tabelle 9: Struktur der Haushalte im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.2009

Haushalte	Soziale Stadt	Emmertsgrund	Heidelberg
Haushalte (HH) insgesamt	1.663	2.865	74.904
davon:			
Einpersonenhaushalte	601	1.076	41.495
<i>in % aller Haushalte</i>	36,1%	37,6%	55,4%
Mehrpersonen-HH ohne Kinder	588	1.080	21.746
<i>in % aller Haushalte</i>	35,4%	37,7%	29,0%
Mehrpersonen-HH mit Kinder	474	709	11.663
<i>in % aller Haushalte</i>	28,5%	24,7%	15,6%
darunter:			
Haushalte mit 1 Kind	211	339	6.176
<i>in % der HH mit Kindern</i>	44,5%	47,8%	53,0%
HH mit 2 Kindern	149	221	4.128
<i>in % der HH mit Kindern</i>	31,4%	31,2%	35,4%
HH mit 3 und mehr Kindern	114	149	1.359
<i>in % der HH mit Kindern</i>	24,1%	21,0%	11,7%
Ehepaare mit Kindern	333	494	8.049
<i>in % der HH mit Kindern</i>	70,3%	69,7%	69,0%
nichtehel. Lebensgem. mit Kindern	28	35	625
<i>in % der HH mit Kindern</i>	5,9%	4,9%	5,4%
Alleinerziehende	113	180	2.989
<i>in % der HH mit Kindern</i>	23,8%	25,4%	25,6%
deutsche HH mit Kindern	228	387	8.456
<i>in % der HH mit Kindern</i>	48,1%	54,6%	72,5%
gemischtnat. HH mit Kindern	142	183	1.762
<i>in % der HH mit Kindern</i>	30,0%	25,8%	15,1%
ausländische HH mit Kindern	104	139	1.445
<i>in % der HH mit Kindern</i>	21,9%	19,6%	12,4%

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

³ Die Zahl der Haushalte ist methodisch bedingt unterschätzt. Eine Wohnung wird daher im Durchschnitt von mehr Personen bewohnt (siehe Wohnungsbelegung im Kapitel 2.2). Das Kapitel Haushalte ist unter dieser Einschränkung zu betrachten.



Haushalte mit Kindern

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist der Emmertsgrund nach wie vor der Stadtteil mit dem höchsten Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (24,7%), auch wenn dieser gegenüber 1993 um rund 10%-Punkte gesunken ist. In ca. jedem vierten Haushalt leben Kinder, während dies in Heidelberg nur auf rund jeden sechsten Haushalt zutrifft. Weiterhin ist im Emmertsgrund der Anteil an kinderreichen Familien (Haushalte mit drei und mehr Kindern) besonders hoch. In mehr als jedem fünften Haushalt mit Kindern leben drei und mehr Kinder. In Heidelberg kommt das nur bei jedem neunten Haushalt vor. Der Anteil der Alleinerziehenden unter den Haushalten mit Kindern liegt mit 25,4% in etwa im gesamtstädtischen Durchschnitt (25,6%). Im „Soziale Stadt“-Gebiet gibt es mehr gemischtnationale bzw. ausländische Haushalte (zusammen 51,9%) als deutsche Haushalte mit Kindern (48,1%). Im Emmertsgrund beträgt der Anteil gemischtnationaler und ausländischer Haushalte zusammen 45,4% und in Heidelberg 27,5%.

Familienstand

Eine Differenzierung der Einwohner/-innen nach Familienstand bestätigt diese Ergebnisse. Mit 43,4% liegt der Anteil der verheirateten Personen im Emmertsgrund über dem Stadtdurchschnitt von 36,2%. Im Gegensatz dazu sind die volljährigen Ledigen mit einem Anteil von 22,8% deutlich unterrepräsentiert (Heidelberg: 37,5%). Der Anteil der Ledigen unter 18 Jahren liegt auf Grund der jungen Bevölkerungsstruktur im Emmertsgrund mit 19,8% wiederum deutlich höher als der in Heidelberg (14,2%). Die Anteile an verwitweten und geschiedenen Personen (jeweils 7%) liegen ebenfalls über dem gesamtstädtischen Mittel (5,6% bzw. 6,6%). Der besonders hohe Anteil der Verwitweten im „Soziale Stadt“-Gebiet ist auf das dort liegende Augustinum zurückzuführen.

Tabelle 10: Einwohner nach Familienstand im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009

Familienstand	Soziale Stadt	Emmertsgrund	Heidelberg
Ledig unter 18 Jahre	907	1.301	18.901
<i>in % der Einwohner</i>	22,5%	19,8%	14,2%
Ledig 18 Jahre u. ä.	809	1.501	49.795
<i>in % der Einwohner</i>	20,0%	22,8%	37,5%
Verheiratet	1.693	2.852	48.100
<i>in % der Einwohner</i>	41,9%	43,4%	36,2%
Verwitwet	349	459	7.426
<i>in % der Einwohner</i>	8,6%	7,0%	5,6%
Geschieden	282	463	8.740
<i>in % der Einwohner</i>	7,0%	7,0%	6,6%
Einwohner gesamt	4.040	6.576	132.962

Quelle: Eigene Fortschreibung, 2010.

1.7. Soziale Lage

Grundsicherungsempfänger nach dem SGB II

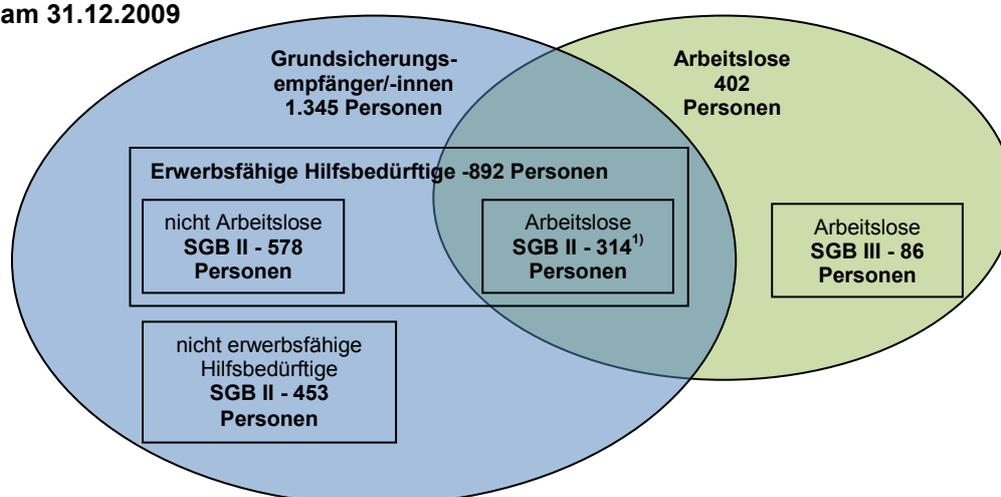
Am 31.12.2009 gab es im Emmertsgrund 1.345 Grundsicherungsempfänger nach SGB II und damit rund 250 Personen mehr als noch Ende 2005. Damit hat der gesamtstädtische Anstieg um knapp 320 Personen im gleichen Zeitraum rechnerisch überwiegend im Emmertsgrund stattgefunden. Im Emmertsgrund bezog 2009 rund jeder Vierte unter 65 Jahren Grundsicherungsleistungen gegenüber noch rund jedem Fünften 2005. In Heidelberg war 2005 und 2009 jeweils rund jeder Zwölfte unter 65 Jahren betroffen. Unter den Grundsicherungsempfängern waren 2009 im Emmertsgrund 892 erwerbsfähige⁴ und 453 Personen

⁴ **Erwerbsfähige Hilfsbedürftige** sind Erwerbsfähige zwischen vollendetem 15. und 65. Lebensjahr, die hilfebedürftig sind und ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.



nicht erwerbsfähige⁵ Hilfsbedürftige nach SGB II. Gegenüber 2005 bedeutet das einen Anstieg der erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen um knapp 160 und der nicht Erwerbsfähigen um über 90 Personen. Im Vergleich zur Gesamtstadt lag der Anteil der erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen nach SGB II in % der erwerbsfähigen Einwohner damit mehr als drei Mal so hoch wie der in Heidelberg (20,6% gegenüber 6,2%). Von den erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen waren Ende 2009 laut Grundsicherungsstatistik 578 Menschen nicht als Arbeitslose⁶ (13,4% der erwerbsfähigen Einwohner) und 314 Menschen arbeitslos (7,3% der erwerbsfähigen Einwohner) gemeldet. Während die Zahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen gegenüber 2005 sogar leicht um rund 60 Personen zurückging, stieg die Zahl der nicht Arbeitslosen unter den erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen um knapp 210 Personen stark an. Ende 2009 waren in dieser Gruppe über 220 Personen trotz Arbeit arbeitssuchend gemeldet.

Abbildung 9: Grundsicherungsempfänger und Arbeitslose im Emmertsgrund am 31.12.2009



1) Am 31.12.2009 waren lt. Grundsicherungsstatistik 314 Personen arbeitslos gemeldet, lt. Arbeitslosenstatistik 316. Differenzen ergeben sich auf Grund der verzögerten Feststellung von Ansprüchen auf Grundsicherungsleistungen.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2010.

Unter der erwerbsfähigen deutschen Bevölkerung im Emmertsgrund gehörte jede/-r Sechste (16,4%) zu der Gruppe der erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen, bei den Ausländern war sogar rund jede/-r Dritte (33,8%) betroffen. Zum Vergleich: In der Gesamtstadt traf dies nur 5,5% der deutschen und 8,5% der ausländischen Erwerbsfähigen. Bei den nicht erwerbsfähigen Hilfsbedürftigen handelt es sich ganz überwiegend um Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre. Damit lebten im Emmertsgrund 2009 mehr als vier von zehn Kindern unter 15 Jahren (441 Personen) in Familien, die Leistungen nach dem SGB II beziehen. 2005 waren dies noch rund drei von zehn Kindern.

⁵ **Nicht erwerbsfähige Hilfsbedürftige** sind alle Personen einer Bedarfsgemeinschaft, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder auf Grund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten.

⁶ Hierunter zählen zum einen die vorübergehend oder dauerhaft nicht Arbeitslosen, aber dennoch arbeitssuchenden Personen, z.B. aufgrund der Teilnahme an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder eines den notwendigen Lebensunterhalt nicht deckenden Einkommens aus einer mehr als 15 Wochenstunden umfassenden Beschäftigung, zum anderen Personen, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder fachlich nachvollziehbarer Gründe dem Arbeitsmarkt erlaubt nicht zur Verfügung stehen (z.B. Schulbesuch, Ausbildung, Kinderbetreuung, Pflege, Übergangsorientierung in den Ruhestand etc.).



Bei den ausländischen Kindern unter 15 Jahren betraf dies sogar fast sechs von zehn Kindern (58,9%). In der Gesamtstadt ist nur rund jedes achte ausländische Kind (1.933 Personen) betroffen. Damit wohnt stadtwweit beinahe jedes vierte hilfsbedürftige Kind im Emmertsgrund.

Bei den 15- bis unter 25-Jährigen empfing 2009 jeder Fünfte im Emmertsgrund Leistungen nach dem SGB II (206 Personen). Damit wohnte ein Viertel der jugendlichen erwerbsfähigen Hilfsempfänger der rund 820 Betroffenen in der Stadt im Emmertsgrund. Zum überwiegenden Teil befinden sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in (beruflichen) Schulen und Ausbildung oder ihnen ist als Erziehende eine Erwerbstätigkeit nicht zumutbar.

Grundsicherungsempfänger nach dem SGB XII

Die Zahl der Grundsicherungsempfänger über 65 Jahren betrug am 31.12.2009 im Emmertsgrund 114 Personen. Ihr Anteil an der Alterskohorte lag mit 9,4% deutlich über dem in der Gesamtstadt (3,7% der Einwohner über 65 Jahren). Während rund jeder dritte Ausländer Leitungen nach dem SGB XII bezog, war rund jeder 16. unter den Deutschen betroffen. Zum Vergleich: In Heidelberg traf dies nur 2,8% der deutschen und 16,2% der ausländischen Bevölkerung.

Tabelle 11: Soziale Lage im Emmertsgrund und in Heidelberg 2005 und 2009

Soziale Lage	31.12.2005		31.12.2009	
	Emmertsgrund	Heidelberg	Emmertsgrund	Heidelberg
Grundsicherungsempf. SGB II	1.094	7.496	1.345	7.813
<i>in % der unter 65-Jährigen</i>	19,2%	6,9%	25,1%	7,1%
Erwerbsfähige Hilfsbed. SGB II	734	5.607	892	5.813
<i>in % der erwerbsfähigen EW</i>	16,1%	6,1%	20,6%	6,2%
<i>davon:</i>				
arbeitslos	362	3.044	314	2.360
<i>in % der erwerbsfähigen EW</i>	7,9%	3,3%	7,3%	2,5%
nicht Arbeitslose	379	2.580	578	3.453
<i>in % der erwerbsfähigen EW</i>	8,3%	2,8%	13,4%	3,7%
Deutsche	469	4.104	547	4184
<i>in % der erwerbsf. deutschen EW</i>	13,1%	5,4%	16,4%	5,5%
Ausländer	272	1.520	336	1.558
<i>in % der erwerbsf. ausländ. EW</i>	27,6%	8,9%	33,8%	8,5%
Nicht Erwerbsf. Hilfsbed. SGB II	360	1.889	453	2.000
<i>darunter:</i>				
unter 15-J. Empfänger SGB II	353	1.859	441	1.933
<i>in % der unter 15-Jährigen</i>	30,5%	11,7%	42,7%	12,3%
Arbeitslose am Wohnort	511	5.299	402	3.916
<i>davon:</i>				
nach SGB III	132	2.009	86	1.522
<i>in % der Arbeitslosen</i>	25,8%	37,9%	21,4%	38,9%
nach SGB II	379	3.290	316	2.394
<i>in % der Arbeitslosen</i>	74,2%	62,1%	78,6%	61,1%
Frauen	230	2.351	179	1.796
<i>in % der Arbeitslosen</i>	45,0%	44,4%	44,5%	45,9%
Männer	281	2.948	223	2.120
<i>in % der Arbeitslosen</i>	55,0%	55,6%	55,5%	54,1%
Deutsche	361	4.155	270	3.057
<i>in % der Arbeitslosen</i>	70,6%	78,4%	67,2%	78,1%
Ausländer	150	1.135	132	855
<i>in % der Arbeitslosen</i>	29,4%	21,4%	32,8%	21,8%
<i>darunter:</i>				
unter 25 Jahre	81	554	29	232
<i>in % der 18- bis 24-Jährigen</i>	10,7%	3,5%	4,1%	1,4%
Langzeitarbeitslose	176	1.886	136	1.191
<i>in % der 18- bis unter 60-Jährigen</i>	4,5%	2,3%	3,7%	1,4%
Arbeitslosenquote	15,8%	8,2%	13,6%	6,2%
Grundsicherungsempf. SGB XII	89	722	114	850
<i>in % an der 65-Jährigen und älter</i>	8,0%	3,3%	9,4%	3,7%
<i>davon:</i>				
Deutsche	47	505	67	605
<i>in % der deutschen EW 65 J. u.ä.</i>	4,7%	2,4%	6,2%	2,8%
Ausländer	42	217	47	245
<i>in % der ausländ. EW 65 J. u.ä.</i>	38,5%	17,3%	33,6%	16,2%

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (SGB II und III), Amt für Soziales und Senioren (SBG XII) sowie eigene Fortschreibung (Wohnbevölkerung), 2010.



Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote betrug Ende 2009 13,6%. Sie ist damit gegenüber 2005 um 2,2%-Punkte gesunken. In Heidelberg lag sie 2009 bei moderaten 6,2% gegenüber 8,2% im Jahre 2005.

Laut Arbeitslosenstatistik waren Ende vergangenen Jahres rund 400 Menschen arbeitslos gemeldet. Davon bezogen knapp 90 Arbeitslosengeld (SGB III) und 316 Leistungen nach dem SGB II. Dies ist gegenüber 2005 ein Rückgang um 109 Personen. Unter den Arbeitslosen waren mit 55,5% mehr Männer als Frauen betroffen. Ausländer traf es doppelt so häufig wie Deutsche (rund jeder Zehnte gegenüber rund jedem 20.). Die Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit ist im Emmertsgrund rund drei Mal so hoch wie in der Gesamtstadt, mit 4,1% (der 18- bis 24-Jährigen insgesamt) bzw. 3,7% (der 18- bis unter 60-Jährigen) aber noch vergleichsweise niedrig. Besonders erfreulich ist, dass der starke gesamtstädtische Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit seit 2005 von rund 550 (3,5% der 18- bis 24-Jährigen) auf 232 (1,4% der 18- bis 24-Jährigen) im vergangenen Jahr sich überdurchschnittlich im Emmertsgrund vollzogen hat (Rückgang von 81 auf 29 arbeitslose Jugendliche).

Zusammenfassung

1. Die Einwohnerentwicklung im Emmertsgrund ist rückläufig. Am 31.12.2009 lebten im Emmertsgrund 6.576 Einwohner/-innen, mehr als 700 Menschen weniger als noch 1996. Bis 2025 wird ein weiterer Bevölkerungsrückgang um rund 500 Personen vorhergesagt. Ende 2009 lebten im „Ballungskern“ („Soziale Stadt“-Gebiet) 4.040 Einwohner/-innen auf einer Fläche von 17,6 ha, in den niedriger verdichteten Quartieren waren es 2.536 auf 25 ha.
2. Ein bis 1994 beinahe durchgängig positives natürliches Bevölkerungssaldo ist seither überwiegend negativ. Die zusammengefasste Geburtenziffer lag 2009 mit 1,41 aber noch deutlich über dem gesamtstädtischen Wert (1,15).
3. Kontinuierlich zurückgehende Wanderungsbewegungen und eine steigende Wohndauer deuten auf die zunehmende Verbundenheit der Menschen mit ihrem Stadtteil hin. Viele haben hier eine neue Heimat gefunden! 2009 lebten rund 60% der Bevölkerung mindestens 5 Jahre im Emmertsgrund. Erfreulich ist auch, dass die Wohndauer unter einem Jahr in der aktuellen Wohnung rückläufig ist. Der seit 1996 stattfindende Einwohnerrückgang macht sich in überwiegend negativen Außen- und Binnenwanderungssalden bemerkbar.
4. Der Emmertsgrund ist zwar nach wie vor der jüngste Stadtteil Heidelbergs, aber mit erheblichen Rückgängen gegenüber 1999 bei den unter 18-Jährigen (550 Kinder und Jugendliche weniger). Gleichzeitig gibt es knapp 300 Senioren mehr als noch vor zehn Jahren. Die Altersstruktur im Emmertsgrund befindet sich somit auf dem Weg zur Normalisierung. Eine weitere Abnahme der unter 25-Jährigen um über 600 Personen bis 2025 und eine weitere Zunahme der Senioren um über 400 Personen stellen neue Anforderungen an die Gemeinwesenentwicklung.
5. Jede/r Fünfte im Emmertsgrund hatte 2009 einen ausländischen Pass (rund 1.330 Personen). Zuzüglich etwa 1.060 eingebürgerter Deutsche und rund 1.870 Aussiedler

besaßen rund zwei von drei Personen (rund 4.260) einen Migrationshintergrund aus über 100 Herkunftsländern (Heidelberg: 34%).

6. Trotz der beschriebenen Rückgänge leben noch in jedem vierten Haushalt Kinder (Heidelberg: 15,4%). Der Anteil der Alleinerziehenden liegt in etwa im gesamtstädtischen Durchschnitt. Singles hingegen wohnen deutlich seltener im Emmertsgrund.
7. 2009 bezogen rund 1.430 Personen Transferleistungen nach dem SGB II und III, sprich rund jede vierte Person unter 65 Jahren. Der gesamtstädtische Anstieg um knapp 320 Grundsicherungsempfänger nach SGB II seit 2005 hat mit 250 Personen überwiegend im Emmertsgrund stattgefunden. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Arbeitslosen um rund 110. Die Arbeitslosenquote lag 2009 bei 13,6% (Heidelberg: 6,2%). Von „Kinderarmut“ sind im Emmertsgrund rund 450 Kinder unter 15 Jahren bedroht. 2009 wohnten mehr als vier von zehn Kindern unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften, bei ausländischen Kindern waren sogar sechs von zehn Kindern hilfsbedürftig.



2. Wohnen und städtebauliche Erneuerung

2.1 Wohngebäude Bestand

Der Emmertsgrund wurde in dem kurzen Zeitraum von 1973 bis 1998 besiedelt. In rund 25 Jahren wurde also ein komplett neuer Stadtteil geschaffen. Andere Stadtteile konnten über mehrere Jahrzehnte wachsen. Ausgehend vom großen Wohnungsdruck in den 1960er Jahren wurde der Stadtteil auf dem Reißbrett geplant und mit dem Bau zu Beginn der 1970er Jahre zügig begonnen.

Allein in der Zeit von 1973 bis 1978 entstanden in konzentrierter Geschosswohnungsbauweise rund 130 Wohngebäude (rund 30% des heutigen Bestands) mit knapp 60% (rund 1.570) der Wohnungen insgesamt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden vor allem die hoch verdichteten Zonen nördliche Emmertsgrundpassage, Mombert- und Otto-Hahn-Platz sowie der Komplex Wohnstift Augustinum realisiert. Außerdem entstand in der ersten Bauphase ein Großteil der Infrastruktureinrichtungen (Grundschule, Bürgerhaus mit Hallenbad und Kinder- und Jugendzentrum sowie das Evangelische Gemeindezentrum).

Tabelle 12: Wohngebäude und Wohnungsbestand im Emmertsgrund nach Altersklassen am 31.12.2009

Baujahr	Wohngebäude		Wohnungen	
	abs.	in %	abs.	in %
bis 1948	1	0,2%	1	0,0%
1949 - 1968	0	0,0%	0	0,0%
1969 - 1978	131	30,3%	1.569	59,1%
1979 - 1989	199	46,0%	631	23,7%
1990 - 1999	102	23,6%	456	17,2%
2000 und später	0	0,0%	0	0,0%
Summe	433	100,0%	2.657	100,0%

Quelle: Bautätigkeitsstatistik, 2010.

In der zweiten Phase ab 1979 wurden einzelne verdichtete Bauwerke noch fertiggestellt (Einkaufszentrum, südliche Emmertsgrundpassage und Jellinekplatz), danach begann eine Art Gegenbewegung mit aufgelockerten Wohnbereichen aus Ein- und Zweifamilienhäusern in den nordwestlichen und südlichen Bereichen des Emmertsgrunds. Von 1979 bis 1989 wurden rund 200 Wohngebäude (46%) mit rund 630 Wohnungen (23,7%) erreicht.

Die dritte Phase ab 1990 bildet gleichzeitig den Abschluss der Siedlungsentwicklung. Bis 1998 wurden weitere rund 100 Wohngebäude mit knapp 460 Wohnungen (17,2%) vor allem in Mehrfamilienhäusern mit drei bis sechs Wohnungen in Ergänzung zu den Einfamilienhausquartieren errichtet.

Eigentumsstruktur

Die Eigentumsstruktur im Emmertsgrund ist zweigeteilt. Auf der einen Seite gehören vor allem die aufgelockerten Wohnbereiche der zweiten und dritten Bauphase vielen einzelnen privaten Eigentümern. Die verdichteten Zonen der ersten und zweiten Bauphase gehören heute hingegen vor allem vier Wohnungsbaugesellschaften:

- Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH): Emmertsgrundpassage 1-31a (nördliche Passage) und Otto-Hahn-Platz 2
- Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen (GWH): Jellinekplatz 1-15
- Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH: Emmertsgrundpassage 32, 39 und 41 (südliche Passage) sowie



- GEWOG Gemeinnützige Wohnstättengesellschaft mbH in Konkurs:
Emmertsgrundpassage 34, 35 und 37 (südliche Passage).

Es gibt jedoch auf beiden Seiten Ausnahmen: So gehören die in der ersten Bauphase errichteten Wohngebäude am Mombert- und Otto-Hahn-Platz (bis auf die Hausnummer 2) sowie in der Emmertsgrundpassage 33 jeweils Wohnungseigentümergeinschaften. Auf der anderen Seite gehören der GGH auch die in der dritten Bauphase errichteten Mehrfamilienhäuser in der Jellinekstraße 4-22/1 und Im Emmertsgrund 94-116.

Größenstruktur

Tabelle 13 zeigt, dass der Emmertsgrund neben der Hochhausbebauung auch eine ausgeprägte Eigenheimstruktur aufweist. Knapp drei Viertel der Gebäude (73,6%) haben nur eine bzw. zwei Wohnungen.

Der Emmertsgrund hat mit 250 Wohngebäuden nach wie vor den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern (57,7%) in Heidelberg, wo im Mittel rund vier von zehn Wohngebäuden eine Wohnung haben. Bei den Zweifamilienhäusern handelt es sich überwiegend um Einfamilienhäuser mit Einliegerwohnung. Trotz der nach 1978 erfolgten radikalen Umkehr hin zur Einfamilienhausbebauung konnte in der dritten Bauphase der Gebäudetyp

„Mehrfamilienhaus mit drei bis sechs Wohnungen“ noch leicht zulegen, mit einem Anteil von lediglich 3% hat er aber kaum eine Bedeutung im Vergleich zu der in Heidelberg (28,5%).

Auf Grund des konzentrierten Geschosswohnungsbaus in den hoch verdichteten Bereichen liegt der Anteil der Wohngebäude mit sieben und mehr Wohnungen (23,3%) rund doppelt so hoch wie der in der Gesamtstadt (12,3%). Wohngebäude mit 20 und mehr Wohnungen gibt es im Emmertsgrund sogar rund fünf Mal so häufig wie in der Gesamtstadt.

2.2 Wohnungsbestand

Den rund 6.580 Einwohner/-innen standen 2009 rund 2.660 Wohnungen zur Verfügung. Die Bauleistung lag in den Anfangsjahren bis 1978 bei rund 250 Wohnungen pro Jahr. Mitte der 1980er Jahre trat eine deutliche Abschwächung der Bauleistung ein, in der Zeit bis 1998 wurden im Durchschnitt nur noch rund 50 Wohnungen pro Jahr errichtet. Seitdem fanden keine Wohnungsbauaktivitäten mehr statt.

Kleinräumig betrachtet befinden sich im „Soziale Stadt“-Gebiet auf ca. 17,8 ha rund 1.360 Wohnungen, im flächenmäßig größeren Restgebiet befinden sich auf ca. 25 ha rund 1.290 Wohnungen. Während im Fördergebiet „Soziale Stadt“ die Wohnungsdichte in jedem Baublock sehr hoch ist, liegt sie im Restgebiet nur in dem nicht zum Fördergebiet gehörenden Mombertplatz und im Baublock Lise-Meitner-Straße auf einem vergleichbaren Niveau. In den übrigen Baublöcken liegt die Wohnungsdichte zum Teil deutlich darunter.

Tabelle 13: Größenstruktur der Wohngebäude im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009

Wohngebäude mit ...	Emmertsgrund		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
1 Wohnung	250	57,7%	7.499	39,3%
2 Wohnungen	69	15,9%	3.804	19,9%
3-6 Wohnungen	13	3,0%	5.440	28,5%
7 und mehr Wohnungen	101	23,3%	2.347	12,3%
davon:				
7-9 Wohnungen	20	4,6%	1.179	6,2%
10-19 Wohnungen	49	11,3%	886	4,6%
20 und mehr Wohnungen	32	7,4%	282	1,5%
insgesamt	433	100,0%	19.090	100,0%

Quelle: Bautätigkeitsstatistik, 2010.



Wohnungsgrößenstruktur

Der Emmertsgrund zeigt auf Grund des städtebaulichen Entwicklungskonzepts deutliche Abweichungen vom typischen Heidelberger Wohnungsgemeinde. Der Anteil an Wohnungen mit einem oder zwei Räumen liegt wegen des vorrangigen Ziels, preiswerte familienfreundliche Wohnungen zu schaffen, weit unter dem städtischen Durchschnitt.

Dies trifft im Besonderen auf das „Soziale Stadt“-Gebiet zu. Bei den Wohnungen mit drei Räumen liegt der Stadtteil leicht unter dem Heidelberger Mittel, in der „Sozialen Stadt“ gibt es die 2-Zimmer-Küche-Bad-Wohnung hingegen überdurchschnittlich häufig. Allein vier von zehn 2-ZKB-Wohnungen im Emmertsgrund befinden sich am Otto-Hahn-Platz und in der südlichen Emmertsgrundpassage. Die 3-ZKB-Wohnung ist im Emmertsgrund genauso oft wie in der Gesamtstadt vertreten. Dagegen hat er bei den 4-ZKB-Wohnungen mit 22% den höchsten Anteil in Heidelberg. Knapp die Hälfte aller 4-ZKB-Wohnungen befindet sich in der nördlichen Emmertsgrundpassage und am Otto-Hahn-Platz. Sehr große Wohnungen (6 sowie 7 und mehr Räume) gibt es im Emmertsgrund in etwa durchschnittlich viele (jeweils rund 14%), in der „Sozialen Stadt“ gibt es sie nur halb so häufig (rund 7%).

Das Wohnungsgemeinde im Emmertsgrund war von Anfang an stärker auf Familien mit Kindern ausgerichtet. Die Ergänzung im Einfamilien- bzw. Mehrfamilienhausbau setzt diese Linie bis heute fort. Für Singles eignet sich das Wohnungsangebot dagegen wenig.

Ende 2009 hatte eine Wohnung im Emmertsgrund im Schnitt vier Räume mit knapp 84 qm. Dies ist nach Schlierbach, Neuenheim und Ziegelhausen die höchste durchschnittliche Wohnungsgröße in einem Heidelberger Stadtteil. In der Gesamtstadt liegt der Durchschnittswert mit 3,9 Räumen zwar nur leicht unter dem Mittel im Emmertsgrund, die Wohnungsgröße mit rund 76 qm allerdings deutlich darunter. Sie hat aber im Vergleich zu 1993 rund zwei qm aufgeholt. Ein Zimmer ist im Emmertsgrund demnach im Schnitt 20,8 qm groß. Nur in Schlierbach ist ein Zimmer durchschnittlich noch größer, in der Gesamtstadt ist es hingegen über einen qm kleiner (19,7 qm).

Ausstattungsstandard

In einem noch recht jungen Stadtteil wie dem Emmertsgrund haben die Wohnungen erwartungsgemäß einen guten Ausstattungsstandard. Bis auf fünf Ausnahmen auf Grund von Wohnungsteilungen sind alle Wohnungen mit Bad, Toilette und Sammelheizung ausgestattet.

Die Wohnungen eignen sich von der Bewegungsfläche her gut für Menschen mit Mobilitätsbehinderungen und Hilfsmittelabhängigkeit⁷, bis auf die Bäder. Häufig sind Bad und Toilette getrennt, durch eine Zusammenlegung könnte die erforderliche Bewegungsfläche erreicht

Tabelle 14: Wohnungsbestand im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009

Wohnungen mit ...	Soziale Stadt		Emmertsgrund		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1 Raum	42	3,1%	132	5,0%	5.264	7,4%
2 Räumen	70	5,1%	182	6,8%	7.149	10,0%
3 Räumen (2 ZKB)	430	31,5%	656	24,7%	18.222	25,5%
4 Räumen (3 ZKB)	408	29,9%	738	27,8%	19.868	27,8%
5 Räumen (4 ZKB)	316	23,2%	585	22,0%	11.005	15,4%
6 Räumen (5 ZKB)	84	6,2%	232	8,7%	5.314	7,4%
7 und mehr Räumen	13	1,0%	132	5,0%	4.706	6,6%
insgesamt	1.363	100,0%	2.657	100,0%	71.528	100,0%

Quelle: Bautätigkeitsstatistik, 2010.

⁷ Lt. Auskunft des Amtes für Baurecht und Denkmalschutz gibt es im Emmertsgrund eine nicht unerhebliche Anzahl von Rollstuhlfahrern.



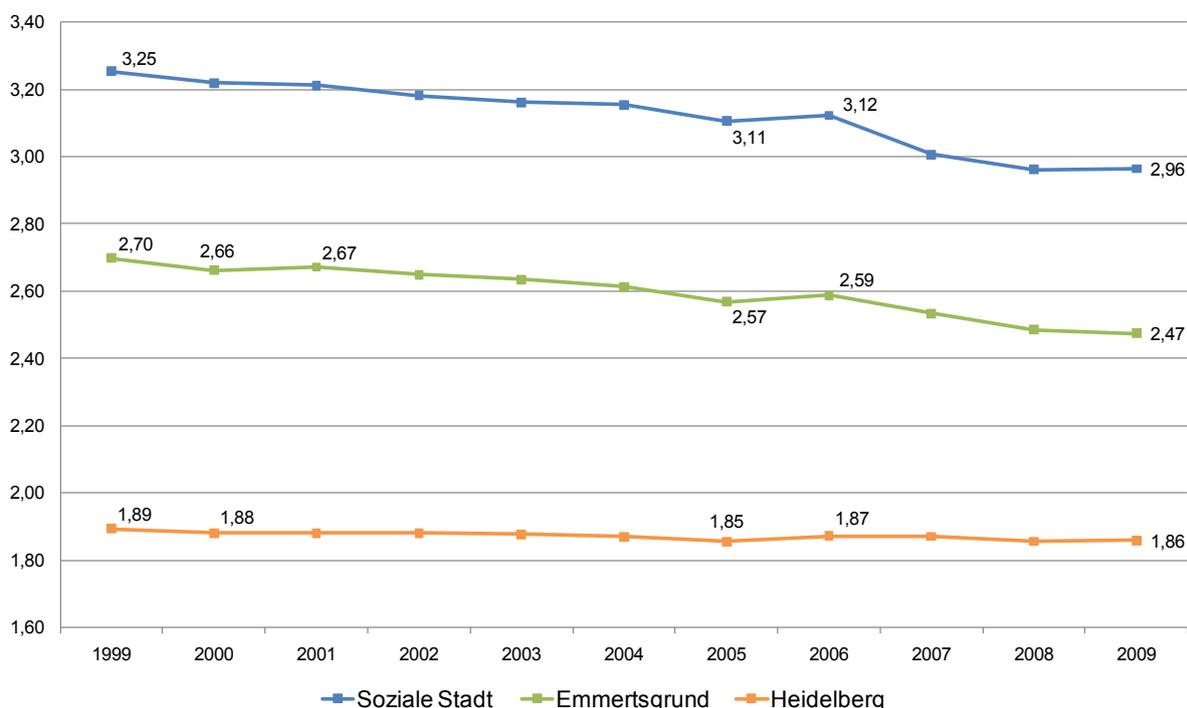
werden. Allerdings sind die Versorgungswege (Einkauf, Ärzte, Bürgerzentrum, ÖPNV) für den Personenkreis der älteren und Menschen mit Behinderungen oftmals zu weit und wegen der topografisch ungünstigen Lage (Treppen, Steigungen) nicht zu bewältigen bzw. unzumutbar.

Fast alle Wohnungen im Emmertsgrund werden von Beginn an mit Fernwärme versorgt. Während in Heidelberg 1987 nur rund jede vierte Wohnung mit Fernwärme versorgt wurde, sind es unter den seitdem fertiggestellten Wohnungen mehr als vier von zehn. Diese Entwicklung unterstreicht die Bedeutung der Fernwärme als moderne und umweltbewusste Art zu heizen.

Wohnungsbelegung

Der Emmertsgrund war 2009 der einzige Stadtteil in Heidelberg mit durchschnittlich mehr als zwei Einwohnern pro Wohnung. Im Mittel lebten 2,47 Personen in einer Wohnung zusammen und damit rund ein Drittel mehr als im städtischen Durchschnitt (1,86 Personen pro Wohnung). Gegenüber 1999 hat sich die Wohnungsbelegungsdichte allerdings an die von Heidelberg angenähert. Während sie in Heidelberg in den vergangenen 10 Jahren nahezu konstant verlief, hat sie im Emmertsgrund um über 0,2 Personen pro Wohnung abgenommen, im „Soziale Stadt“-Gebiet sogar um rund 0,3 Personen. Im „Ballungskern“ wird eine Wohnung aber trotzdem noch von knapp drei Personen bewohnt.

Abbildung 10: Wohnungsbelegung im Emmertsgrund und in Heidelberg (Einwohner je Wohnung) am 31.12.2009



Quelle: Bautätigkeitsstatistik, 2010.

Die insgesamt nach wie vor vergleichsweise sehr hohe Wohnungsbelegungsdichte ist auf der einen Seite damit zu begründen, dass der Emmertsgrund - bezogen auf die Haushalte - nach wie vor der kinderreichste Stadtteil in Heidelberg ist. Auf der anderen Seite sind auf Grund der beschriebenen Wohnungsgrößenstruktur die Einpersonenhaushalte deutlich unterrepräsentiert.



Die hohe Wohnungsbelegungsdichte führt im Vergleich zur Gesamtstadt sogar dazu, dass 2009 im Emmertsgrund trotz der überdurchschnittlichen Wohnungsgrößen nur knapp 34 qm für eine Person durchschnittlich zur Verfügung standen. Dies ist gleichzeitig der niedrigste Wert in Heidelberg, wo der Durchschnitt 2009 bei rund 41 qm pro Person lag.

Bei der rein rechnerischen Gegenüberstellung von Haushalts- und Wohnungsgrößen ist festzustellen, dass im Emmertsgrund wie in Heidelberg statistisch nur für rund drei von zehn Einpersonenhaushalten auch eine Ein-Zimmer-Wohnung zur Verfügung steht. Die Mehrheit dieser Haushalte lebt demnach räumlich übertversorgt oder teilt sich Wohnungen.

2.3 Bauen, Preise und Leerstand

Mietspiegel

Die durchschnittliche Nettokaltmiete je qm Wohnfläche betrug laut Mietspiegelerhebung 2007 und der Indexfortschreibung 2009 für den Emmertsgrund 6,02 Euro. Im gesamtstädtischen Vergleich liegt die Durchschnittsmiete nur im benachbarten Boxberg mit 5,58 Euro noch unter der im Emmertsgrund. Ursache hierfür ist auch der günstigere Basismietpreis für Gebäude der 1960er Jahre. Das Mietpreisniveau in Heidelberg beträgt durchschnittlich 7,63 Euro. Zu beachten ist allerdings, dass die ortsübliche Vergleichsmiete für jede einzelne Wohnung exakt berechnet wird und der Mietspiegel nicht für preisgebundene Wohnungen gilt, die im Emmertsgrund fast die Hälfte aller Wohnungen ausmachen. Für diese Wohnungen sind die Mietpreise in einer gesonderten Satzung festgelegt, die je Gebäude einen prozentualen Abschlag von der Mietspiegelmiete festsetzt. Dadurch liegt die Miete in vier von zehn Wohnungen im Emmertsgrund zum Teil erheblich unter dem Mietspiegel.

Die überdurchschnittlichen Wohnungsgrößen im Emmertsgrund haben jedoch auch hohe Nebenkosten zur Folge. Bei den vielen großen Wohnungen (4-ZKB-Wohnungen) kommt zu der an sich geringen Grundmiete eine „Zweite Miete“ hinzu. Daher scheitert der Bezug einer größeren Wohnung oftmals an den insgesamt zu hohen Mieten.

Preise

Der Gutachterausschuss des Stadtkreises Heidelberg hat durch Auswertung der Kaufpreissammlung als Bodenrichtwert 2007/ 2008 für den Emmertsgrund 160 Euro pro qm bei einer Geschossflächenzahl (GFZ) von 0,8 ermittelt. Dies ist nach der Schlierbacher Landstraße (150 Euro pro qm bei einer GFZ von 0,8) der niedrigste durchschnittliche Lagewert in Heidelberg. Im Nachbarstadtteil Boxberg beträgt der Bodenrichtwert 250 Euro bei einer GFZ von 0,7. Die Bandbreite der Bodenwerte geht in der Gesamtstadt stark auseinander. In der Altstadt wurden für Wohnbauflächen bis 1.800 Euro als Richtwert ermittelt.

Wohnflächenentwicklung

Wie bereits erwähnt, beträgt der Wohnungsbestand im Emmertsgrund seit 1998 konstant 2.657 Wohnungen. Ein ursprünglich geplantes Baugebiet westlich der Mombertstraße mit rund 150 Wohneinheiten, für das es einen rechtskräftigen Bebauungsplan gibt, wird wohl auch in Zukunft nicht mehr umgesetzt werden. Verschiedene Versuche, dieses Gelände zu vermarkten, scheiterten immer wieder an den dort schwierigen Bodenverhältnissen.



Leerstand

Über einzelne private Leerstände im Emmertsgrund sind keine Informationen vorhanden. Angaben zu gewerblichen und Wohnungsleerständen liegen hingegen von den vier Wohnungsbaugesellschaften vor. Während in der südlichen Emmertsgrundpassage sechs Wohneinheiten leer stehen (4,1% des Wohnungsbestands), davon vier 2-ZKB, ist der Leerstand in der nördlichen Emmertsgrundpassage mit 54 Wohneinheiten mehr als doppelt so hoch (8,8% des Wohnungsbestandes). Davon sind allein elf 2-ZKB-, 16 3-ZKB- und 23 4-ZKB-Wohnungen. In den Wohngebäuden am Jellinekplatz stehen zehn 2-ZKB- und sieben 3-ZKB-Wohnungen (insgesamt 5,5% des Wohnungsbestands) leer. In der nördlichen Emmertsgrundpassage stehen zudem drei Gewerbeeinheiten mit einer Größe von jeweils rund 40 qm und am Jellinekplatz eine weitere Einheit mit 140 qm leer.

2.4 Miet- und Eigentumswohnungen

2009 wurde rund jede fünfte Wohnung (20,5%) im Emmertsgrund von Eigentümern, der Rest (79,5%) von Mietern bewohnt. Gegenüber 1987 bedeutet das zwar eine leichte Verschiebung zu Gunsten von Eigentumswohnungen (Anteil lag bei 17,4%), im Vergleich zur Gesamtstadt gibt es damit aber nach wie vor überdurchschnittlich viele Mietwohnungen. In Heidelberg waren 2009 rund drei von zehn (30,7%) Wohnungen Eigentumswohnungen. Das bedeutet ein Plus seit 1987 von 9,7%-Punkten gegenüber nur 3,1%-Punkten im Emmertsgrund.

Tabelle 15: Wohnungsbestand im Emmertsgrund und in Heidelberg am 31.12.2009

Wohnungen	Emmertsgrund		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
insgesamt	2.657	100,0%	71.528	100,0%
davon:				
Eigentümerwohnungen	544	20,5%	21.976	30,7%
Mietwohnungen	2.113	79,5%	49.553	69,3%

Quelle: Bautätigkeitsstatistik, 2010.

Die Zahl der Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen unterstreicht die unterschiedliche Dynamik. Während in Heidelberg seit 1999 rund 3.430 Wohnungen umgewandelt wurden, waren es im Emmertsgrund zuletzt 1999 drei Wohngebäude mit insgesamt 74 Wohnungen. Nur im Boxberg lag die Eigentumbildung mit rund 30 Wohneinheiten seit 1999 noch darunter.

2.5 Sozialwohnungsbestand

Ende 2009 wurden für den Emmertsgrund 1.161 sozial gebundene Wohnungen erfasst. Das ist mit Abstand der höchste Bestand an Wohnungen mit gesetzlicher oder vertraglicher (1.119 Wohnungen) bzw. freiwilliger (42 Wohnungen) Sozialbindung in Heidelberg. Rund jede fünfte sozial gebundene Wohnung in der Stadt (insgesamt 6.232) befindet sich damit im Emmertsgrund.

Mit 43,7% des Wohnungsbestands insgesamt nimmt der Emmertsgrund die Spitzenposition bei der Versorgung mit sozialem Wohnraum in Heidelberg ein. Im gesamtstädtischen Vergleich entfallen auf nur 8,7% der Wohnungen Sozialbindungen.



Nach Rückzahlung der öffentlichen Darlehen entfällt die Sozialbindung. Dies war 2008 bei rund 90 Sozialwohnungen der Fall und ihr Anteil am Gesamtwohnungsbestand ist dadurch gegenüber 2007 um rund vier Prozentpunkte gesunken. Bis 2050 werden bei planmäßiger Rückzahlung der Darlehen keine weiteren Wohnungen aus der Bindung entfallen, so dass der Anteil voraussichtlich langfristig bei rund 44% bleibt.

Die Sozialwohnungen konzentrieren sich auf die Geschossbauten in der Emmertgrundpassage und am Jellinekplatz. Sie sind auf die vier Wohnungsbaugesellschaften und private Eigentümer verteilt. Knapp sechs von zehn Wohnungen mit Bindung (58%) sind im Besitz der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GGH, in etwa jede vierte Wohnung (26%) gehört der GWH, jeweils rund 6% dem Siedlungswerk und der GEWOG und der Rest (rund 4%) privaten Eigentümern.

Normalerweise dürfen Sozialwohnungen nur gegen Vorlage einer Wohnberechtigungsbescheinigung vermietet werden. Im Emmertsgrund stellt sich die Vermietbarkeit an berechnete Haushalte allerdings als zunehmend schwierig dar. Rund jede zehnte Sozialwohnung steht mittlerweile leer, da auf Grund der großen Wohnungen die Mieten trotz Bindung vergleichsweise hoch sind. Der Gemeinderat hat daher im März 2009 zur Erhaltung bzw. Erreichung sozial stabiler Bewohnerstrukturen für weitere fünf Jahre bis zum 31.12.2013 die sozial gebundenen Wohnungen im Emmertsgrund von der Belegungsbindung freigestellt (siehe Drucksache 0037/2009/BV). Für den Bezug dieser Wohnungen sind somit auch weiterhin keine Wohnberechtigungsbescheinigungen notwendig. Damit wird der gewünschte Zuzug oder auch das Halten von nicht berechtigten Haushalten auch zukünftig ermöglicht.

2.6 Räumlich-funktionale Nutzung

Der zwischen Weinreben und Wald gelegene Bergstadtteil Emmertsgrund wird überwiegend für Wohnen genutzt. Die Baustruktur ist nach innen orientiert und stark verdichtet. Das Wohnumfeld ist somit weitgehend verkehrsfrei.

Bauliche Nutzung

Der Emmertsgrund wurde nach dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ (siehe Abbildung 12) errichtet. Die städtische Nutzungsvielfalt fehlt ihm aber weitgehend. So ist der Norden des Stadtteils überwiegend durch eine verdichtete und mehrgeschossige Wohnbebauung geprägt, mit Ausnahme des Quartiers rund um den Botheplatz. In der nördlichen Emmertsgrundpassage befinden sich zudem private und soziale Dienstleistungen, das Bürgeramt und der Treff 22. Öffentliche Nutzungen konzentrieren sich auf das Forum, wo sich auch mehrere Einzelhandelsgeschäfte und private Dienstleistungen befinden. Die meisten Arbeitsplätze sind ebenfalls in der Mitte des Stadtteils angesiedelt, beim Versicherer Heidelberger Leben und im Wohnstift Augustinum. Der südliche Teil des Emmertsgrunds ist überwiegend durch eine niedrige und kleinteilige Wohnbebauung geprägt. Da der Stadtteil ursprünglich für über 10.000 Einwohner geplant wurde und das Konzept auch im Süden große Wohnblöcke vorsah, liegt das Bürgerhaus heute am Rand des „Ballungskerns“. Es bedarf daher weiterer Anstrengungen, das Stadtteilzentrum im Forum besser an den Stadtteil anzubinden.

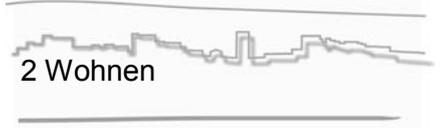
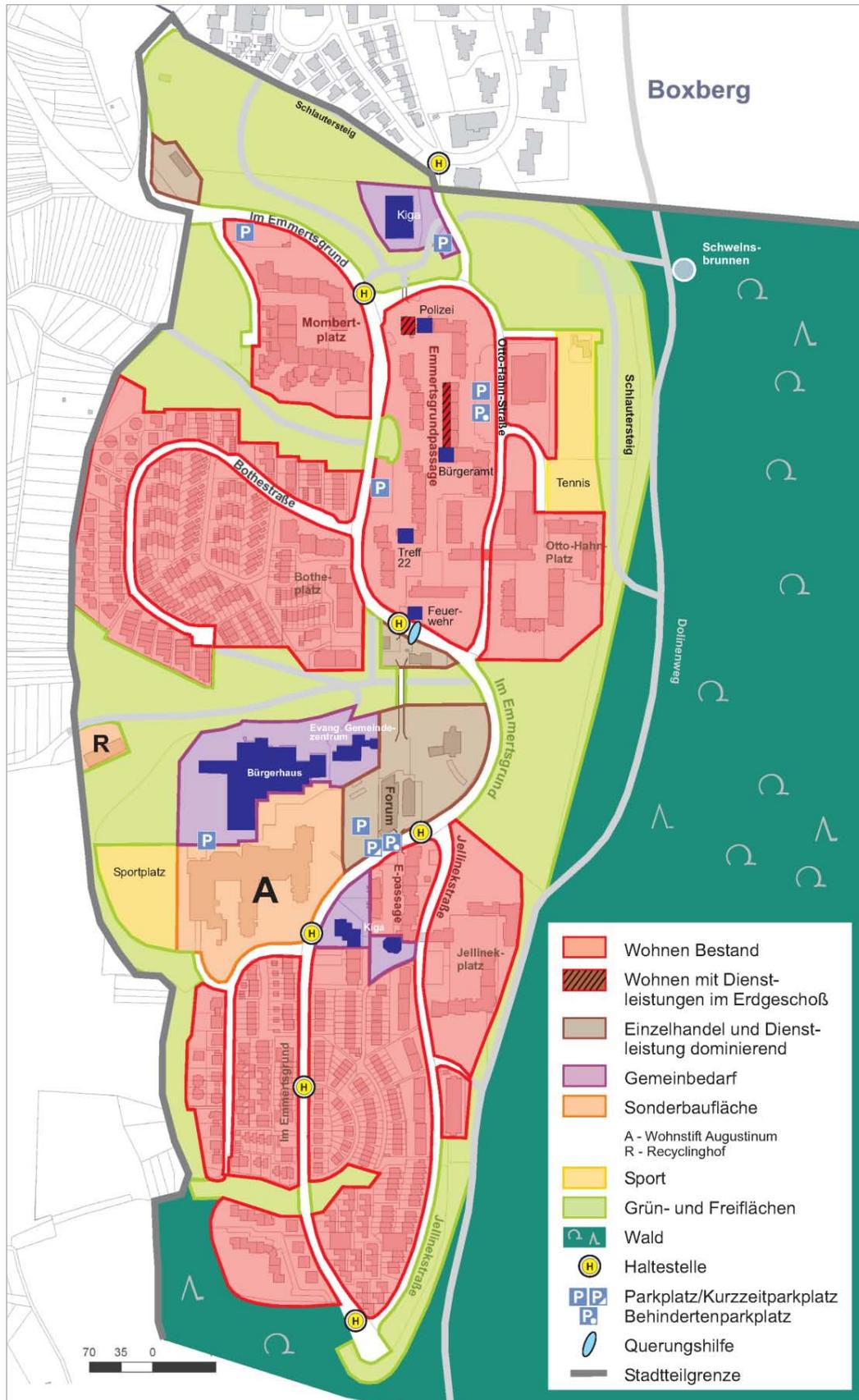


Abbildung 11: Nutzungsstruktur im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.



Verkehrsflächen

Der Emmertsgrund ist nach dem Leitbild „Autofreie Stadt“ konzipiert worden. Daher sind im verdichteten Teil des Stadtteils Fußgänger- und Autoverkehr konsequent getrennt. Die Emmertsgrundpassage durchzieht den Stadtteil als Hauptfußwegeverbindung von Nord nach Süd. Unter ihr ist ein Großteil des ruhenden Verkehrs in zwei Tiefgaragengeschoßen untergebracht. Weitere Parkplätze befinden sich außerhalb der Wohnblöcke und am Straßenrand.

Die Haupteinschließung erfolgt über die Straße Im Emmertsgrund schlängelförmig um die Fußgängerachse herum. Die Kreuzungspunkte und die Emmertsgrundschenke werden jeweils mit Fußgängerbrücken überwunden. Die Erschließung ist insgesamt nur auf den Stadtteil ausgerichtet, so dass kein Durchgangsverkehr stattfindet. Im gesamten Stadtteil gilt zudem Tempo 30 bzw. sogar Schrittgeschwindigkeit in den verkehrsberuhigten Bereichen Carl-Zuckmeyer- und Lise-Meitner-Straße im Süden.

Grün- und Freiflächen

Die Lage des Stadtteils ist kaum zu überbieten. Im Osten wird der Emmertsgrund durch den Wald und im Westen durch die Felder und Weinberge des benachbarten Stadtteils Rohrbach begrenzt. Hinzu kommt der traumhafte Weitblick des Bergstadtteils. Zwei Grünsenken (Wolzel- und Emmertsgrundschenke) durchziehen den Stadtteil von Ost nach West. Der Emmertsgrund hat mit allein 20 ha städtischen Grünflächen einen sehr hohen Grünflächenanteil. Hinzu kommen über 200 ha Waldflächen.

2.7 Bauzustand

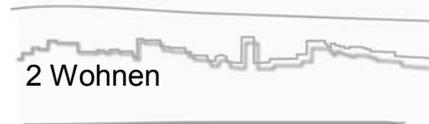
Die Beurteilung des Bauzustands ist ein wichtiger Indikator zur Bemessung der Notwendigkeit und des Umfangs städtebaulicher Maßnahmen zum Abbau von Missständen für eine positive Gebietsentwicklung. Der Emmertsgrund stand in den letzten Jahren ganz im Zeichen verschiedener (geplanter) Wohnungsverkäufe, die den bereits vorhandenen Modernisierungs- und z.T. Instandhaltungstau der baulichen Anlagen verstärkt haben. Nach dem durch einen Bürgerentscheid⁸ im Jahr 2008 gescheiterten Verkauf der rund 610 GGH-

Abbildung 12: Baudichten im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

⁸ Im Bürgerentscheid wurde zwar nicht das erforderliche Quorum für einen bindenden Entscheid erreicht, da aber über 80% der abgegebenen Stimmen sich gegen den Verkauf aussprachen, folgte der Gemeinderat diesem Votum.



Wohnungen in der Emmertsgrundpassage, wurden in der Folge erste umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Wohnungsbestand eingeleitet (siehe Sanierung EP 2-30). Der Verkauf der rund 310 Wohnungen am Jellinekplatz gelang in einem zweiten Anlauf im April 2010 an den neuen Eigentümer GWH.

Die vier Wohnungsbaugesellschaften haben folgende Angaben zum technischen Modernisierungs- und baulichen Instandsetzungsbedarf ihres Wohnungsbestandes gemacht:

- GGH: Die Wohnungen befinden sich in einem ihrem Baujahr entsprechenden Zustand. Ein Instandhaltungsstau besteht nicht. Die Wohnungen werden bei Mieterwechsel umfangreich hergerichtet und in einen zeitgemäßen Zustand versetzt.
- GWH: Die Wohnungen am Jellinekplatz sind dem Alter entsprechend überwiegend instand gehalten.
- Siedlungswerk: Alle Bäder der Wohnungen in der südlichen Emmertsgrundpassage sind modernisierungsbedürftig. Baulicher Instandsetzungsbedarf hingegen besteht nicht.
- GEWOG: keine Angaben, Wohnungsbestand wird zwangsverwaltet.

2.8 Maßnahmen

Die in kurzer Zeit gebaute Siedlung Emmertsgrund ist kein gewachsener Stadtteil, der im Laufe der Zeit den veränderten Lebensgewohnheiten, Bedürfnissen und Ansprüchen seiner Bewohner/-innen folgen konnte. Er ist - wie bereits erläutert wurde - auf dem Reißbrett entstanden und ein Produkt der Planungen, Überlegungen und Entscheidungen von Architekten, Stadtplanern und Sozialpsychologen sowie kommunalen Entscheidungsträgern. Die damit zwangsläufig auch verbundenen Nachteile führten bereits 1988 zur Aufnahme in das Landesprogramm „Einfache Stadterneuerung“ (PES), mit dessen Unterstützung bis 2001 gestalterische Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfelds durchgeführt wurden. Im September 2001 wurde der Emmertsgrund dann in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“ aufgenommen, welches seit 2006 neben investiven Projekten auch Modellvorhaben im nicht-baulichen Bereich ermöglicht.

Landesprogramm „Einfache Stadterneuerung“

Durch das vom Land Baden-Württemberg zu 60% kofinanzierte Programm „Einfache Stadterneuerung“ (PES) wurden von 1990 bis 2001 Maßnahmen in Höhe von insgesamt rund 11,1 Mio. Euro umgesetzt. Mit diesen Mitteln wurden vor allem das soziale Wohnumfeld verbessert (Schaffung von Kommunikationsorten und Betätigungsräumen) und gestalterische Maßnahmen in Angriff genommen (Gestaltung der Hauseingänge, Beseitigung überflüssiger Betonelemente, Herstellung klarer Wegeführungen).

Folgende Maßnahmen wurden realisiert:

- Umgestaltung Kinderspielplätze Emmertsgrundsenke, Grundschule, Forum und Wolzsenke
- Außenanlage Kindergarten Emmertsgrundpassage 43

- Grünanlagen und Wegeverbesserung Jellinekplatz
- Platzerweiterung Wochenmarkt
- Begrünung Wendeplatz und Treppenanlage Bothestraße
- Rundweg zwischen Sportplatz und Augustinum
- Eingangsbereich Emmertsgrundpassage
- Zuschüsse an private Eigentümer
- Müllstandorte

Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“

Der Emmertsgrund wurde im September 2001 mit einem Fördervolumen von rund 3,4 Mio. Euro in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Die Anteile von Bund und Land betragen zusammen 60%, die Stadt Heidelberg trägt die restlichen 40%. Voraussetzung für den Zuschuss war die förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet nach dem Baugesetzbuch (BauGB). Daraufhin hat der Gemeinderat im Juni 2002 die Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen und im Dezember 2003 die förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets Emmertsgrund beschlossen. Seit 2004 werden Sanierungsmaßnahmen umgesetzt.

Zusätzliche Finanzhilfen wurden 2006 für sozial-integrative Modellvorhaben beantragt, für die seit 2007 ein weiterer Förderrahmen in Höhe von rund 1,1 Mio. Euro zur Verfügung steht. Für die ursprünglich jeweils zeitlich bis zum 31.12.2009 begrenzten Fördermittel wurden 2009 Verlängerungs- und Aufstockungsanträge gestellt. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat die Aufstockungsanträge in großen Teilen genehmigt und inzwischen auch der Verlängerung bis jeweils zum 31.12.2012 zugestimmt. Die aktuellen Förderrahmen betragen für den investiven Programmteil rund 4,7 Mio. Euro und für die Modellvorhaben rund 1,7 Mio. Euro.

Folgende Maßnahmen der städtebaulichen Erneuerung wurden seit 2004 im investiven Programmteil der „Sozialen Stadt“ umgesetzt:

- Dienstleistungszentrum Emmertsgrundpassage 15-17 (GGH)
- Vereins- und Jugendräume „Treff 22“ und Rampe davor (GGH)
- 1. bis 3. BA Neugestaltung Emmertsgrundpassage (GGH)
- Fassade und Fenster Emmertsgrundpassage 1 (GGH)
- Fenstererneuerung Otto-Hahn-Platz 1-7 und 4-12 (private Eigentümer)

Bis 2012 werden noch folgende baulichen Projekte realisiert:

- Sanierung Emmertsgrundpassage 2-30 (GGH)
- 4. BA Neugestaltung Emmertsgrundpassage (GGH)
- 2. BA Bürgerzentrum Emmertsgrund: Sanierung der Gebäudehülle



- 3. BA Bürgerzentrum Emmertsgrund: „Familienzentrum“ (u.a. Café, Medienzentrum)
- 1. BA Freianlagen vom Bürgerzentrum: Gestaltung des Hanges

Im Bereich der Modellvorhaben der „Sozialen Stadt“ wurden seit 2007 folgende sozial-integrativen Projekten gefördert:

- Vergrößerung und Einrichtung der Kleiderstube und Erweiterung des Angebots der Spielstube (Deutscher Kinderschutzbund e.V.)
- Stärkung von Familien im Emmertsgrund durch Stärkung der Erziehungs- und Sprachkompetenz (Diakonisches Werk Heidelberg)
- Heilpädagogik in den städtischen Kindertagesstätten im Emmertsgrund (Stadt Heidelberg)
- Soziale Integration und Qualifizierung über die Concierge (Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V.)
- Integrationsmarkt „Rewe-Nahkauf“ (Arbeit und Qualifizierung für behinderte Menschen GmbH)

2010 sind neu hinzugekommen:

- Einrichtung eines Stadtteilmanagements im Emmertsgrund
- Sprachförderung 3. und 4. Klasse Grundschule Emmertsgrund

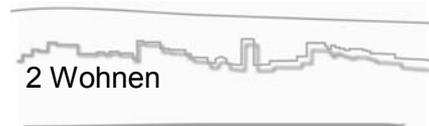
Alle Modellvorhaben werden bis Ende 2011 fortgeführt und weiterentwickelt. Das Stadtteilmanagement konnte zwischenzeitlich sogar bis zum 31.12.2012 gesichert werden.

Die Förderrahmen sind durch die aufgelisteten Projekte vollkommen belegt. Weitere Bedarfe müssen daher in die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts einfließen.

Private Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen

Die Wohnungsbaugesellschaften planen folgende Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen:

- GGH: Sanierung der Treppenhäuser, Erneuerung der Fahrstühle und Neugestaltung der Ladenzone in der Emmertsgrundpassage 9-15 (2011)
- GWH: weitere Flachdach- und einige Aufzugssanierungen, Sanierung der Tiefgarage, Aufwertung der Außenanlage (mittelfristig)
- Siedlungswerk: Fortsetzung Fenstererneuerung (2012)
- GEWOG: keine Angaben, Wohnungsbestand wird zwangsverwaltet



Zusammenfassung

1. Der Emmertsgrund ist ein Wohnstadtteil. In 433 Wohngebäuden gibt es 2.657 Wohnungen, davon 1.360 im „Soziale Stadt“-Gebiet. Neben Hochhäusern gibt es auch eine ausgeprägte Eigenheimstruktur. In knapp einem Viertel der Wohngebäude lebt der überwiegende Teil der Bevölkerung in Geschosswohnungsbauten mit sieben und mehr Wohnungen, knapp drei Viertel der Wohngebäude hingegen haben nur eine bzw. zwei Wohnungen. In den aufgelockerten Wohnbereichen gibt es vor allem viele private Eigentümer, während in den verdichteten Zonen neben Eigentümergemeinschaften allein 1.220 Wohnungen vier großen Wohnungsbaugesellschaften gehören.
2. Seit 1998 ist der Wohnungsbestand konstant geblieben. Das Wohnungsangebot ist stark auf Familien mit Kindern ausgerichtet. Im Schnitt hat eine Wohnung im Emmertsgrund vier Räume mit knapp 84 qm. Die Wohnungsbelegung hat sich in den vergangenen zehn Jahren zwar etwas entspannt, aber es leben nirgends in Heidelberg mehr Menschen in einer Wohnung als im Emmertsgrund (knapp 2,5 Personen pro Wohnung). Einer Person stehen damit durchschnittlich nur 34 qm zur Verfügung.
3. Die durchschnittliche Nettokaltmiete beträgt rund 6 Euro pro qm. Damit ist sie mit dem Boxberg die günstigste stadtweit. Allerdings kommt auf Grund der vielen großen Wohnungen oftmals eine „Zweite Miete“ hinzu, was dann zu insgesamt zu hohen Mieten für den Stadtteil führt. Der Bodenrichtwert von 160 Euro pro qm macht ein Wohnen im selbstgenutzten Eigentum auch für den Normalbürger möglich. Der Leerstand ist in der nördlichen Emmertsgrundpassage mit 8,8% am höchsten.
4. Nur rund jede fünfte Wohnung im Emmertsgrund wird von Eigentümern bewohnt (Heidelberg: 30,7%). Seit 2000 hat keine Umwandlung mehr von Miet- in Eigentumswohnungen stattgefunden.
5. Der Emmertsgrund hat mit 1.161 Wohnungen den stadtweit größten Sozialwohnungsbestand. Sie konzentrieren sich auf die Geschossbauten in der Emmertsgrundpassage und am Jellinekplatz. Belegungsbindungen gibt es für diese Wohnungen momentan allerdings keine. Sie wurden vorerst bis 2013 ausgesetzt, um eine positive soziale Durchmischung der Bevölkerung zu ermöglichen und Einwohner auch bei Überschreiten der Einkommensgrenzen nicht aus dem Stadtteil zu verdrängen.
6. Die Lage des Emmertsgrunds zwischen Wald und Weinreben sowie das autofreie Wohnumfeld sind besondere Qualitäten des Stadtteils.
7. Die Wohnungen im „Ballungskern“ sind ihrem Alter entsprechend z.T. modernisierungsbedürftig. Ein Instandhaltungsstau besteht lt. Angaben der Wohnungsbaugesellschaften aber überwiegend nicht.
8. Seit 1988 findet Städtebauförderung im Emmertsgrund statt. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ wurden seit 2001 wichtige Verbesserungen im Wohnumfeld und im Wohnungsbestand (Emmertsgrundpassage) sowie in der sozialen Infrastruktur (Dienstleistungszentrum EP 15-17, Treff 22, Bürgerhaus) erreicht. Seit 2007 werden zusätzliche sozial-integrative Projekte gefördert, die eine integrierte und ganzheitliche Entwicklung des Stadtteils ermöglichen. Auch zukünftig müssen neben bauliche Verbesserungen vor allem auch das soziale Zusammenleben und eine bessere Integration gefördert werden.



3. Arbeit, Gewerbe und Handel

Das Planungskonzept des Emmertsgrunds sah lange Zeit keine Arbeitsplatzschwerpunkte vor. Im Wesentlichen boten nur die öffentlichen und privaten Versorgungseinrichtungen für die Bewohner/-innen Arbeitsplätze. Als Standort für die Ansiedlung neuer Arbeitsstätten des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors wurde zeitgleich zum Emmertsgrund das Gewerbegebiet Rohrbach-Süd konzipiert. Die Idee vom lebendigen Stadtteil ohne ein breites Arbeitsplatzangebot hat entscheidende Konsequenzen auf die Arbeitsplatzentwicklung insgesamt gehabt. So ist es in den letzten Jahren trotz nachhaltiger Bemühungen nur in geringem Umfang gelungen, die Arbeitsplatzzahl zu erhöhen.

3.1 Wirtschaftsstruktur

Da der Emmertsgrund planerisch gewollt nicht als Wirtschaftsstandort entwickelt wurde, überrascht es nicht, dass es nur wenige Arbeitsstätten und eine verhältnismäßig geringe Zahl an Arbeitsplätzen im Emmertsgrund gibt. Insgesamt gibt es rund 130 Arbeitsstätten, in den nach aktuellen Schätzungen rund 800 Personen tätig sind. Gegenüber 1993 (540) sind dies rund 260 Personen mehr. Im gesamtstädtischen Vergleich arbeiten im Emmertsgrund aber nur rund 1,0% der insgesamt in Heidelberg Beschäftigten.

Rund 1.900 Bewohner/-innen des Emmertsgrunds haben derzeit eine sozialversicherungspflichtige (SVP) Beschäftigung. Das sind rund 220 Personen oder 6% weniger als noch 2005. Im gleichen Zeitraum war in der Gesamtstadt eine Zunahme um 6% auf insgesamt knapp 41.000 Personen zu verzeichnen. Die allermeisten arbeiten nicht im Emmertsgrund, sondern pendeln in die Arbeitsplatzschwerpunkte in Heidelberg oder auch in anderen Gemeinden aus.

Der Anteil der Frauen an den SVP-Beschäftigten am Wohnort liegt mit rund 47% deutlich unter dem gesamtstädtischen Mittel (rund 50%), der Anteil der Ausländer (rund 18%) erwartungsgemäß über dem Durchschnitt in Heidelberg (rund 13%). Beide Anteile sind im Emmertsgrund gegenüber 2005 um jeweils rund 2%-Punkte gestiegen.

Die soziale Lage im Emmertsgrund (Grundsicherung, Arbeitslosigkeit) wird ausführlich im Kapitel 1.7 beschrieben.

Tabelle 16: Arbeitsstätten und Beschäftigte im Emmertsgrund und in Heidelberg 2009

Erhebungsmerkmal	Emmertsgrund		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
Arbeitsstätten¹⁾				
insgesamt	127	1,7%	7.525	100,0%
davon:				
Produzierendes Gewerbe	13	10,2%	701	9,3%
Dienstleistungen	114	89,8%	6824	90,7%
Beschäftigte am AO²⁾				
insgesamt	800 ³⁾	1,0%	78.662	100,0%
Beschäftigte am WO²⁾				
insgesamt	1.907	100,0%	40.968	100,0%
davon:				
Frauen	904	47,4%	20.401	49,8%
Ausländer	336	17,6%	5.304	12,9%

¹⁾ Unternehmensregister: beinhaltet alle Betriebe mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/ oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte) im Jahr 2007 am Auswertungstichtag 30.09.2009; zum gesamten Primärsektor (Wirtschaftsabschnitt A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) sowie für die Wirtschaftsabschnitte O Öffentliche Verwaltung, I Private Haushalte und U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften im Dienstleistungssektor liegen hier keine Arbeitsstättenangaben vor; gesamtstädtisch ist bei 59 Betrieben keine Zuordnung zu einem Stadtteil bzw. Stadtviertel möglich.

²⁾ Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.12.2009.

³⁾ Schätzung basierend auf knapp 700 Beschäftigten nach dem Unternehmensregister zzgl. nicht beinhaltete Arbeitsstätten (z.B. öffentliche Verwaltung, siehe Anmerkung zu Unternehmensregister), Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.



Arbeitsplatzzentralität

Der Emmertsgrund ist ein ausgeprägter Wohnstandort. Von daher ist seine Arbeitsplatzzentralität, gemessen am Verhältnis der dort arbeitenden zu den dort wohnenden SVP-Beschäftigten mit 0,4 gering.

Arbeitsstätten

Im Emmertsgrund waren 2009 rund 130 Arbeitsstätten registriert, davon 13 im produzierenden Gewerbe und über 110 im Dienstleistungssektor. Gegenüber der letzten Arbeitsstättenzählung 1987 (75 Betriebe) bedeutet dies einen Anstieg um rund 50 Betriebe oder ein Plus von zwei Dritteln. In der Gesamtstadt hat die Anzahl der Arbeitsstätten im gleichen Zeitraum von rund 6.500 auf über 7.500 (plus rund 16%) zugenommen.

Kaufkraft

Während Angaben zum Einkommen nur für die Gesamtstadt vorhanden sind, können Aussagen zur Kaufkraft zumindest für Postleitzahlgebiete gemacht werden. Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft der Heidelberger lag 2010 bei rund 5.100 Euro pro Person und Jahr. Damit liegt sie leicht über dem Bundesdurchschnitt (100,5%). Das bedeutet ein Plus von 4%-Punkten gegenüber 2005. Für das Postleitzahlengebiet 69126 Heidelberg-Südstadt, Rohrbach, Boxberg und Emmertsgrund beträgt die einzelhandelsrelevante Kaufkraft aktuell 96,9% des Bundesdurchschnitts (4.930 Euro), ebenfalls ein Plus von 3%-Punkten gegenüber 2005.

3.2 Nahversorgung und Einzelhandel

Das Einzelhandelsangebot im Emmertsgrund beschränkt sich weitgehend auf den kurzfristigen Bedarf (Lebensmittel, Getränke, Medikamente, Blumen). Die Nähe zum großen Nahversorgungszentrum Kaufland in Rohrbach ist wesentlich dafür verantwortlich, dass sich im Emmertsgrund bis heute kein befriedigendes Nahversorgungsangebot entwickelt hat.

Tabelle 17: Stationäre Verkaufsstellen im Lebensmitteleinzelhandel und Lebensmittelhandwerk im Emmertsgrund und in Heidelberg

Raum	Stationäre Verkaufsstellen							
	insgesamt		Lebensmitteleinzelhandel		Bäckereien		Metzgereien	
	abs.	je 1.000 EW ¹⁾	abs.	je 1.000 EW ¹⁾	abs.	je 1.000 EW ¹⁾	abs.	je 1.000 EW ¹⁾
Emmertsgrund	4	0,59	3	0,45	1	0,15	0	0,0
Heidelberg	236	1,69	94	0,67	115	0,82	27	0,19

¹⁾ Bezogen auf die wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz im Emmertsgrund), Stichtag 31.12.2009.
Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

Positiv auf die Nahversorgung ausgewirkt hat sich die Eröffnung des von AQB betriebenen Integrationsmarktes „Rewe-Nahkauf“ im Forum 5 im September 2007. Möglich wurde dies durch das zunächst geplante „Drei Märkte Konzept“, welches neben dem Nahversorger im Emmertsgrund einen weiteren im Boxberg und einen Vollversorger in der Mitte der beiden Stadtteile vorsah. Der Rewe-Vollversorger wurde 2009 allerdings vom Gemeinderat abgelehnt. Jetzt steht die Stärkung der bestehenden Nahversorgungszentren im Mittelpunkt. Der

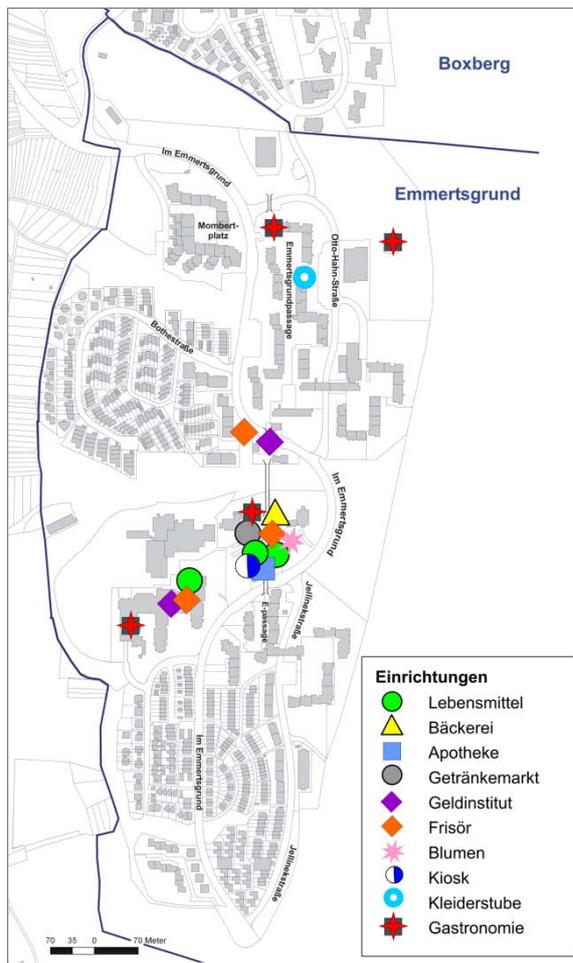


zwischenzeitlich geschlossene Markt im Boxberg ist seit Oktober 2010 unter einem neuen Betreiber wieder geöffnet.

Die Nahversorgungssituation stellt sich aktuell wie folgt dar:

Im Emmertsgrund befinden sind insgesamt nur noch vier stationäre Verkaufsstellen, davon drei Lebensmittelgeschäfte und eine Bäckerei. Gegenüber 1994 gibt es im nördlichen Teil des Emmertsgrunds ein Lebensmittelgeschäft (ehemaliger Spar-Markt in der Emmertsgrundpassage 22) und eine Bäckerei (ehemalige Mantei-Filiale in der Emmertsgrundpassage 17) weniger. Im Forum 5 ist ein zweites Lebensmittelgeschäft hinzugekommen. Dadurch hat sich die Netzdichte der stationären Verkaufsstellen (siehe Tabelle 18) weiter verringert mit Einbußen vor allem im für die Bewohner/-innen im Norden. Nur noch rund ein Drittel der wohnberechtigten Einwohner im Stadtteil hat das nächste Lebensmittelgeschäft oder die nächste Bäckerei in der unmittelbaren Nachbarschaft (bis 250 m). In einer Entfernung von maximal 500 m erreicht allerdings der Großteil der Bevölkerung nach wie vor das nächste Geschäft. Dies überrascht wenig auf Grund der insgesamt kompakten Bauweise des Emmertsgrunds. Die ungünstige Topografie stellt für viele Personen aber eine große Belastung beim Einkauf dar.

Abbildung 13: Nahversorgungs- und Einzelhandelsangebot im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

Über die stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels hinaus befinden sich im Stadtteil noch ein Blumengeschäft, ein Getränkemarkt, drei Friseure, eine Apotheke

Tabelle 18: Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels im Emmertsgrund und in Heidelberg

Raum	Wohnberechtigte Einwohner						
	insgesamt	die ... entfernt von einem Lebensmittelgeschäft wohnen					
		bis 250 m		bis 500 m		mehr als 500 m	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Emmertsgrund	6.724						
Lebensmitteleinzelhandel		2.455	36,5	6.194	92,1	530	7,9
Bäckereien		2.455	36,5	6.194	92,1	530	7,9
Metzgereien		0	0,0	0	0,0	6.724	100,0
Heidelberg	139.694						
Lebensmitteleinzelhandel		76.047	54,4	117.091	83,8	22.603	16,2
Bäckereien		91.577	65,6	124.645	89,2	15.049	10,8
Metzgereien		39.832	28,5	78.095	55,9	61.599	44,1

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.



sowie jeweils zwei Bistros und Restaurants. Es gibt keine Metzgerei. Der Supermarkt im Forum (mit Postpoint) bietet jedoch ein kleines Sortiment an verpackten Fleisch- und Wurstwaren an. Der Wochenmarkt samstags wurde wegen der geringen Auswahl und Resonanz wieder eingestellt.

Das Einzelhandelsangebot hat seinen Schwerpunkt eindeutig im Forum 5, dem auch von der Planung vorgegebenen Einkaufszentrum. In der nördlichen Emmertsgrundpassage gibt es heute außer einem Bistro und der Kleiderstube des Kinderschutzbundes leider keine Geschäfte mehr. In die dort vor kurzem geschlossene Bäckerei-Filiale ist eine Fahrschule eingezogen. Im Übergang zum Forum 5 und im Augustinum befinden sich noch jeweils eine Bank und ein Friseur.

3.3 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung

Das Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ bildet einen Schwerpunkt der Modellvorhaben „Soziale Stadt“ und des ESF-Beschäftigungsprogramms „STÄRKEN vor Ort“.

Integrationsmarkt

Der Integrationsmarkt wird als Modellvorhaben der „Sozialen Stadt“ gefördert. Neben der Sicherstellung der Nahversorgung im Stadtteil konnten somit Arbeitsplätze für schwer behinderte Menschen geschaffen werden. Inzwischen befindet sich der Markt auf dem Weg zur Verstetigung, im Jahr 2009 erzielte er einen Bruttoumsatz von knapp 1,5 Mio. Euro und hatte täglich über 700 Kunden. Das Team des Nahkaufs besteht aus derzeit zwölf Mitarbeiter/-innen, wovon die Hälfte im Emmertsgrund wohnt. Sechs der Mitarbeiter/-innen sind schwer Behinderte, zwei weitere waren Langzeitarbeitslose. Hinzu kommen Auszubildende und Praktikanten.

Im Rahmen des Modellvorhabens werden deutlich mehr Arbeitsplätze für benachteiligte Personen angeboten als die für Integrationsmärkte entscheidende Quote von 40%, was zusätzlichen Zeitaufwand für die Marktleitung bedeutet. Weiterhin können Zusatzleistungen wie Lieferservice, Einkaufshilfe, Postpoint oder ein Tafelangebot aufgebaut werden, was sich sonst nicht rechnen würde. Darüber hinaus unterstützte der Nahkauf die Wiederbelebung des Weihnachtsmarktes im Dezember 2010 und möchte eine Interessengemeinschaft für die Gewerbetreibenden im Forum 5 gründen.

Stadtteilservice

Der Stadtteilservice ist ein weiteres Modellvorhaben der „Sozialen Stadt“. Durch die Förderung können sowohl notwendige Tätigkeiten im öffentlichen Raum und für gemeinnützige Strukturen schnell und unbürokratisch erledigt als auch junge Erwachsene aus dem Stadtteil beschäftigt werden, die ansonsten nicht oder nur sehr schwer in den Arbeitsmarkt vermittelbar wären. Die Betreuung wird vom Träger des Projekts, dem „Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung“ (Vbi) durch einen dort angestellten Projektleiter geleistet, der Handwerker ist und zuvor langzeitarbeitslos war.



Derzeit werden drei junge Erwachsene mit sinnvollen Aufgaben im Stadtteil beschäftigt, wie z.B. kleine Sanierungen, Entfernen von Graffiti, Aufräumen von Schmutzdecken, Säuberungsaktionen oder Hilfestellung bei Aktivitäten von Vereinen. Sie werden im Rahmen des Projekts qualifiziert, für die weitere Ausbildung oder Arbeitsaufnahme motiviert und erwerben wichtige soziale Kompetenzen. Der Projektleiter ist gleichzeitig auch Leiter der Concierge, was Synergien ermöglicht.

Concierge

Die Concierge ist ein Pförtnerbüro mit sehr langen Öffnungszeiten (bis 23.00 Uhr), welches sich im Eingangsbereich von Bürgeramt und GGH-Mieterservice in der Emmertsgrundpassage 17 befindet. Das Angebot richtet sich in erster Linie an die Mieter der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, als Anlaufpunkt aber auch an alle Bewohner/-innen des Stadtteils. Die Concierge möchte das Sicherheitsgefühl im Emmertsgrund verbessern und ist zudem eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme mit dem Ziel, Mitarbeiter längerfristig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Arbeiten in der Concierge werden im Auftrag und in enger Abstimmung mit der GGH durchgeführt.

„STÄRKEN vor Ort“

Seit 2009 gibt es im Emmertsgrund und Boxberg das ESF-Beschäftigungsprogramm „STÄRKEN vor Ort“, Nachfolgeprogramm des von 2003 bis 2008 sehr erfolgreichen Programms „LOS - Lokales Kapital für soziale Zwecke“. Die Mikroprojekte mit einem Volumen von jeweils maximal 10.000 Euro richten sich an die Zielgruppen Jugendliche und Frauen im Übergang Schule-Beruf und (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben.

Im Programmjahr 2010 wurden die Lernpatenschaften (Jugendzentrum Emmertsgrund) und ein Profiling des „Internationalen Bunds“ zur schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefördert. Die soziale und berufliche Integration von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben wurde durch ein interkulturelles Atelier für Lebensperspektiven (Caritasverband) unterstützt. Im Rahmen des Ziels „Verbesserung der sozialen Infrastruktur für Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen“ wurden junge Arbeitslose bei Arbeiten in der Ganztagschule ergänzend eingesetzt (Freundes- und Förderkreis der Schule). Darüber hinaus sind Projekte zur Verbesserung des sozialen Klimas durch „Förderung der Teilhabe, Chancengleichheit und sozialen Integration möglich“.

Ansprechpartner für „STÄRKEN vor Ort“ ist der Stadtteilbeauftragte für den Emmertsgrund. Entschieden wird über die Projekte im Begleitausschuss vor Ort. 2010 standen insgesamt 70.000 Euro zur Verfügung. Zur Umsetzung des lokalen Aktionsplan 2011 wurden inzwischen weitere 70.000 Euro genehmigt.

Zusammenfassung

1. Der Emmertsgrund ist ein Wohnstandort mit nur wenigen Betrieben und Arbeitsplätzen. 2009 gab es rund 130 Arbeitsstätten mit rund 800 Beschäftigten. 2009 wohnten im Stadtteil rund 1.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, gegenüber 2005 bedeutet das einen Rückgang um rund 120 Personen. Die Kaufkraft ist dementspre-



chend ebenfalls gesunken, für das PLZ-Gebiet 69126 (Südstadt, Rohrbach, Boxberg und Emmertsgrund) um 6,4% seit 2005 (Heidelberg: minus 2,5%).

2. Der Emmertsgrund verfügt über ein Grundangebot an Versorgung. Das Einzelhandelsangebot deckt trotz kleinerer Einschnitte weitestgehend den täglichen Bedarf ab. Nach dem gescheiterten „Drei Märkte Konzepte“ gilt es nun, das bestehende Nahversorgungszentrum im Forum 5 zu stärken.
3. Der Integrationsmarkt im Forum 5 hat sich innerhalb kurzer Zeit zu einem wichtigen Motor für die lokale Ökonomie im Emmertsgrund entwickelt. Er ist zudem ein Beschäftigungsprojekt, wie auch der Stadtteilservice und die Concierge. Neben diesen Modellvorhaben „Soziale Stadt“ bietet vor allem das ESF-Beschäftigungsprogramm „STÄRKEN vor Ort“ wichtige Unterstützung im Übergang Schule-Beruf und (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben für Frauen.



4. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen

4.1 Kinderbetreuung

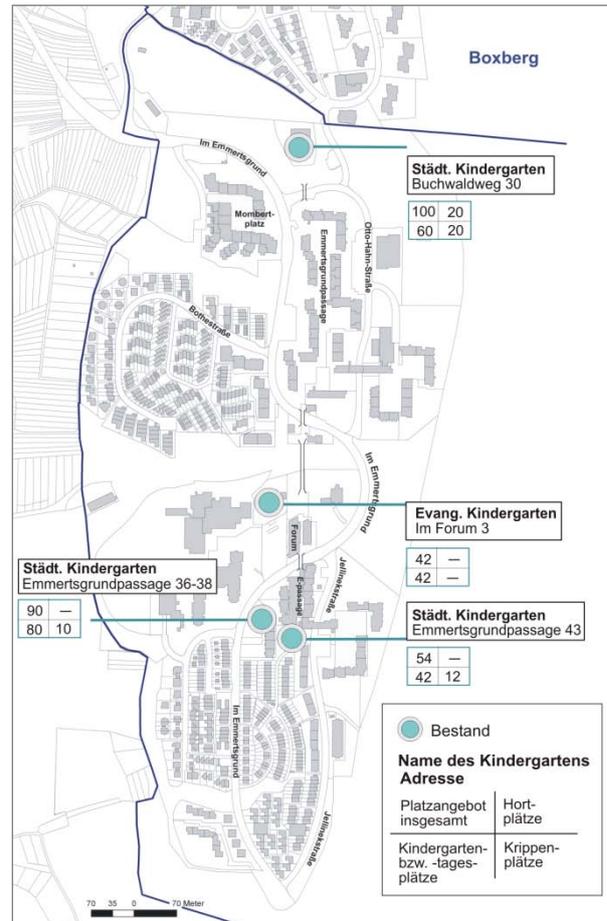
Platzangebot

Aktuell befinden sich im Emmertsgrund vier Kindertagesstätten mit insgesamt 291 Plätzen für Kinder im Alter von 0 bis 11 Jahren. Davon sind drei in städtischer und eine in Trägerschaft der evangelischen Kirche. Von den zur Verfügung stehenden Plätzen entfallen jeweils inkl. des Tagespflegeangebots 44 auf das Krippenangebot für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren, 226 auf den Kindergarten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und 21 auf die außerschulische Betreuung im Hort für Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren.

Versorgungsgrad

Am 31.12.2009 lebten im Emmertsgrund 195 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren. Bei dem bestehenden Angebot (inkl. Tagespflege) von 226 Plätzen ergibt sich ein Versorgungsgrad von 115,9%, der nahezu gleichauf mit dem in der Gesamtstadt liegt (115,8%).⁹ In den vergangenen 10 Jahren hat ein Rückgang der Zahl der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren um 75 (von 270 im Jahr 1999 auf 195 im Jahr 2009) zu einer Reduzierung des Kindertagesstättenangebots um 84 Plätze (von 310 auf 226¹⁰) geführt. Der Versorgungsgrad kletterte im Jahr 1995 über die 100%-Marke und liegt seitdem durchgehend darüber.

Abbildung 14: Kindertageseinrichtungen im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

Tabelle 19: Kindertagesstätten im Emmertsgrund im Kindergartenjahr 2009/ 2010

Träger	Standort	Gruppen				Plätze			
		Krippe (0-3 J.)	Kiga (3-6 J.)	Hort (6-11 J.)	insges.	Krippe (0-3 J.)	Kiga (3-6 J.)	Hort (6-11 J.)	insges.
Stadt Heidelberg	Buchwaldweg 30	2	3	1	6	20	60	20	100
Stadt Heidelberg	E.-Passage 36-38	1	4	0	5	10	80	0	90
Stadt Heidelberg	E.-Passage 43	3 altersgemischt		0	3	12	42	0	54
Evang. Kirche	Forum 3	0	2	0	2	0	42	0	42
Tagespflege		1 Tagespflegeperson, 2 Kinderfrauen				2	2	1	5
insgesamt		15		1	16	44	226	21	291

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 2010.

⁹ Ein Versorgungsgrad von über 100% ergibt sich aus der Tatsache, dass bei der Berechnung drei Altersjahrgänge angenommen werden, tatsächliche aber mit dreieinhalb Jahrgängen für ein ausreichendes Angebot kalkuliert werden muss.

¹⁰ Inkl. zwei Tagespflegeplätze.

Tabelle 20: Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt 2009/ 2010

Einrichtungsart	Platzangebot abs. im Kindergartenjahr 2009/ 2010 ¹⁾		Anzahl Kinder in Altersgruppe zum 31.12.2009		Versorgungsgrad in %	
	Emmertsgrund	Heidelberg	Emmertsgrund	Heidelberg	Emmertsgrund	Heidelberg
Krippe/ Krabbelstube, Tagespflege (0 bis unter 3 Jahre)	44	1.258	173	3.522	25,4%	35,7%
Kindergarten (3 bis unter 6 Jahre)	226	3.714	195	3.207	115,9%	115,8%
Hort und außerschulische Betreuung (6 bis 11 Jahre)	21	2.132	96 ²⁾	4.342 ³⁾	21,9%	49,1%

¹⁾ Inkl. Tagespflegeplätze zum 01.03.2010.

²⁾ Ohne 261 Schüler der Grundschule Emmertsgrund (Ganztagsschule) zum Schuljahr 2009/ 2010.

³⁾ Ohne 542 Grundschüler der Grundschule Emmertsgrund und der IGH Primarstufe zum Schuljahr 2009/ 2010.

Quellen: Kinder- und Jugendamt (Platzangebot) sowie Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Wohnbevölkerung), 2010.

Krippenplätze (inkl. Tagespflege) sind im Emmertsgrund für 25,4% der 173 Kinder von 0 bis unter 3 Jahren vorhanden. Gegenüber 1999 bedeutet dies eine Erweiterung des Angebots um zwölf Krippenplätze (von 32 im Jahr 1999 auf 44¹¹ im Jahr 2009) und eine Steigerung des Versorgungsgrads um 11,6%-Punkte. Der Versorgungsgrad in der Gesamtstadt liegt mit 35,7% über dem im Emmertsgrund.

Bedarf

Tabelle 21: Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt seit 1999/ 2000 und Prognose bis 2020/ 2021

Kindergartenjahr	Zahl der Kinder von 3 bis 6 Jahren im Emmertsgrund zum 31.12. des Kindergartenjahres				Zahl der Kinder von 3 bis 6 Jahren in Heidelberg zum 31.12. des Kindergartenjahres				Kindergartenplatzangebot ¹⁾		Versorgungsgrad in %	
	insges.	davon:			insges.	davon:			Emmertsgrund	Heidelberg	Emmertsgrund	Heidelberg
		D	DS	A		D	DS	A				
1999/ 2000	270	158	26	86	3.332	2.527	214	591	310	3.944	114,8%	118,4%
2000/ 2001	271	148	30	93	3.378	2.595	233	550	317	3.913	117,0%	115,8%
2001/ 2002	253	141	35	77	3.372	2.575	270	527	268	3.937	105,9%	116,8%
2002/ 2003	225	127	38	60	3.343	2.559	293	491	273	3.920	121,3%	117,3%
2003/ 2004	220	124	50	46	3.192	2.465	325	402	242	3.751	110,0%	117,5%
2004/ 2005	214	120	57	37	3.177	2.451	379	347	251	3.738	117,3%	117,7%
2005/ 2006	214	116	60	38	3.082	2.422	375	285	237	3.613	110,7%	117,2%
2006/ 2007	206	127	43	36	3.080	2.434	356	290	228	3.541	110,7%	115,0%
2007/ 2008	196	119	44	33	3.102	2.462	337	303	222	3.615	113,3%	116,5%
2008/ 2009	187	110	53	24	3.171	2.498	382	291	224	3.661	119,8%	115,5%
2009/ 2010	195	107	61	27	3.207	2.466	425	316	226	3.714	115,9%	115,8%
2010/ 2011	185				3.301				226 ²⁾	3.863 ²⁾	122,2%	117,0%
2015/ 2016	163				3.371				226	3.863	138,7%	114,6%
2020/ 2021	174				3.327				226	3.863	129,9%	116,1%

D: Deutsche, DS: Doppelstaatler, A: Ausländer

¹⁾ Inkl. Plätze in Schulkindergärten und ab 2009/ 2010 inkl. Tagespflegeplätzen.

²⁾ Bedarfsplanung 2010/ 2011 für Kindertageseinrichtungen in Heidelberg.

Quellen: Kinder- und Jugendamt (Platzangebot) sowie Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Wohnbevölkerung), 2010.

Wie bereits beschrieben ist die Zahl der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren im Emmertsgrund in den vergangenen 10 Jahren sehr deutlich um über ein Viertel (27,8%) zurückgegangen, während in der Gesamtstadt nur ein leichter Rückgang um 3,8% verzeichnet wurde.

¹¹ Inkl. zwei Tagespflegeplätze.



Der Ausländeranteil verringerte sich im Emmertsgrund sehr deutlich von 31,9% im Kindergartenjahr 1999/ 2000 auf 13,8% im Kindergartenjahr 2009/ 2010 und lag damit zuletzt nur noch knapp 4-Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Mittel von 9,9%. Im gleichen Zeitraum verdreifachte sich im Emmertsgrund der Anteil der Kinder mit einem deutschen und einen weiteren Pass von jedem zehnten Kind im Kindergartenjahr 1999/2000 auf drei von zehn Kinder 2009 /2010. Auch in der Gesamtstadt verdoppelte sich ihr Anteil von 6,4% auf 13,3%. Einen Migrationshintergrund (siehe Kapitel 1.5) hatten im Emmertsgrund Ende 2009 rund 86% der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren, in der Gesamtstadt waren es rund 49%. Demnach wird die Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Emmertsgrund heute vor allem durch den deutschen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund geprägt.

Für die kommenden zehn Jahre ist ein weiterer Rückgang der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren im Emmertsgrund in abgeschwächter Form um 14,6% bzw. 27 Kinder zu erwarten. Das entspricht ca. einer Kindergartengruppe. Für die Stadt insgesamt ist hingegen ein Zuwachs um 5,9% vorausgesagt.

Bei Beibehaltung des derzeitigen Platzangebots würde sich der Versorgungsgrad im Emmertsgrund auf rund 130% im Kindergartenjahr 2020/ 2021 erhöhen, in Heidelberg bliebe er konstant bei rund 116%.

Heilpädagogik und Elternarbeit

In den vier Kindertagesstätten im Emmertsgrund ist die Anzahl von betreuten Kindern mit besonderem Förderbedarf sehr hoch.¹² Vor diesem Hintergrund haben das Kinder- und Jugendamt zum Kindergartenjahr 2006/ 2007 in den drei städtischen Kindertageseinrichtungen und das Diakonische Werk ab 2008 zusätzlich in der evangelischen Einrichtung das Modellvorhaben „Heilpädagogik“ als strukturelles und präventives Jugendhilfeangebot eingeführt. Primäres Ziel der Heilpädagogik ist die Förderung und Integration von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen sowie Verhaltensauffälligkeiten und/ oder Behinderungen bzw. von einer Behinderung bedrohter Kinder. Derzeit nehmen an dem Angebot rund 40 bis 50 Kinder pro Jahr teil und das Projekt hat dazu geführt, dass keine zusätzlichen Einzelfallhilfen im Rahmen der Eingliederung notwendig wurden.

Das Diakonische Werk bietet im Rahmen des Modellvorhabens „Familie und Netzwerk“ seit 2008 für alle Kindertageseinrichtungen im Emmertsgrund Sozialberatung an, welche die Gesamtsituation der Familien in den Blick nimmt und niedrigschwellig angelegt ist. Angeboten werden individuelle Unterstützung und Beratung sowie Angebote zur Weiterbildung und Förderung der Erziehungskompetenz. Neben einer offenen Sprechstunde im Projektbüro im Forum 3 sind die Beraterinnen in allen Kindertageseinrichtungen präsent. Im Jahr 2009 wurden 81 Familien regelmäßig beraten und begleitet.

Darüber hinaus werden in der evangelischen Kindertageseinrichtung seit dem Kindergartenjahr 2008/ 2009 und in der städtischen Kita Emmertsgrundpassage 43 seit dem Kindergartenjahr 2009/ 2010 Sprachförderkonzepte für Eltern und Kinder modellhaft ausprobiert. Neben der Sprachförderung geht es dabei gleichermaßen um die Stärkung der Elternrolle, um die Integration in bestehende Organisationen und die Förderung eines aktiven Umgangs mit dem Bildungssystem in Deutschland. Ziel der Elternarbeit ist es, die Eltern bei der Gestaltung eines positiven Erfahrungs- und Lernumfelds für Ihre Kinder zu unterstützen. In der evangelischen Kindertageseinrichtung nahmen beim „Rucksackprojekt“ (Eltern mit Kindern

¹² Drucksache 0226/2010/BV Modellvorhaben „Soziale Stadt“.



im Alter von 3 bis 6 Jahren) pro Kurs 8 Mütter mit 9 Kindern und bei „Griffbereit“ (Eltern mit Kindern unter 3 Jahren) 9 Mütter mit 13 Kindern teil. In dem vom Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg entwickelten Elternkonzept zum Sprachförderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ nehmen in der städtischen Kita 7 bis 10 Eltern mit Kindern im Alter von 4 bis 5 Jahren teil. Zusätzlich findet in allen städtischen Kitas eine systematische Sprachförderung ebenfalls in Kooperation mit dem Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie statt.

Hort

Wenn bei Grundschulkindern ein über die Unterrichtszeit hinausgehender Betreuungsbedarf besteht, können diese einen Hort besuchen oder die Angebote in den Schulen wahrnehmen, die der Verein „päd-aktiv e.V.“ im Auftrag der Stadt Heidelberg bereithält. In enger Zusammenarbeit mit Schulen und Familien fördert er die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Er vermittelt den Kindern wertvolle Freizeitangebote und schafft so einen Ausgleich zur Schule.

Die Kinder der Grundschule Emmertsgrund besuchen die Angebote der Ganztagschule. Für die Kinder der beiden Grundschulförderklassen im Emmertsgrund und weitere Grundschul-kinder aus dem benachbarten Boxberg werden in der städtischen Kindertagesstätte im Buchwaldweg 30 derzeit 20 Hortplätze für Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren angeboten.¹³ Hinzu kommt ein Tagespflegeplatz im Stadtteil.

4.2 Schule und Bildung

Die Grundschule Emmertsgrund ist seit dem Schuljahr 2005/ 2006 die erste teilgebundene Ganztagschule in Heidelberg. Sie ist zugleich die einzige Schule im Stadtteil. Weiterführende öffentliche Schulen befinden sich in den Nachbarstadtteilen Boxberg (Hauptschule), Rohrbach (Internationale Gesamtschule), Südstadt (Gymnasium) und Kirchheim (Realschule), wo es ebenfalls eine Förderschule gibt.

Räumliche Anbindung der Grundschule

Die Grundschule ist Teil des Bürgerhauses Emmertsgrund. Sie ist innerhalb des Stadtteils zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut erreichbar. Durch die Haltestelle „Forum“ ist die Schule auch gut an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Auf Grund ihrer topografischen Lage ist eine barrierefreie Erreichbarkeit der Schule allerdings nur mit dem PKW über die Zufahrt unter dem Augustinum hindurch möglich.

Schülerzahlen und Klassenbedarf

Im Schuljahr 2010/ 2011 werden 242 Kinder an der Grundschule Emmertsgrund in zwei ersten und jeweils drei zweiten bis vierten Klassen unterrichtet. Das sind knapp 150 Schüler/-innen weniger als noch im Schuljahr 2000/ 2001 (391 Schüler/-innen).

¹³ Nur der Hauptschulzweig der Grund- und Hauptschule im Boxberg (Waldparkschule) ist eine Ganztagschule. An der Grundschule Boxberg wird eine außerschulische Betreuung bis 15.00 Uhr von „päd-aktiv e.V.“ für derzeit 40 Kinder angeboten.



Da im gleichen Zeitraum die Klassenzahl von 15 nur um vier auf heute elf Klassen (zuzüglich einer zum vergangenen Schuljahr 2009/ 2010 eingerichteten internationalen Vorbereitungsklasse) reduziert wurde, konnte auch die mittlere Klassenstärke von ca. 26 auf rund 20 Schüler/-innen je Klasse gesenkt werden. Der Klassenteiler betrug bis zum Schuljahr 2009/ 2010 30 Schüler/-innen, zum laufenden Schuljahr wurde er auf 28 Schüler/-innen herabgesetzt.

46 Schüler/-innen (rund 19%) sind im laufenden Schuljahr 2010/ 2011 ausländischer Nationalität. Damit liegt ihr Anteil deutlich über dem gesamtstädtischen Mittel in Grundschulen von 13%.¹⁴

Für das kommende Schuljahr 2011/ 2012 ist mit 258 Schüler/-innen wieder eine leichte Steigerung der Schülerzahlen in etwa auf das Niveau des vergangenen Schuljahres 2009/ 2010 prognostiziert, danach wird die Schülerzahl bis auf 217 Schüler/-innen im Schuljahr 2020/ 2021 abnehmen. Die Klassenzahl wird sich vorbehaltlich keiner weiteren Absenkung des Klassenteilers auf dann nur noch acht Klassen reduzieren.

Grundschulförderklassen

An der Grundschule Emmertsgrund befinden im laufenden Schuljahr zwei Grundschulförderklassen mit 26 Schüler/-innen. In Heidelberg gibt es lediglich an der Heiligenbergschule in Handschuhsheim eine weitere Grundschulförderklasse (10 Schüler/-innen im Schuljahr 2010/ 2011). In Grundschulförderklassen werden Kinder, die zwar schulpflichtig sind, aber vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, auf den Grundschulbesuch vorbereitet.

Raumangebot der Grundschule

Die Schule verfügt über 15 Klassenzimmer, wovon elf für die Schulklassen, zwei für die Grundschulförderklassen sowie jeweils eine für die internationale Vorbereitungsklasse und die Kooperationsklasse mit der Graf von Galen-Schule für geistig Behinderte genutzt werden. Darüber hinaus stehen drei Fachräume zur Verfügung (Computer, Textiles Werken und

Tabelle 22: Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Grundschule Emmertsgrund vom Schuljahr 2000/ 2001 bis 2010/ 2011

Schuljahre	2000/01		2002/03		2004/05		2006/07		2008/09		2009/10		2010/11	
	SZ	KZ	SZ	KZ										
1	100	4	76	4	67	3	65	3	68	3	59	2 ¹⁾	46	2 ¹⁾
2	107	4	75	3	83	4	72	3	70	3	71	3	63	3
3	90	3	84	4	74	4	65	3	65	3	66	3	72	3
4	94	4	96	4	66	3	80	4	68	3	65	3	61	3
Summe	391	15	331	15	290	14	282	13	271	12	261	11	242	11

SZ: Schülerzahl, KZ: Klassenzahl

¹⁾ Hinzu kommt eine internationale Vorbereitungsklasse, welche zum Schuljahr 2009/ 2010 eingerichtet wurde.

Quelle: Amt für Schule und Bildung, 2010.

Tabelle 23: Prognose der Grundschülerzahlen im Emmertsgrund vom Schuljahr 2011/ 2012 bis 2020/ 2021

Schuljahre	2011/12		2012/13		2014/15		2016/17		2018/19		2020/21	
	SZ	KZ	SZ	KZ	SZ	KZ	SZ	KZ	SZ	KZ	SZ	KZ
1	69	3	65	3	67	3	52	2	54	2	54	2
2	58	3	69	3	49	2	58	3	58	3	54	2
3	56	2	56	2	63	3	65	3	50	2	53	2
4	75	3	55	2	67	3	47	2	56	2	56	2
Summe	258	11	245	10	246	11	222	10	218	9	217	8

SZ: Schülerzahl, KZ: Klassenzahl

Quelle: Eigene Bevölkerungsprognose, 2010.

¹⁴ Amt für Schule und Bildung.



Musik). Zusätzlich werden neun ehemalige Klassenräume heute für Auszeitraum, Lernwerkstatt, Lehrerwerkstatt, Theaterraum, Sozialtrainingsraum, Früh- und Mittagsbetreuung, Förderaum, Schulsozialarbeit sowie durch das Jugendblasorchester Emmertsgrund genutzt.

Unabhängig vom Klassenteiler wird das aktuell genutzte Raumangebot auch für die zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen ausreichen. Mittelfristig stehen evtl. sogar weitere Klassenräume für neue Nutzungen zur Verfügung.

Sportflächenangebot

Der Sportunterricht findet in der schuleigenen und 2006/ 2007 sanierten Turnhalle bzw. im Schwimmbad der „Internationalen Gesamtschule“ in Rohrbach statt. Im Untergeschoss des Bürgerhauses befindet sich im ehemaligen Hallenbad eine Socceranlage, der ehemalige Gymnastikraum wird vom Budo-Club genutzt.

Ganztages- und Ferienbetreuung

Das Angebot der Schule umfasst eine ganztägige Betreuung der Kinder an fünf Tagen in der Woche, wenn gewünscht von 7.30 bis 17.00 Uhr. Neben dem verpflichtenden Unterricht an einem Nachmittag in der Woche kann jedes Kind am Mittagessensangebot und den zusätzlichen Angeboten der Schule teilnehmen. Weiterhin können sie aus rund 30 verschiedenen Arbeitsgruppen pro Woche mit vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auswählen. An den Angeboten der Ganztagschule nehmen wöchentlich über 200 Schüler/-innen und täglich bis zu 160 Schüler/-innen teil. Lediglich rund 25 Schüler/-innen nehmen nur an dem Pflichtunterricht teil. Darüber hinaus bietet „päd-aktiv e.V.“ Schulsozialarbeit und sozialpädagogische Gruppenarbeit, eine betreute Mittagspause sowie inzwischen drei Nachmittagsgruppen (NaMi-Gruppen) an. Die dritte NaMi-Gruppe konnte zum laufenden Schuljahr 2010/ 2011 für zwei Jahre über eine private Finanzierung eingerichtet werden. Seit der Einführung von NaMi-Gruppen mussten keine teilstationären Erziehungshilfen nach § 32 SGB VIII mehr eingeleitet werden.

Als wichtiges Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit werden regelmäßige Sozialtrainingsstunden in den einzelnen Klassen durchgeführt. Einzelfallgespräche mit Schülern, Eltern und Lehrern ergänzen diese. Daneben wurde ein sozialpädagogisches Trainingsprogramm in Kleingruppen als niedrigschwellige präventive Maßnahme eingerichtet. Die Schulsozialarbeit bringt sich weiterhin bei der Mittagstischbegleitung und der Streitschlichtung sowie mit Angeboten für Eltern ein.

Im Rahmen der Ganztagschule und der Jugendhilfe gibt es regelmäßig offene Ferienangebote (siehe hierzu auch Kapitel 4.3). Ein verlässliches Ferienangebot wird an der Grundschule Emmertsgrund allerdings mangels Nachfrage nicht mehr angeboten. Im Schuljahr 2010/ 2011 wird als Ersatz dafür eine Ferienschule von 9.00 bis 12.30 Uhr mit einem Übergang ins offene Ferienangebot jeweils in der Woche vor Schulbeginn ausprobiert. An der „Internationalen Gesamtschule“ in Rohrbach wird weiterhin ein verlässliches Ferienangebot in der Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr angeboten.

Mit der Ende 2008 neu eingerichteten Küche im Untergeschoss und den neuen Essensräumen im ehemaligen

Tabelle 24: Entwicklung der Schulverpflegung seit 2005

Schulverpflegung	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10
Essen insgesamt	15.987	17.212	19.814	23.046	28.500
Anzahl Schulwochen	37	37	37	39	39
Essen pro Woche	432	465	536	591	731

Quelle: Koordinierungsbüro Ganztagschule Emmertsgrund, 2010.



Restaurantbereich im Erdgeschoss sind die letzten fehlenden baulichen Maßnahmen an der Grundschule Emmertsgrund abgeschlossen. Damit sind alle wichtigen Einrichtungen an der Ganztagschule vorhanden und die neue Mensa wird sehr gut angenommen.

Sprachförderung „Kinder lernen Deutsch“

Ein bedenklich großer Teil der Grundschul Kinder in Deutschland zeigt besorgniserregende Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache. Besonders betroffen sind Kinder fremdsprachlicher Herkunft, aber auch bei überraschend vielen Kindern mit Deutsch als Muttersprache finden sich mangelnde Deutschkenntnisse. Eine Erhebung an Heidelberger Grundschulen im Januar 2007 hat ergeben, dass bei mehr als 15% der knapp 4.000 Grundschul Kinder in den Klassen 1 bis 4 Bedarf für eine intensive Deutschförderung besteht.¹⁵

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist grundlegend für erfolgreiches Lernen und eine gelingende Integration in unsere Gesellschaft. Seit November 2007 gibt es daher Sprachfördergruppen für die Klassen 1 und 2 an Heidelberger Grundschulen, die einen besonders hohen Förderbedarf haben. Im Schuljahr 2009/ 2010 entfielen allein zehn von insgesamt 46 Sprachfördergruppen auf die Grundschule Emmertsgrund. Die Förderung erfolgt in Kleingruppen von jeweils 5 bis 7 Kindern durch Lehrkräfte der Schule und Mitarbeiter/-innen von „päd-aktiv e.V.“ Das Sprachförderkonzept wurde vom Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg entwickelt, welches auch die Fachkräfte schult.

Inzwischen wurde die Sprachförderkonzeption für die Klassen 3 und 4 weiterentwickelt und wird zum laufenden Schuljahr 2010/ 2011 erstmals in Heidelberg in der Grundschule Emmertsgrund als Modellvorhaben der „Sozialen Stadt“ eingesetzt und unter wissenschaftlicher Begleitung getestet. Die Sprachförderung für die Schüler/-innen der 3. und 4. Klassen findet im Klassenverband (integratives Modell) jeweils durch eine Lehrkraft der Schule und eine Förderkraft der Volkshochschule Heidelberg statt.

Übergänge zur Sekundarstufe I

Nach Abschluss der vierten Klasse erstellen die Schulen für alle Grundschüler/-innen sogenannte Grundschulempfehlungen. Die Elternwünsche können von dieser Empfehlung abweichen und eine höhere Qualifikation des Kindes anstreben. Für den tatsächlichen Übergang auf eine höhere Schule ist in diesem Fall allerdings ein Aufnahmeverfahren erforderlich.

Im Emmertsgrund wurden für das Schuljahr 2010/ 2011 63 Grundschulempfehlungen für weiterführende Schulen ausgesprochen, davon 15 Haupt-/ Werkrealschul- sowie jeweils 24 Realschul- und Gymnasialempfehlungen. Bei der Betrachtung der letzten acht Übergänge bedeutet das einen Tiefstand an Haupt-/ Werkrealschulempfehlungen und nach 2004/ 2005 die zweitmeisten Gymnasialempfehlungen.

Tatsächlich wechselten von den 63 Schüler/-innen der Grundschule Emmertsgrund zehn auf eine Haupt-/ Werkrealschule, 20 auf eine Realschule, 19 auf ein Gymnasium und 14 auf eine andere Schulart. Der überwiegende Teil davon dürfte auf die Internationale Gesamtschule in Rohrbach entfallen. Demnach entschieden sich Eltern mit Kindern aller Empfehlungen auch für diese integrierende Schulform.

¹⁵ Drucksache 0002/2010IV_AMR Durchführung von Sprachfördermaßnahmen in Heidelberger Grundschulen.



Tabelle 25: Grundschulempfehlungen und tatsächliche Übergänge im Emmertsgrund seit 2003

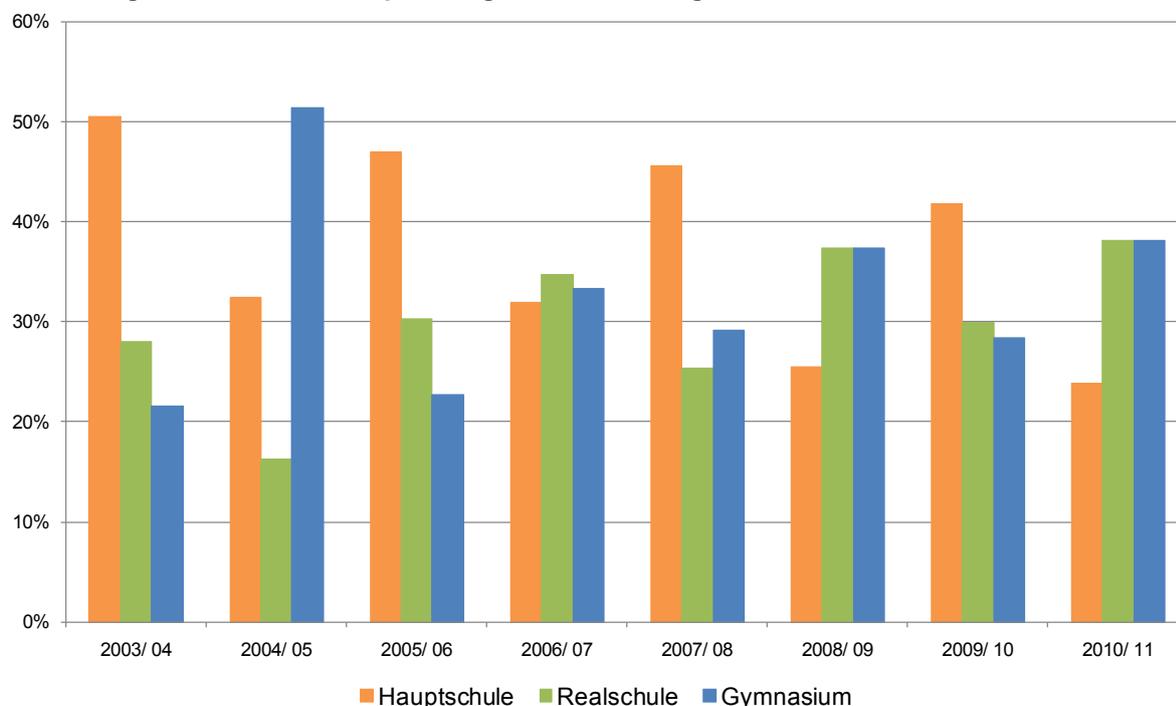
Schuljahr	Grundschulempfehlungen								tatsächliche Übergänge									
	HS/ WRS		RS		GY		insgesamt		HS/ WRS		RS		GY		andere Schulart (z.B. IGH)		insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2003/ 04	47	50,5%	26	28,0%	20	21,5%	93	100%	31	33,3%	18	19,4%	15	16,1%	29	31,2%	93	100%
2004/ 05	24	32,4%	12	16,2%	38	51,4%	74	100%	18	24,7%	10	13,7%	35	47,9%	10	13,7%	73	100%
2005/ 06	31	47,0%	20	30,3%	15	22,7%	66	100%	23	34,8%	17	25,8%	14	21,2%	12	18,2%	66	100%
2006/ 07	23	31,9%	25	34,7%	24	33,3%	72	100%	14	19,4%	21	29,2%	22	30,6%	15	20,8%	72	100%
2007/ 08	36	45,6%	20	25,3%	23	29,1%	79	100%	27	35,5%	19	25,0%	18	23,7%	12	15,8%	76	100%
2008/ 09	15	25,4%	22	37,3%	22	37,3%	59	100%	15	25,4%	21	35,6%	22	37,3%	1	1,7%	59	100%
2009/ 10	28	41,8%	20	29,9%	19	28,4%	67	100%	17	25,4%	20	29,9%	19	28,4%	11	16,4%	67	100%
2010/ 11	15	23,8%	24	38,1%	24	38,1%	63	100%	10	15,9%	20	31,7%	19	30,2%	14	22,2%	63	100%

HS: Hauptschule, WRS: Werkrealschule, RS: Realschule, GY: Gymnasium, IGH: Internationale Gesamtschule
 Quelle: Amt für Schule und Bildung sowie Grundschule Emmertsgrund, 2010.

Im Emmertsgrund schafften zum Schuljahr 2010/ 2011 fast drei von zehn Kindern den Sprung auf ein Gymnasium (30,2%). In der Gesamtstadt waren es fast doppelt so viele (59,5%), in Baden-Württemberg gingen vier von zehn auf ein Gymnasium (40,8%). Auf eine Haupt-/ Werkrealschule wechselte im Emmertsgrund zum Schuljahr 2010/ 2011 tatsächlich nur jede/-r sechste Schüler/-in (15,9%), während es in Heidelberg jeder Achte (11,9%) und im Landesdurchschnitt jeder Vierte (24,4%) war.

Auf eine Realschule wechselte im Emmertsgrund zum Schuljahr 2010/ 2011 fast jeder Dritte (31,7%) gegenüber rund jedem Fünften in der Gesamtstadt (18,3%). Auf sonstige Schularten (vor allem die Internationale Gesamtschule) wurde im Emmertsgrund zum Schuljahr 2010/ 2011 mit 22,2% mehr als doppelt so häufig wie in der Gesamtstadt gewechselt (10,2%).

Abbildung 15: Grundschulempfehlungen im Emmertsgrund seit 2003



Quelle: Amt für Schule und Bildung sowie Grundschule Emmertsgrund, 2010.



Grundschulempfehlungen nach Nationalität

Die Grundschulempfehlungen stellen sich getrennt nach Deutschen, Doppelstaatlern und Ausländern betrachtet sehr unterschiedlich dar. Während zum aktuellen Schuljahr 2010/2011 rund 45% der deutschen Kinder eine Gymnasialempfehlung erhielten, waren es bei den Kindern mit doppelter oder ausländischer Staatsbürgerschaft nur 25% bzw. 29,4%. Bei den Realschulempfehlungen sind keine großen Differenzen zu erkennen. Für die Hauptschule hingegen erhielten nur 18,4% der deutschen Kinder, aber 37,5% bzw. 29,4% der Kinder mit doppelter bzw. ausländischer Staatsbürgerschaft eine Empfehlung.

Tabelle 26: Grundschulempfehlungen nach Nationalität für das Schuljahr 2010/ 2011

Nationalität	HS		RS		GY		insgesamt	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Deutsche	7	18,4%	14	36,8%	17	44,7%	38	100%
Doppelstaatler	3	37,5%	3	37,5%	2	25,0%	8	100%
Ausländer	5	29,4%	7	41,2%	5	29,4%	17	100%
insgesamt	15	23,8%	24	38,1%	24	38,1%	63	100%

HS: Hauptschule, RS: Realschule, GY: Gymnasium
Quelle: Grundschule Emmertsgrund, 2010.

Maßnahmen zur Förderung von Spracherwerb und Bildung

Der Sprachförderbedarf im Emmertsgrund ist dementsprechend hoch. Das „Zentrum für Integration durch Bildung“ bietet derzeit drei Integrationskurse mit insgesamt über 30 Teilnehmer/-innen in der Emmertsgrundpassage 19 an, welche vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert werden. Neben einem täglichen Regelkurs finden an je zwei Tagen pro Woche ein Senioren- und ein Abendkurs statt. Beim Regelkurs am Vormittag wird eine kostenlose Kinderbetreuung angeboten. Darüber hinaus bietet das Interkulturelle Frauencafé den Förderkurs „Deutsch für Frauen“ an, der einmal wöchentlich in den Räumen des Stadtteilmanagements stattfindet.

4.3 Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Einrichtung eines Koordinierungsbüros für die Ganztagschule im Mai 2005 markiert den Beginn einer neuen Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe im Emmertsgrund. Seitdem koordiniert das Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund die Nachmittagsangebote im Stadtteil. Dazu wurden Kooperationen mit bestehenden Einrichtungen vereinbart und weitere begleitende Angebote im Stadtteil eingerichtet:

- Seit 2005 Projekt „Lernpatenschaften - Schüler helfen Schüler“
- Einbeziehen der freien Träger „Deutscher Kinderschutzbund“ (Spielstube) und „Internationaler Bund“ („Treff Miteinander“)
- Zusammenführen offener Freizeitangebote mit den verlässlichen Angeboten der Ganztagschule
- Seit 2006 Modellschule für Jugendbegleiter im Rahmen des Landesprogramms Baden-Württemberg
- Seit 2010 Projekt „Soziale Kompetenz für junge Arbeitslose“ durch den Freundes- und Förderkreis der Grundschule Emmertsgrund



Kinder- und Jugendzentrum Emmertsgrund

Die Kinderstadt mit dem Außengelände Kinderbaustelle, das von den Jugendlichen „Harlem“ genannte Jugendzentrum und das Jugendcafé bilden gemeinsam mit der Ganztagschule heute die tragenden Säulen des seit 1975 im Emmertsgrund existierenden Kinder- und Jugendzentrums.

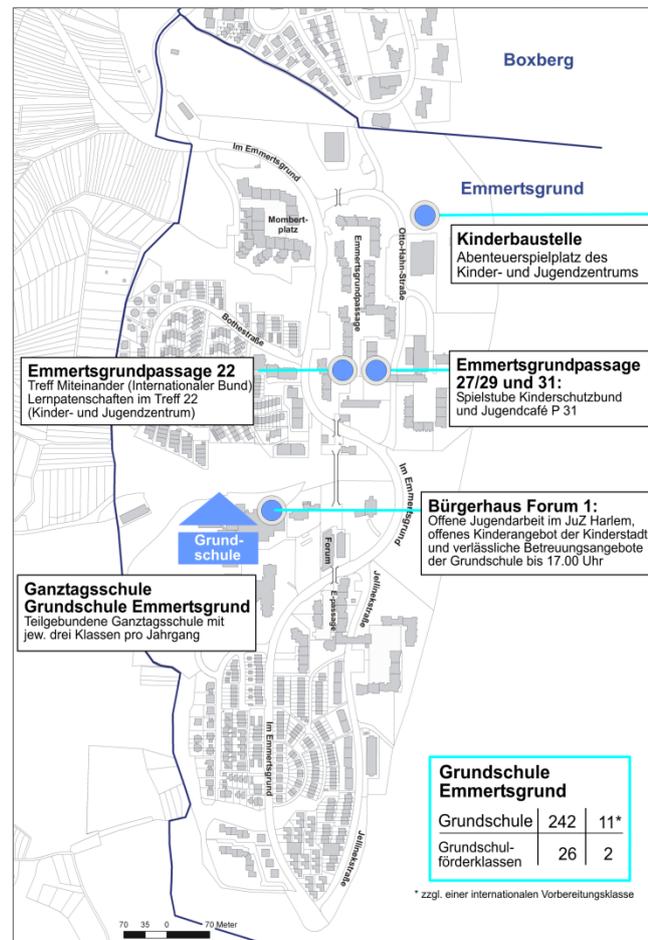
Kinderstadt mit Außengelände

Kinderbaustelle (offene Kinderarbeit und Betreuungsangebote im Rahmen der Ganztagschule): Die Kinderstadt befindet sich im Bürgerhaus und ist montags und freitags von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr sowie dienstags bis donnerstags sogar bis 18.30 Uhr geöffnet. In der Spiel- und Kreativwerkstatt können Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren das fortführen und beenden, was sie in den Sommermonaten auf der Kinderbaustelle begonnen haben. Die Kinderbaustelle befindet sich auf einem großen Außengelände im Norden des Stadtteils und ist in den Ferien bei schönem Wetter montags bis freitags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Während in der Kinderstadt eher gezielte Angebote, wie z.B. Werken oder Sport angeboten werden, bietet die Kinderbaustelle vor allem viel Raum für freies Spielen an. In der „Oase“ im Bürgerhaus, einem verlässlichen Angebot bis 17.00 Uhr, können Kinder ganzjährig nach den Schul-AGs noch betreut werden.

Jugendcafé: Das Jugendcafé befindet sich in der Emmertsgrundpassage 31 im Norden des Stadtteils und ist Montag und Freitag ab 17.00 Uhr, Dienstag ab 16.30 Uhr sowie Mittwoch und Donnerstag ab 15.00 Uhr bis jeweils 20.00 Uhr geöffnet. Die sowohl offenen als auch zielgruppenspezifischen Angebote richten sich an Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Seit der Renovierung und Wiedereröffnung im Mai 2010 sind drei Mitarbeiter/-innen im Wechsel mit der Kinderstadt im Einsatz. Dadurch wurde die Gründung einer Jungen- und Mädchengruppe sowie eine Öffnung am Freitag ermöglicht. Im Wechsel mit der Kinderstadt bzw. Kinderbaustelle organisiert das Jugendcafé von 14.00 bis 18.00 Uhr regelmäßige Ferienangebote. Außerdem wird das „peer to peer“-Projekt „Lernhilfepatenschaften - Schüler helfen Schüler“ im Treff 22 begleitet.

Jugendzentrum „Harlem“: Das Jugendzentrum befindet sich ebenfalls im Bürgerhaus und ist Montag und Dienstag von 15.00 bis 20.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 15.00 bis 21.00 Uhr sowie freitags von 16.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Die vielfältigen Angebote eröffnen den 14- bis 18-jährigen Jugendlichen Räume für unterschiedlichste Bedürfnisse. Dazu gehören Talentförderung, Hilfen zu brennenden Fragen bezüglich Freundschaft, Schule und Berufsfindung sowie gesellschaftliche und politische Themen. Darüber hinaus finden Veranstal-

Abbildung 16: Angebote für Kinder und Jugendliche



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.



tungen am Wochenende statt, wie z.B. Fußballnacht, Jugend-Kulturenfest sowie Tanz- und Musikworkshops.

Projekt „Lernpatenschaften - Schüler helfen Schüler“

Das flankierende Lernhilfeprojekt des Kinder- und Jugendzentrums fördert Kinder und Jugendliche ab Klassenstufe 5 auf dem Emmertsgrund in den Arbeitsfeldern schulische Leistungen, themenbezogene Projektarbeit und Lernangebote zur Sozialkompetenz. Momentan werden 60 Schüler/-innen in der Regel zweimal pro Woche montags, mittwochs und donnerstags von 15.00 bis 19.00 Uhr sowie dienstags von 16.00 bis 19.00 Uhr von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin der Stadt Heidelberg und 13 Lernpat/-innen betreut. Die als Paten ins Projekt aufgenommenen Schüler und Auszubildenden mit Migrationshintergrund beeinflussen das Lernverhalten und die Arbeitsmotivation der Schüler und Auszubildenden positiv. Die Ausbildungs- und Berufschancen werden insbesondere durch die Förderung auf den verschiedenen Ebenen des Lernens nachhaltig positiv beeinflusst. Die das Projekt begleitende Fachkraft verstärkt die Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen der Schüler und Paten. Durch die Kostenfreiheit für die Schüler und deren Eltern sowie den Aufwandsentschädigungen für die Paten erfreut sich das Angebot einer großen Popularität vor allem bei wirtschaftlich schwachen Familien, die sich private Bildungsangebote nicht leisten können. Die Aufwandsentschädigungen wurden 2010 durch ESF-Mittel („STÄRKEN vor Ort“) und private Geldgeber finanziert.

Spielstube des Kinderschutzbundes

Das Kinderzentrum Spielstube Emmertsgrund befindet sich seit 1987 in der Emmertsgrundpassage 29 und ist werktags von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Die Spielstube versteht sich bewusst als „Schulfreie Zone“ mit (Freizeit-)Angeboten für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren. Der überwiegende Teil der Kinder, welche die Einrichtung besuchen, sprechen Deutsch nicht als Muttersprache. Zwei pädagogische Fachkräfte und mehrere Honorarkräfte unterstützen die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung und Integration. Als Räumlichkeit steht dafür eine 220 qm große Doppelwohnung mit direktem Zugang zu einem Spielplatz zur Verfügung. 2010 wurden zusätzlich ein Elterncafé und ein Alphabetisierungskurs eingerichtet.

Die Spielstube wird durch die Stadt Heidelberg vertraglich gefördert. Darüber hinaus werden spezielle Angebote über Mittel der Modellvorhaben „Soziale Stadt“ finanziert.

„Treff Miteinander“ des „Internationalen Bunds“

Der „Treff Miteinander“ besteht seit dem Jahr 2000 unter der Trägerschaft des „Internationalen Bunds“ und ist werktags von 15.00 bis 21.30 Uhr geöffnet. Das Projekt wurde in den 1990er Jahren im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention ins Leben gerufen und wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren. Für sie stellt der „Treff Miteinander“ Angebote beim Übergang von der Schule in den Beruf bereit, welche die Persönlichkeitsentwicklung sowie die schulische und berufliche Identität fördern (Info-Pool, Stellensuche, Bewerbungstraining). Jedes Jahr nehmen etwa 140 junge Menschen am Programm des Treffs teil. Er hat sich zu einer wichtige Anlaufstelle für Jugendliche mit Migrationshintergrund entwickelt. Das umfangreiche Jugendberufshilfeangebot des „Treffs Miteinander“ stellt eine Besonderheit im Stadtteil dar.

Von 2011 bis 2013 fördert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge das Projekt „TIP – Treffpunkt Informationsaustausch und Pädagogik für Migrantenern und ältere Jugendli-



che“. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Elternverantwortung als neuer Schwerpunkt und die Integrationsförderung älterer Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Weitere Unterstützung erhält die Einrichtung durch Mittel vom Land („Projekte zur Eingliederung jugendlicher Spätaussiedler) und der Stadt Heidelberg (Kommunale Kriminalprävention und Jugendhilfe).

Kooperationskreis junger Migranten

Zur Vernetzung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit tauschen sich die Jugendzentren Emmertsgrund und Boxberg, der „Treff Miteinander“, Polizei, Sportvereine und Stadtteilbeauftragter in einem Kooperationskreis junger Migranten regelmäßig aus. Der Kooperationskreis veranstaltet das Jugend-Kulturfest, bei dem die Jugendlichen zuletzt 2007 ihre Talente und Fähigkeiten, Neigungen und Interessen sowie kreativen Ideen präsentieren konnten.

Kinderbeauftragte im Emmertsgrund

Zwei Emmertsgrunderinnen sind als „Anwältinnen“ für die Interessen der Jüngsten im Stadtteil tätig und tragen als Kinderbeauftragte intensiv zur bedarfsgerechten Fortentwicklung der Angebote für Kinder und Jugendliche bei.

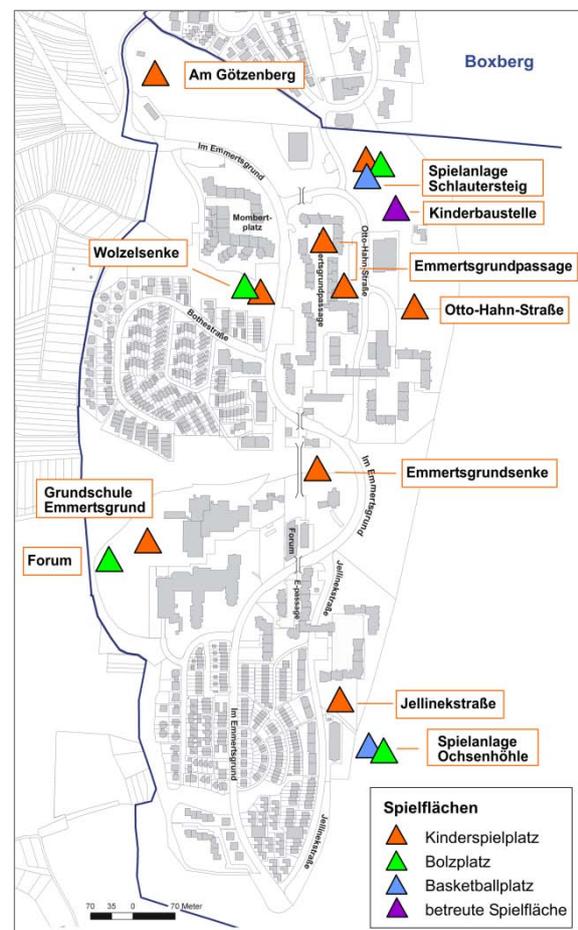
Spielflächen im Emmertsgrund

Gegenwärtig gibt es im Emmertsgrund vier Bolz- und zwei Basketballplätze sowie neun Kinderspielplätze (KSP) inkl. des Schulhofs der Grundschule an insgesamt elf Standorten. Davon werden neun Standorte von der Stadt (inkl. KSP Jellinekstraße auf privatem Grundstück) und zwei KSP in der nördlichen Emmertsgrundpassage von der GGH bewirtschaftet.

Die im Entwurf vorliegende Bestandsaufnahme der 2. Fortschreibung des Spielflächenkonzepts vom Februar 2010 zeigt, dass im Emmertsgrund 37% der Spielgeräte bereits älter als zehn Jahre sind (Zum Vergleich: 35% in Heidelberg). Diese Geräte müssen kurzfristig ausgetauscht werden oder es droht ein ersatzloses Abbauen. Darüber hinaus ist ein Mindestaufwand für Komplettanierungen notwendig, um den Anschluss an neue pädagogische und technische Standards nicht zu verlieren.

Seit 2003 wurden auf der Grundlage der ersten Fortschreibung des Spielflächenkonzepts von 1993 drei Spielflächen erweitert, und zwar der KSP Jellinekstraße um eine Schaukel (2004), der KSP Wolzelsenke um ein Spielhaus und einen Wasserspielbereich

Abbildung 17: Spielflächen im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.



(2005) sowie der KSP der Grundschule um ein Kletternetz und eine Jugendrutsche (2006-2007). Zurückgestellt wurden die Neugestaltung des KSP Otto-Hahn-Straße, die Sanierung des Bolzplatzes und die Ausweisung von Grillzonen der Spielanlage Schlautersteig sowie eine Reifenschaukel für den KSP Emmertsgrundsenke.

Das aktuelle Entwurf des Spielflächenkonzepts der Stadt Heidelberg schlägt bis 2015 stadtweit fünf Komplettanierungen vor, darunter mit der Wolzelsenke und dem Schlautersteig zwei Emmertsgrunder Spielanlagen. Weiterhin sollen mit der Einrichtung von Grillstellen am Schlautersteig und der Komplettüberplanung des KSP am Otto-Hahn-Platz mit einer Seilbahn und einem Fahrradkarussell zwei zurückgestellte Maßnahmen realisiert werden.

Darüber hinaus sind vier kleine Maßnahmen bis jeweils 5.000 Euro geplant (u.a. Hütte/ Tisch-Bank-Kombination am Schlautersteig und Erneuerung Tischtennisplatte in der Wolzelsenke). Das Spielflächenkonzept sieht zudem für die Bergstadtteile einen Bereich mit Verbesserungspotenzial bei Skateanlagen.

4.4 Senioren

Die Heidelberger Altenhilfe basiert auf dem Altenstrukturkonzept der Stadt Heidelberg von 1988, welches das Ziel formuliert, möglichst vielen alten Menschen ein selbstbestimmtes, selbstständiges Leben mit Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Im Stadtentwicklungsplan (STEP) 2015 heißt es, dass dazu die gerontopsychiatrischen Hilfen und stationären Pflegemöglichkeiten deutlich verbessert werden müssen. Die Infrastruktur eines jeden Stadtteils muss es erlauben, dass die älteren Menschen sich in diesen integrieren und damit in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Im Hinblick auf den „Demografischen Wandel“ wird im STEP 2015 die Lebenserfahrung älterer Menschen als wichtige Ressource gesehen, die in die gesellschaftlichen Bezüge integriert werden soll. Dabei kommt den Seniorenzentren eine bedeutende Rolle zu, die im Stadtteil die ersten Ansprechpartner für die Älteren sind.

Ende 2009 lebten im Emmertsgrund 1.216 (18,5%) Bürgerinnen und Bürger im Alter von 65 Jahren und älter. Davon lebte rund ein Viertel (320 bzw. 26,3%) im Wohnstift Augustinum. Deren Bewohner/-innen sind durch das speziell auf ältere Menschen ausgerichtete Infrastrukturangebot optimal versorgt. Für knapp drei Viertel (896 bzw. 73,7%) der im Emmertsgrund lebenden Senioren ist die Versorgung weiterhin unterdurchschnittlich, auch wenn mit der Einrichtung des Seniorentreffpunkts „Aktiv auf dem Emmertsgrund“ im Treff 22 als Freizeitangebot für ältere Menschen punktuelle Verbesserungen erzielt werden konnten.

Da die Anzahl älterer Menschen (65 Jahre und älter) bis 2025 im Emmertsgrund um mehr als ein Drittel (35% bzw. 420 Personen) auf dann knapp 1.640 Personen stark ansteigen wird, plant die Stadt Heidelberg die Einrichtung eines Seniorenzentrum für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund.



Augustinum und Louise-Ebert-Seniorenzentrum

Das Wohnstift Augustinum und das Louise-Ebert-Seniorenzentrum¹⁶ im benachbarten Stadtteil Boxberg haben ihre Angebote so weit wie möglich auch für ältere Menschen im Emmertsgrund geöffnet. So bietet das Augustinum auch für Gäste ein umfangreiches Kulturprogramm (Theater), Gesundheit und Wellness (u.a. Physiotherapie, Arztpraxis) sowie weitere Dienstleistungen (Friseur, Restaurant) an. Im Louise-Ebert-Seniorenzentrum wird ein stationärer Mittagstisch angeboten.

Seniorentreffpunkt Emmertsgrund

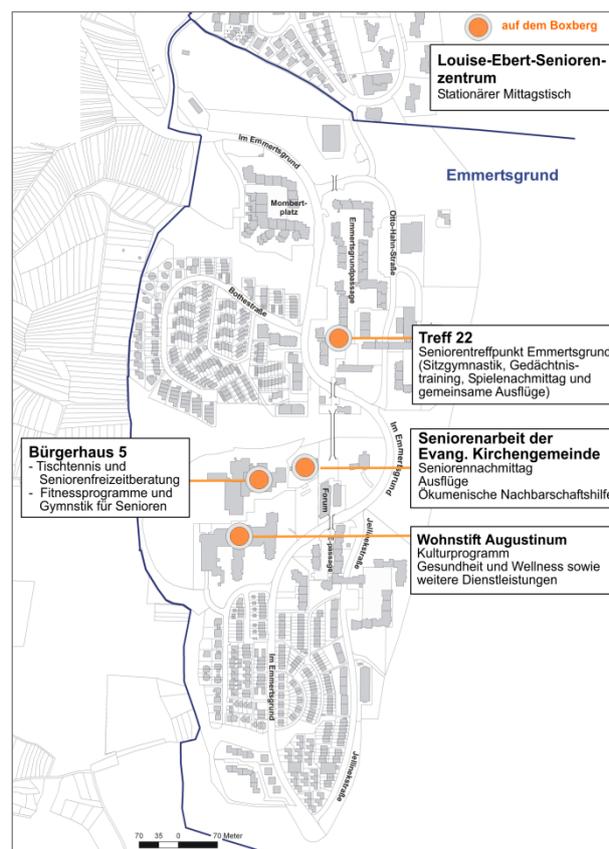
Die Stadt Heidelberg hat mit den Seniorenzentren inzwischen ein hochwertiges, beispielhaftes Angebot entwickelt. In Stadtteilen ohne Seniorenzentrum hat das Amt für Soziales und Senioren (Sachgebiet „Aktive Senioren“) Seniorentreffs eingerichtet. Im Seniorentreffpunkt Emmertsgrund im Treff 22 treffen sich jeden Donnerstag außerhalb der Ferienzeit ältere Menschen zur Sitzgymnastik, Gedächtnistraining, Spielenachmittag oder zu einem gemeinsamen Ausflug. Darüber hinaus bieten die „Aktiven Senioren“ stadtteilübergreifende Angebote an.

Seniorenarbeit der Kirchengemeinden

Die evangelische und katholische Kirchengemeinde bieten weitere Angebote für Senioren auf dem Emmertsgrund an. In der evangelischen Gemeinde finden einmal im Monat ein Seniorennachmittag sowie von April bis Oktober zusätzlich ein Ausflug statt. Die katholische Kirche St. Paul bietet einen Besuchsdienst und ebenfalls einmal im Monat ein Seniorencafé an.

Darüber hinaus bieten die Kirchengemeinden eine ökumenische Nachbarschaftshilfe durch ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen für den Boxberg und den Emmertsgrund an, mit der Hilfebedürftige im Haushalt und bei der persönlichen Lebensführung unterstützt werden (z.B. Erledigung von Einkäufen, Zubereitung von Mahlzeiten, Begleitung bei Arztbesuchen, niedrigschwellige Betreuung im häuslichen Bereich, Gespräche, Zuhören, Vorlesen, Spazieren gehen, Hilfe bei Hausarbeiten). Die Grenzen der Nachbarschaftshilfe sind allerdings dort, wo professionelle Hilfe notwendig wird (z.B. in der Pflege).

Abbildung 18: Einrichtungen für Senioren im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

¹⁶ Das Louise-Ebert-Seniorenzentrum wird zur umfangreichen Modernisierung ab Herbst 2011 abgerissen und ab Frühjahr 2012 auf demselben Hanggrundstück ein Ersatzneubau errichtet. Die Bewohner/-innen können im November 2011 in ein neues Haus im Pfaffengrund umziehen (vgl. Drucksache 0269/2010/BV).



4.5 Gesundheit

2009 waren in Heidelberg 528 Ärzt/-innen mit einer eigenen Praxis niedergelassen. Davon praktizieren acht (1,5%) im Emmertsgrund. Im Forum 5 und im Augustinum gibt es sechs Allgemeinmediziner, einen Facharzt der Inneren Medizin sowie eine Kinder- und Jugendärztin. Die Arztdichte ist im Stadtteil mit 1 : 822 zu 1 : 252 Einwohner/-innen weniger als ein Drittel zu hoch wie in der Gesamtstadt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Versorgungsdichte Heidelbergs mit Ärzten in Deutschland beispielhaft hoch ist.

Darüber hinaus praktiziert ein Logopäde im Forum 5 und eine Physiotherapeutin am Jellinekplatz 11, die auch Krankengymnastik anbietet. Eine weitere Krankengymnastin gibt es im Forum 5. Der Caritasverband hat im Bürgerhaus eine psychologische Beratungsstelle eingerichtet. Von den insgesamt 296 Zahnärzt/-innen mit eigener Praxis in Heidelberg befindet sich nur ein einziger im Emmertsgrund (Forum 5). Theoretisch müsste er rund 15 Mal so viele Patienten versorgen wie ein Heidelberger Zahnarzt.

Von den 49 Heidelberger Apotheken befindet sich ebenfalls nur eine im Emmertsgrund. Auf sie kommen mehr als doppelt so viele Einwohner wie in der Gesamtstadt.

„Pro familia“ bietet in den Räumen der „Initiative Forum 5“ neben einer Familienberatung auch Geburtsvorbereitungs- und Mutter-Kind-Kurse (speziell auch für Migrantenfamilien) sowie eine Hebammensprechstunde an. Das Internationale Frauen- und Familienzentrum Heidelberg e.V. bietet in der Emmertsgrundpassage 13 eine offene Sprechstunde mit Beratung für Mädchen und Frauen an.

Schuleingangsuntersuchung

Die Schuleingangsuntersuchung wird in Baden-Württemberg seit 2009 in zwei Schritten durchgeführt. Neu ist, dass künftige Einschulungskinder bereits rund 18 Monate vor der anstehenden Einschulung, d.h. im vorletzten Kindergartenjahr, durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamts untersucht werden. Die zuvor nur einmal kurz vor der Einschulung stattfindende Untersuchung wird heute nur noch bei entsprechendem Bedarf als Schritt 2 durchgeführt. Der neue Schritt 1 hat die Momentaufnahme des kindlichen Entwicklungsstands zum Ziel. Er ermöglicht es, ggf. notwendige Fördermaßnahmen im Kindergarten, in der Familie oder in speziellen Hilfseinrichtungen frühzeitig einzuleiten.

Von den im Emmertsgrund Anfang 2010 untersuchten 78 Kindern im vorletzten Kindergartenjahr wurden auf Grund schulrelevanter Auffälligkeiten mehr als drei Viertel der Kinder (76,9% bzw. 60 Kinder) ärztlich nachuntersucht.¹⁷ In der Gesamtstadt fand Anfang 2009 eine ärztliche Nachuntersuchung für rund die Hälfte der knapp 850 Kinder statt (51,8% bzw. 440 Kinder). Ein wichtiger Teil der Untersuchung ist der Sprachentwicklungstest. Auf Grund von Sprachauffälligkeiten wurde im Emmertsgrund 2010 für knapp drei Viertel der Kinder (74,4% bzw. 58 Kinder) ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt, hingegen in Heidelberg 2009 nur für rund jedes siebte Kind (15,1% bzw. 128 Kinder).¹⁸ Damit ist der intensive sprachliche Förderbedarf im Emmertsgrund rund fünf Mal so hoch ist wie in der Gesamtstadt. Vor diesem Hintergrund sind intensive Sprachförderangebote (wie z.B. Sprachkurse oder Heilpädagogik) im Emmertsgrund besonders wichtig.

¹⁷ Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis.

¹⁸ Ergebnisse des Sprachentwicklungstests bei Kindern.



4.6 Sicherheit

In der Emmertsgrundpassage 1 befindet sich vor Ort im Stadtteil ein Polizeiposten. Sowohl der Leiter des Polizeipostens als auch der Jugendsachbearbeiter sind in das lokale Netzwerk eng eingebunden.

Straftaten

In der Gesamtstadt wurden 2009 rund 12.000 Straftaten erfasst. Rund 370 davon entfielen auf den Emmertsgrund, das entspricht lediglich 3,1%. Bezogen auf 1.000 Einwohner wurden im vergangenen Jahr in Heidelberg 90 Straftaten verübt, während es im Emmertsgrund nur 56 waren.

2009 wurden im Emmertsgrund nur 76 von stadtweit 2.942 Straftaten im öffentlichen Raum (Straßendelikte) erfasst. Das entspricht einem Anteil von 2,6%. Gemessen am Bevölkerungsanteil von 4,5% an der Gesamtbevölkerung sind die Straßen im Emmertsgrund sogar „sicherer“. Überdurchschnittlich häufig ereigneten sich 2009 im Emmertsgrund Sexualdelikte und Sachbeschädigungen. Diebstahl sowie Vermögens- und Fälschungsdelikte hingegen wurden viel seltener angezeigt als in der Gesamtstadt.

Gegenüber 1999 ist die Anzahl der erfassten Straftaten nahezu konstant. Zwischen den einzelnen Straftatbeständen ist es allerdings zu Verschiebungen gekommen. So hat Diebstahl in den vergangenen zehn Jahren um über 30 auf 85 Straftaten 2009 abgenommen, Sachbeschädigungen im gleichen Zeitraum aber um knapp 40 auf knapp 110 Straftaten zugenommen.

Tabelle 27: Straftaten in Heidelberg und im Emmertsgrund 2009 und Veränderung seit 1999

Deliktart	Heidelberg 2009		Emmertsgrund 2009			Emmertsgrund 1999	
	abs.	in %	abs.	in %	in % der Gesamtstadt	abs.	Veränderung 1999-2009
Straftaten insgesamt	12.001	100,0	368	100,0	3,1	363	+5
<i>darunter</i>							
Tötungsdelikte	4	0,0	0	0,0	0,0	0	0
Sexualdelikte	90	0,7	7	1,9	7,8	5	+2
Rohheitsdelikte	1.133	9,4	66	17,9	5,8	61	+5
- darunter Körperverletzungen	872	7,3	53	14,4	6,1	48	+5
Diebstahl	5.037	42,0	85	23,1	1,7	118	-33
- darunter schwerer Diebstahl	1.891	15,8	60	16,3	3,2	70	-10
Vermögens- und Fälschungsdelikte	2.750	22,9	37	10,1	1,3	41	-4
Sachbeschädigung	1645	13,7	107	29,1	6,5	69	+38
Verstoß gegen strafrechtliche Nebengesetze	545	4,5	44	12,0	8,1	27	+17
Sonstige Straftatbestände	797	6,6	22	6,0	2,8	42	-20

Quelle: Polizeidirektion Heidelberg sowie Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.

Kriminalitätsfurcht

Das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg hat 2009 eine Evaluationsstudie zur Veränderung der Sicherheitslage in Heidelberg durchgeführt. Im Rahmen einer Bürgerbefragung wurden im Emmertsgrund Schmutz und Müll, Graffiti, Jugendliche, Kriminalität, Migranten und Betrunkene als Problem gesehen. Die Bürger/-innen wurden dabei auch nach den Gründen für aktuelle Beunruhigungen gefragt. Trotz lediglich acht Wohnungseinbrüchen vergangenes Jahr sind vier von zehn Befragten (stadtweit höchster Wert) besorgt, selbst von einem Einbruch in Wohnung oder Haus betroffen zu sein. In der Gesamtstadt sehen 26% der



Befragten dies so. Dies lässt auf einen niedrigeren Grad an informeller Sozialkontrolle im Emmertsgrund schließen. Die Kriminalitätsfurcht ist im Emmertsgrund zwar stadtweit noch am höchsten, allerdings hat sie im Vergleich zu 1998 dort auch am stärksten abgenommen.

Kriminalprävention

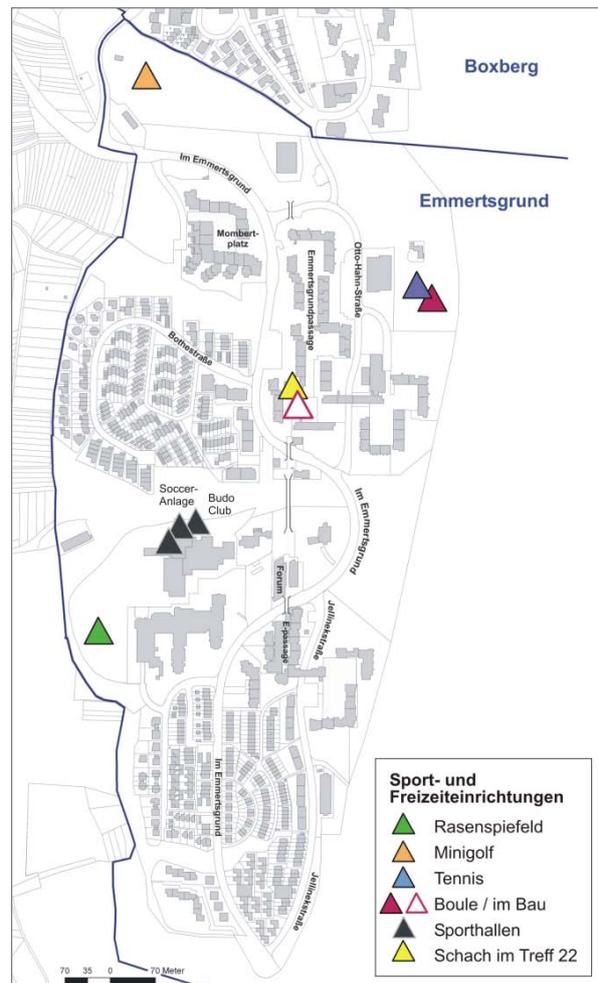
Die Stadt Heidelberg hat sich zum Ziel gesetzt, Straftaten zu reduzieren, Tatgelegenheiten zu verringern, Kriminalitätsfurcht abzubauen und Opferschutz anzubieten. Dazu gibt es neben einem Lenkungsgremium zur kommunalen Kriminalprävention unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters den Verein „Sicheres Heidelberg e.V.“ Der Verein führt Projekte zur Kriminalprävention in den Stadtteilen durch. Im Emmertsgrund werden zahlreiche Sport- und Kulturveranstaltungen für Kinder und Jugendliche unterstützt. In den Kindergärten und der Grundschule wird das Thema Kriminalprävention in Form eines Marionettentheaters spielerisch vermittelt. Im Jugendzentrum wurde ein Coolnesstraining zur Förderung der sozialen Kompetenzen angeboten, welches allerdings wenig Nachfrage fand. Weiterhin angeboten werden Kinoseminare sowie Projekte zur Gewaltprävention und Verkehrserziehung. In Kooperation mit den Moscheevereinen werden interkulturelle Kompetenzen vermittelt. Besonders erfreulich ist, dass der jährlich ausgelobte Präventionspreis 2010 an das Projekt „Lernpatenschaften“ im Emmertsgrund ging.

4.7 Sporteinrichtungen

Der Stadtteil Emmertsgrund ist im gesamtstädtischen Vergleich mit Sportanlagen und -hallen unterdurchschnittlich versorgt (siehe Tabelle 28). Das Rasenspielfeld unterhalb des Augustinums ist der einzige größere Sportplatz im Stadtteil mit 0,77 ha, welcher vor allem vom Turnerbund Rohrbach genutzt wird. Am Schlautersteig gibt es eine Mini-golfanlage. Hinzu kommen östlich der Otto-Hahn-Straße eine Tennisanlage mit drei Sandplätzen, welche sich im Eigentum der Stadt befindet und an den Tennisclub Emmertsgrund vermietet ist. Dort gibt es auch einen Bouleplatz.

Außerdem gibt es im Bürgerhaus eine Sporthalle von 18 x 33 m und eine Gymnastikhalle von 9 x 12 m (insgesamt 0,07 ha). Die Sporthalle wird neben der Grundschule und dem Jugendzentrum vor allem durch den Turnerbund Rohrbach genutzt, die Gymnastikhalle ausschließlich vom Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg. Beide Vereine sind anerkannte Stützpunktvereine des Programms „Integration durch Sport“ vom Deutschen Olympischen Sportbund und führen

Abbildung 19: Sport und Freizeit



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.



im Rahmen des Programms „Kooperation Schule/ Verein“ Arbeitsgemeinschaften an der Grundschule durch.

Im Untergeschoss des Bürgerhauses wurde im Bereich des ehemaligen Hallenbades das Schwimmerbecken mit einer Bodenplatte verschlossen und darauf eine Soccer-Anlage für Kinder- und Jugendliche eingerichtet. Auf Grund des großen Interesses ist die Grundschule

Emmertsgrund Mitglied im Deutschen Rugby Verband und nimmt mit ihren Teams an den Schulmeisterschaften teil.

Die Bandbreite der angebotenen Sportarten ist groß und spricht unterschiedliche soziale Gruppen an. Ergänzt wird das Sportangebot durch zwei Vereine in Rohrbach, die „Turn- und Sportgemeinde 1889 Rohrbach e.V.“ (zweitgrößter Sportverein in Heidelberg mit vielen Jugendlichen aus dem

Emmertsgrund) sowie dem „Reit- und Fahrverein Voltigierabteilung Jugendhof Heidelberg e.V.“

Eine Mitarbeiterin vom Amt für Soziales und Senioren veranstaltet einmal wöchentlich Tischtennis und eine Seniorenfreizeitberatung im Bürgerhaus Emmertsgrund. Im Treff 22 trifft sich der Schachclub Makkabi, der Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus verschiedenen Ländern zusammenbringt und darüber hinaus mit der Grundschule Emmertsgrund und der Waldparkschule im Boxberg kooperiert.

Tabelle 28: Sportanlagen und -hallen im Emmertsgrund und deren Nutzung durch Vereine

Bestand an Sportanlagen	Nutzung durch Vereine
städtische Sportanlage	Turnerbund 1889 Rohrbach e.V.
Tennisanlage	Tennisclub Heidelberg-Emmertsgrund e.V.
Sport- und Bewegungshalle (Erd- und Untergeschoss Bürgerhaus)	Ganztagsschule Grundschule Emmertsgrund Jugendzentrum Emmertsgrund Turnerbund 1889 Rohrbach e.V. Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Rhein-Neckar/ Heidelberg e.V. Seniorenfreizeitberatung der Stadt Heidelberg
Gymnastikhalle	Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg 2000 e.V.

Quelle: Amt für Sport und Gesundheitsförderung, 2010.

Tabelle 29: Sportanlagen und -hallen im Emmertsgrund und in Heidelberg

Sportflächen	Emmertsgrund			Heidelberg		
	Anzahl	Fläche in qm	Fläche je EW in qm	Anzahl	Fläche in qm	Fläche je EW in qm
Freisportanlagen						
Rasenspielfelder	1	7.700	1,17	32	207.355	1,56
Tennenspielfelder				20	76.383	0,57
Kleinspielfelder				16	20.120	0,15
Gesamt	1	7.700		68	303.858	
Sporthallen						
Übungseinheiten ¹⁾	2	702	0,11	84,5	26.622	0,20

¹⁾Unter Übungseinheiten versteht man die Belegungskapazität der Hallen (gleichzeitige Belegung durch mehrere Gruppen).

Quelle: Amt für Sport und Gesundheitsförderung, 2010.

Tabelle 30: Vereine mit Sportangeboten im Emmertsgrund

Vereine	Sportangebote der Vereine
Turnerbund 1889 Rohrbach e.V.	Basketball Fußball Gymnastik Rugby Tischtennis Tanzen/ Turnen Volleyball Wandern
Tennisclub Heidelberg-Emmertsgrund e.V.	Tennis
Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg 2000 e.V.	Ju-Jutzu Karate Fitnessprogramm für Senioren Frauengruppe
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Rhein-Neckar/ Heidelberg e.V.	Gymnastik für Senioren
Schachclub Makkabi Heidelberg e.V.	Schach

Quelle: Amt für Sport und Gesundheitsförderung, 2010.



Ehemaliges Lehrschwimmbecken

Das ehemalige Lehrschwimmbecken im Untergeschoss des Bürgerhauses ist seit der Schließung des Hallenbades 1994 ungenutzt. Da die Sporthallen beinahe komplett ausgelastet sind, wünschen sich insbesondere Turnerbund und Budo-Club eine Sanierung und den Umbau zu einem multifunktional nutzbaren Raum.

Mitgliedschaften in Sportvereinen

Die drei im Emmertsgrund beheimateten Sportvereine Tennis-, Budo und Schachclub zählen zusammen rund 150 Mitglieder. Der TB Rohrbach hat knapp 1.000, die TSG Rohrbach sogar über 3.000 Mitglieder. In der Gesamtstadt gibt es knapp 40.000 Mitgliedschaften in Sportvereinen. Es ist daher davon auszugehen, dass selbst bei Nutzung von Vereinsangeboten in anderen Stadtteilen (wie z.B. TSG Rohrbach) die Bindung an Sportvereine im Emmertsgrund unterdurchschnittlich ausgeprägt ist.

4.8 Soziale und kulturelle Angebote

Mit der im Emmertsgrund durchgeführten Stadtteil- und Kulturarbeit bemühen sich die Vereine und Einrichtungen verstärkt auch um eine Imageverbesserung des Stadtteils. Eine wichtige Rahmenbedingung dafür war der durch das Programm „Soziale Stadt“ ermöglichte Umbau des leer stehenden Spar-Marktes in der Emmertsgrundpassage 22 zu einem Ort der Bürger und Vereine, dem „Treff 22“. Neben dem Bürgerhaus konnten somit weitere dringend benötigte Räumlichkeiten für Aktivitäten im Stadtteil geschaffen werden. Weitere Möglichkeiten sind im Stadtteilbüro und in den Räumen der privaten „Initiative Forum 5“ vorhanden.

Vereinsleben

- **Stadtteilverein Emmertsgrund**

Der Stadtteilverein Emmertsgrund existiert seit 1975 und hat inzwischen ca. 200 Mitglieder. Er versteht sich traditionell als Vertreter für die Interessen der Bürger/-innen im Stadtteil und organisiert u.a. den jährlichen Sommertagszug, den Seniorenherbst und den Martinszug sowie das inzwischen stadtwweit bekannte interkulturelle Stadtteilfest. Die „Umzüge“ werden in enger Kooperation mit der Grundschule Emmertsgrund durchgeführt. Der Stadtteilverein belebte 2010 eine frühere Tradition wieder und veranstaltete einen Weihnachtsmarkt auf dem Platz vor dem Einkaufszentrum im Forum 5. Darüber hinaus organisiert der Stadtteilverein die Veranstaltungsreihe „Nachbarn kochen für Nachbarn“. Der Stadtteilverein verwaltet den „Treff 22“. Die etwa 100 Personen fassenden Räume sind sehr gut ausgelastet und werden über zehn verschiedenen Mietern zur Verfügung gestellt. Der Stadtteilverein ist zudem Kooperationspartner des Kinder- und Jugendzentrums.

- **Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg**

Der Kulturkreis Emmertsgrund wurde 1991 gegründet und 1997 zum Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg erweitert. Die Ziele des Vereins wurden mit den drei Begriffen Identifikation, Integration und Kommunikation zusammengefasst. Der Kulturkreis möchte durch kulturelles Engagement zu einer Verbesserung des sozialen Klimas in den Bergstadtteilen beitragen. Durch die Förderung von Begegnung und Austausch



zwischen Bürgern und Bürgerinnen, durch künstlerische Projekte in den Stadtteilen sowie durch Kontakte zu Gremien und Vereinen sollen die Lebensbedingungen der zahlreichen verschiedenen sozialen Gruppierungen deutlich gemacht und ein gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen ermöglicht werden. Neben zahlreichen kulturellen Veranstaltungen (u.a. Ausstellungen, Vorträge, Konzerte) bietet der Kulturkreis einen Aquarell-Malkurs und einen Literaturkreis an. Er ist Herausgeber der Internetseite <http://www.emmertsgrund.de> für den Emmertsgrund. Besonders hervorzuheben ist die Herausgabe des Buches „Der Emmertsgrund“ im Jahr 2009.

- **„Em-Box-Info“**

Die Stadtteilzeitung „Em-Box-Info - Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund“ wurde auf Initiative des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg und mit Unterstützung der Stadtverwaltung Heidelberg 1996 ins Leben gerufen. Mitherausgeber der Zeitung ist neben dem Kulturkreis der Stadtteilverein Emmertsgrund. Die Zeitung wird von zahlreichen festen und freien Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus den beiden Bergstadtteilen ehrenamtlich erstellt und finanziert sich durch Anzeigen. Neben der sachlichen Information über das Stadtteilgeschehen und die Aktivitäten der Bürger und Bürgerinnen sowie dem freien Meinungs austausch wird der Unterhaltung der Leserschaft ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die Stadtteilzeitung erscheint vierteljährlich auf einem insgesamt hohen Niveau.

- **Jugendblasorchester Emmertsgrund**

Das seit rund 20 Jahren bestehende Jugendblasorchester Emmertsgrund ist ein bedeutender Bestandteil des kulturellen Lebens im Stadtteil. Etwa 30 Teilnehmer überwiegend mit Migrationshintergrund lernen und spielen hier unter pädagogischer und fachlicher Anleitung einer Lehrkraft der Musik- und Singschule ein Blasinstrument. Auf öffentlichen Veranstaltungen (z.B. „Umzüge“ im Stadtteil) können die Kinder und Jugendlichen dann ihr Können unter Beweis stellen. Damit ist das Jugendblasorchester ein wichtiger integrativer Faktor im Emmertsgrund.

- **Volkshochschule Heidelberg**

Die Volkshochschule bietet in der Kinderstadt im Forum 1 regelmäßig einen Trommelkurs an. Weitere Kurse finden gelegentlich in den Räumen des Augustinums, der Grundschule Emmertsgrund und im Forum 5 statt. Integrations Sprachkurse und Alphabetisierungskurse werden inzwischen durch das „Zentrum für Integration durch Bildung“ angeboten (siehe Kapitel 4.2).

„Initiative Forum 5“

In einem von der Stadt angemieteten Raum finden unter dem Dach der „Initiative Forum 5“ Ballett- und Hip Hop-Kurse (le Soleil), Englischkurse der VHS, Klavierunterricht, Logopädie und Joga statt. Weiterhin wird der Raum von „pro familia“ genutzt.

Frauenforum und Interkulturelles Frauencafé

Über die bereits erwähnten Angebote für Mädchen und Frauen hinaus (u.a. im Kapitel 4.5) gibt es mit dem Frauenforum in der Emmertsgrundpassage 31 (im Jugendcafé) ein weiteres Beratungs-, Hilfsangebot und Freizeitangebot speziell für Frauen. Außerdem treffen sich Frauen unterschiedlicher Kulturen und Religionen im Interkulturellen Frauencafé in der



Emmertsgrundpassage 13 zum gemeinsamen Austausch. Das Café ist aus der Zukunftswerkstatt „Frauen im interkulturellen Dialog“ heraus entstanden“, welche das Amt für Chancengleichheit im Jahr 2008 im Emmertsgrund durchführte.

Wohnstift Augustinum

Zu den Einrichtungen des Augustinums gehören neben einer eigenen Bibliothek das mit 400 Sitzplätzen ausgestattete Stiftstheater, das auf höchstem Standard eingerichtet ist. Das Augustinum hat ein eigenes Kulturreferat und veranstaltet eine Vielzahl von Aufführungen. In Kooperation mit dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg finden die jährlichen Emmertsgrunder Filmtage im Augustinum statt. Ausdrücklich betont wird die Offenheit für Kooperationen mit anderen Kulturinstitutionen Heidelbergs. Bei Veranstaltungen in den Räumen des Augustinums ergeben sich Nutzungsbeschränkungen vor allem hinsichtlich der Lärmentwicklung am Abend. Ein Auswahlkriterium ist, dass die Veranstaltungen inhaltlich zum Charakter des Augustinums passen müssen.

Zweigstelle Stadtbücherei

Wegen der derzeit laufenden Sanierung des Bürgerhauses musste die dort ansässige Zweigstelle der Stadtbücherei im April 2010 ausziehen. Da ein geeignetes Ausweichquartier nicht gefunden werden konnte, wird seit September 2010 der Bücherbus als (Übergangs-) Lösung im Emmertsgrund und Boxberg eingesetzt. Der Bücherbus bietet im Emmertsgrund ein Basis-Angebot mit einem Halt an der Grundschule Emmertsgrund am Vormittag und zwei Haltestellen am Nachmittag (Forum und Mombertplatz) an. Zusätzlich hält der Bücherbus an der benachbarten Waldparkschule im Boxberg. Die Frage der Rückkehr wurde im mit den lokalen Akteuren entwickelten Nutzungskonzept so beantwortet, dass – vorbehaltlich der politischen Entscheidung dazu – zwar keine Präsenzbibliothek mehr vorgesehen ist, statt dessen aber ein Medienzentrum. Dieses kann als modernes Angebot auf der zur Verfügung stehenden Fläche eingerichtet werden und eine größere Zielgruppe erreichen. Damit wird auf die starken Nutzerrückgänge der Zweigstelle in den vergangenen Jahren reagiert.

Musik- und Singschule

Die Musik- und Singschule bietet in der Grundschule Emmertsgrund Musikunterricht in den Fächern Blockflöte, Klavier, Posaune und Trompete an. Darüber hinaus gibt es eine Bläserklasse in Kooperation mit der Grundschule. Eine musikalische Früherziehung wird in zwei städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten.

Evangelische Kirchengemeinde

Die evangelische Kirchengemeinde engagiert sich neben der Gemeindegemeinschaft mit regelmäßigen Kultur- und Bildungsangeboten in der Senioren- und Erwachsenenarbeit. Vor kurzem wurde außerdem ein kleines Tafelangebot für bedürftige Menschen eingerichtet.

Ehrenamtliche Behördenpat/-innen und Integrationsbegleiter/-innen

Im Projektbüro des Diakonischen Werks im Forum 3 werden neben Sozialberatung (siehe Kapitel 4.1) auch Unterstützung bei Behördengängen und bei der Integration durch ehrenamtlich tätige Behördenpat/-innen und Integrationsbegleiter/-innen angeboten. Dazu findet zwei Mal im Monat eine Sprechstunde vor Ort statt.



Kleiderstube Emmertsgrund

Seit 1988 gibt es in der Emmertsgrundpassage 9 eine Kleiderstube, in der Kleider angenommen und gegen ein geringes Entgelt wieder verkauft werden. Die Kleiderstube wurde 2007/ 2008 im Rahmen eines Modellvorhabens „Soziale Stadt“ vergrößert und komplett renoviert. Angeboten werden nun auch Bücher, Haushaltswaren und Spielsachen. Weiterhin wurde ein Raum für kleine Veranstaltungen, Beratungen und Gespräche eingerichtet. Inzwischen sind zwölf Frauen an drei Tagen pro Woche (montags bis mittwochs) für die zahlreichen Besucher aus aller Welt im Einsatz.

Sozialberatung

Im Emmertsgrund bietet das Diakonische Werk im Rahmen eines Modellprojekts „Soziale Stadt“ Sozialberatung an (siehe Kapitel 4.1). Im Januar 2011 richtete der Caritasverband in der Emmertsgrundpassage 13 eine Sprechstunde ein. Zwei Mal im Monat berät er bei sozialversicherungsrechtlichen Fragen und bietet Unterstützung bei Anträgen für Sozialleistungen an.

Darüber hinaus ist bei der Stadt Heidelberg im Amt für Soziales und Senioren ein stadtteilbezogener sozialer Dienst und eine Vermittlungsstelle bei Nachbarschaftskonflikten eingerichtet. Beratung wird angeboten bei Eingliederungshilfen für behinderte Menschen sowie Hilfen zur Pflege und Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach dem SGB XII, die Suche nach Betreuungsmöglichkeiten und sonstige Hilfebedarfe.

Im städtischen Kinder- und Jugendamt bietet der Soziale Dienst stadtteilbezogen Beratung in Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung, Scheidung und des Umgangsrechts sowie Beratung von Kindern und Jugendlichen in Not- und Konfliktlagen an. Im Weiteren bietet das Kinder- und Jugendamt in geeigneten Fällen verschiedene erzieherische Hilfen und Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen auf der Grundlage des Sozialgesetzbuchs VIII an und nimmt Aufgaben des Kinderschutzes wahr. 2009 entfielen rund 16,3% aller Einzelfallhilfen auf den Emmertsgrund, wo im Vergleich zur Gesamtstadt rund 5,3% der unter 27-Jährigen wohnen. Damit wurden erzieherische Hilfen dort mehr als drei Mal so häufig gewährt.

Bürgeramt Emmertsgrund/ Boxberg

Durch die Verlagerung des Bürgeramtes Emmertsgrund in die Emmertsgrundpassage 17 konnte eine Örtlichkeit gefunden werden, die auf Grund ihrer zentralen Lage sowohl für die Emmertsgrunder als auch Boxberger Bürger/-innen gut erreichbar ist. Das Bürgeramt ist täglich ab 8.00 Uhr, montags und freitags bis 12.00 Uhr, dienstags und mittwochs bis 16.00 Uhr sowie donnerstags bis 18.00 Uhr geöffnet. Das aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ errichtete Dienstleistungszentrum wurde 2003 eröffnet und wird gemeinsam mit der AOK und der GGH (Mieterservice, Hausmeister, Techniker) genutzt.

Bürgerhaus Emmertsgrund

Momentan werden in einem 1. Bauabschnitt bis September 2011 neben dem Eingangsbereich der bei Reihenbestuhlung 450 Personen fassende Bürgersaal und das Foyer wieder zu multifunktional nutzbaren Veranstaltungsräumen hergerichtet. Seit einigen Jahren war der Bürgersaal aus Brandschutzgründen und wegen einer mangelhaften Lüftung für größere Veranstaltungen sowie die Bühne wegen Einsturzgefahr komplett geschlossen. Nach der



grundlegenden Sanierung wird der Bürgersaal wieder uneingeschränkt nutzbar und zudem in drei gleich große Räume teilbar sein.

In einem zweiten Bauabschnitt werden von Februar bis ebenfalls September 2011 die notwendigen Maßnahmen für die energetische Sanierung der Außenhülle des Bürgersaals und die Sicherung der baulichen Rettungswege umgesetzt. Daran anschließend kann – vorbehaltlich der politischen Entscheidung dazu – das Ergebnis der Arbeitsgruppe zum Nutzungskonzept umgesetzt werden, welche eine Weiterentwicklung des Bürgerhauses zu einem „Familienzentrum“ vorschlägt. Zur Realisierung stehen im investiven Programmteil der „Sozialen Stadt“ Mittel für einen dritten Bauabschnitt bereit. Mit diesen Geldern kann das Bürgerhaus im Bereich der Bücherei (und Toiletten) sowie im Übergang zur Außenanlage zu einem Familiencafé mit Medienzentrum als Dreh- und Angelpunkt sowie angedockten Treff-, Beratungs- und Kursangeboten umgebaut werden. Der Betrieb des Cafés könnte in Form eines Beschäftigungsprojekts umgesetzt werden. Die bauliche Umsetzung kann frühestens im Sommer 2011 begonnen und Anfang 2012 abgeschlossen werden.

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten im und am Bürgerhaus wird ab 2013 das Außengelände des Bürgerhauses neu gestaltet. Bereits davor wird der Hang zum Forum 5 landschaftsgärtnerisch mit einer lichten Bepflanzung neu angelegt und das Bürgerhaus somit optisch besser einsehbar. Eine barrierefreie Erschließung „von oben“ ist hingegen nicht möglich. Diese erfolgt unter dem Augustinum hindurch „von unten“. Das Erreichen des Bürgerhauses für behinderte und mobilitätseingeschränkte Menschen sowie ein bei größeren Veranstaltungen knappes Parkplatzkontingent von nur 40 bis 50 Stellplätzen machen kluge Lösungen notwendig. Momentan untersucht wird u.a. der Einsatz von Shuttle-Bussen bzw. sonstigen Hol- und Bringdiensten.

Stadtteilbeauftragter

Im Bürgeramt ist auch der Stadtteilbeauftragte für den Emmertsgrund anzutreffen. Er ist städtischer Ansprechpartner im Stadtteil für die Belange der Bevölkerung und zuständig für das Programm „STÄRKEN vor Ort“ (siehe Kapitel 3.3).

